Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 37 (1882)

Artikel: Der Hochverrathsprocess des Peter Amstalden

Autor: Liebenau, Theodor von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-113664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der

Yochverrathsprocest des Peter Amstalden.

Von

Dr. Theodox von Liebenau.

-cessor

Ift das Stanserverkommniß vom 22. December 1481 einer der wichtigsten Wendepunkte in der vaterländischen Geschichte, wie der gründlichste Erforscher desselben behauptet, 1) so verdienen ohne Zweisel auch diesenigen Momente, welche das Zustandekommen desselben förderten oder hemmten, die genaueste Untersuchung. Zu diesen hemmenden Ereignissen gehörte der von der Regierung von Luzern gegen Peter Amstalden von Schüpsheim im Jahre 1478 eingeleitete Hochverrathsproces, welcher die Erbitterung der Parteien steigerte, und noch zwanzig Jahre später die Bürger von Luzern mit Mißtrauen gegen Beamte ihrer ältesten Bundesgenossen erfüllte.

Wir wollen hier keine erschöpfende Darstellung dieses Prozesses geben, sondern nur das noch vorhandene, quellenmäßige Material über diesen Handel den Geschichtsfreunden zur eigenen Prüfung vorlegen und zur Orientirung der Leser einige Bemerstungen über die einschlägige Literatur, welche über diesen nicht uninteressanten Proces vorliegt, mit einer Darlegung der damasligen Situation und Bemerkungen über das Procesversahren beifügen.

I. Wir besitzen eine offizielle Darstellung des Amstalden-Handels, deren einer Theil frühestens um 1481,2) der andere erst 1486 geschrieben wurde,3) als die in Zürich versammelte Tagsatzung beschloß, den 25. September 1486 nochmals in Luzern eine Ver-

¹⁾ A. Ph. von Segesser in Kopp's Geschichtsblättern aus der Schweiz I, 1. Segesser: Sammlung kleiner Schriften II, 1.

²⁾ Bgl. Bel. 49. Fol. 1 — 15 ift offenbar um 1481 geschrieben; mit Fol. 16 a beginnt bas später geschriebene Memorial.

Rathsprotokoll von Luzern V, B, 374 — 375, 1483, Donstag nach Conversio Pauli. Antwort Luzerns auf ben Vortrag der Gesandten Obwalbens, betreffend Begnadigung von Bürgler und Künegger, fast wörtlich, aber ohne Datum im Memorial Bel. 49, Fol. 23 einverleibt. Wir nehmen deßhalb diese Stelle, welche offenbar dem Memorial entnommen ist, nicht in die Aktenschmellung auf.

³⁾ Bgl. Bel. 48.

mittlung zwischen Luzern und Obwalden wegen des Processes gegen Bürgler und Künegger zu versuchen. 1) Dieses von Stadtschreiber Melchior Ruß verfaßte Memorial, das oft citirt und excerpirt, 2) niemals aber vollständig publizirt worden ist, enthält eine Reihe der wichtigsten Momente aus dem Hochverrathsprocesse, ist aber natürlich darauf berechnet, den Standpunkt der Regierung von Luzern zu rechtsertigen. Diese Denkschrift erinnert viel an diesenige, welche die Berner Regierung bei der Verschwörung Henzi's versaßte.

Von der Verantwortung Bubenberg's, Bürgler's und Künegger's und den Entlastungszeugnissen Peter Gattiker's und Pfal's, wird in diesem Memorial keine Notiz genommen. 3)

Zum großen Theile stimmt diese Denkschrift allerdings wörtlich mit den noch vorhandenen Verhörprotokollen und Kundschaften überein, doch sind die Namen der Zeugen aus naheliegenden Gründen überall ausgelassen. Nur wenige, wichtige Geständnisse Amstaldens lassen sich in den Driginalverhören nicht wirklich genau nachweisen. Neben diesen luzernerischen Documenten haben wir die in Bern und Nidwalden liegenden Akten, die bereits gedruckt sind, 4) in Vergleich zu ziehen.

Eine solche Vergleichung führt nach meiner Ansicht zu einem Resultate, das weder mit den Darstellungen dieses Processes, die uns die luzernerischen Chronikschreiber des sechszehnten und sieben=

¹⁾ Balthasar: Neujahrsgeschenke. Luzern 1781, S. 67. Amtliche Sammlung der ältern eidgen. Abschiede, bearbeitet von Dr. A. Ph. von Segesser III. 1, 248.

²⁾ Faßbind: Geschichte von Schwyz IV. 117-118. Wanderer durch die Welt. Luzern 1849, 210-213; 217-220. Hidder in den Abhandlungen des histor. Vereins des Kantons Vern. II. 2. 347 f. Dr. C. Pfysser's Gesch. d. Kantons Luzern I. 189 ff. Amiet: Solothurn im Bunde der Eidgenossen 1881, 15. Rochholz: Dokumente aus Bruder Klausens politischer Wirkssamkeit, Schweizerbote 1875, No. 134 f (auch separat), H. Amgrund (Wing). Bruder Klaus u. Professor Rochholz.

⁸⁾ Bal. Bel. 42.

⁴⁾ Abhandlungen bes hift. Vereins von Bern II., 321 - 329, 347 ff. Geschichtsfreund XVII, 279. Zelger und Businger: Geschichte von Unterwalben II, 127. Businger: Gesch. v. Unterwalben II, 28 - 31 sett mit Müller ben Proces irrig in's Jahr 1481; ihm folgte selbst noch Bluntschli im Archiv s. schweiz. Gesch. IV, 123 ff., Morin und bessen Uebersetzer Th. Beck Abrist ber politischen Gesch. ber Schweiz, 1858, 77. Diese beiben letztern machen Amstalben überdies zu einem Obwaldner.

zehnten Jahrhunderts, namentlich Diebold Schilling, ¹) Rennward²) und Leopold Cysat und Aurel zur Gilgen, ³) geben, noch mit den Auffassungen der meisten neuern Geschichtsforscher vollständig übereinstimmt.

Unter diesen neuern Geschichtsforschern machen sich zwei wesentlich verschiedene Auffassungen geltend.

Die ältere Richtung, reich an poetischem Schmuck, theilt den Standpunkt der Luzerner-Regierung von 1478 und hält das Verschren gegen Amstalden als einen Akt der Nothwehr. Die Anshänger dieser Richtung betrachten mit Johann von Müller, Felix Balthasar, ⁴) Fr. X. Schnyder, ⁵) gestützt auf die Verichte von

¹⁾ Chronif vom Jahre 1512. Druckausgabe Luzern 1862, 97 — 100, 103, 115. Bgl. dazu Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1867, 31. Balthasar: Neujahrsblatt 1781, 88 — 101 Die Fragmente von Tschubi's Chronif im Staatsarchiv in Zürich (vgl. Stricker im Archiv für schweiz. Geschichte XVII, 54) erweisen sich als ein wörtlicher Auszug aus Schilling. Die Notizen in andern Schweizer Chronifen, wie z. B. Knebel (Ausgabe von Burtorf II, 186, Amiet: Solothurn im Bunde der Sidgenossen 60.) sind wegen ihrer Ungenausgkeit höchst unbedeuztend; weitaus die meisten Chronifen folgen dem Beispiele Etterlin's, der den ganzen Handel verschweigt, obwohl er dabei selbst als Kanzlist bei Aufnahme von Verhören thätig war. Beilage 17.

^{2) &}quot;Dies ist der Prozeß Petern am Stalden von schtlibuch so von siner vnthrüw wegen an der Stadt Luzern begangen, vom Leben zum Tod gericht worden Anno 1477. 27 Folio Seiten. Mss. im Staatsatchiv Luzern." Eine zweite Darstellung im Coder 131 über das Entlibuch Fol. 29 — 39. Ibidem. Beide sind ein Gemisch von Auszügen aus ächten Aften und aus Schilling's Chronik, untermischt mit eigenen Zusähen.

³⁾ Beschreibung des Landes Entlebuch. Mss. der Stadtbibliothek Luzern Haller IV. N. 704. Obige Schrift von R. Chsat ist hier 45 — 68 reproduzirt, der Handel aber richtiger in's Jahr 1478 versetzt. Zur Gilgen kürzt die Erzählung in seiner Beschreibung des Bauernkrieges von 1653.

⁴⁾ Renjahrsgeschenke 1781, 17 - 26.

⁵⁾ Geschichte der Entlibucher 1781, 59 — 68. — Namentlich reich an poetischen Lizenzen ist Müller; so läßt er Amstalden Bedenken tragen wegen Frischhans Theilings, der damals gewiß noch so gut wie unbekannt war; er verwechselt Abrian von Bubenberg Bater und Sohn, und setzt die Begebenheit in's Jahr 1481. Ebenso spricht Müller von dem Projekte, den Landvogt Fankhauser zu vertreiben. Es war ihm offenbar unbekannt, daß der Landvogt nicht im Entlibuch residierte, sondern nur bei wichtigen Geschäften dorthin kam. Alle Gespräche, die Müller ansührt, beruhen auf Fiktion. Ebenso unwahr ist die Behauptung, Amstalden sei zum Tode am Rade verurtheilt worden. Eutych Kopp wagte in seinem wörtlichen Auszuge aus Müller's Geschichte, Luzern,

Schilling und Cysat, den jüngern Adrian von Bubenberg, als den Mann, auf dessen Beihilfe die Pläne Amstaldens beruhten. Amstalden nennen sie bald Weibel, bald Ammann. Vorsichtig vermeidet Müller, sich über die Schuld Bürgler's und Künegger's auszusprechen. Er läßt nur Bürgler ermunternde Reden halten.

Die jüngere Richtung bagegen, als beren Vertreter namentlich Dr. Kasimir Pfysser, Dr. Fetscherin in Bern und J. Ming in Sarnen zu nennen sind, sinden, die Umtriebe Amstaldens seien so gar gefährlicher Natur nicht gewesen; mit Verschweigung der von Amstalden selbst eingestandenen Absicht, in Luzern ein Blutbad anzurichten, behaupten diese, alles habe auf leeren Worten beruht; Amstalden habe keine Anstalten getroffen, irgend etwas Thätliches gegen die Stadt Luzern vorzunehmen; er habe weder einen Anhang im Entlebuch geworben, noch ernstlich daran gebacht, die Stadt zu überfallen. Ja es werden im Processe in Summa nur drei Personen genannt, nämlich Amstalden, Bürgler und Künegger, der Pfarrer Ming sucht auch die beiden Obwaldner als unschuldig darzustellen.

Dr. Fetscherin findet ebenfalls, alles beruhe auf leeren Worzten, die Hauptanschuldigung sei grundlos; die gelegentliche Besschuldigung Bubenbergs sei leichtfertig. 3)

Ueber die Motive, warum Luzern gegen Bubenberg wie gegen Bürgler und Künegger so leidenschaftlich eingenommen war, gehen die neuern Geschichtsforscher ebenfalls weit auseinander.

Pfyffer erzählt, die Luzerner haben Bubenberg Groll nachgetragen, weil er den Prozeß wegen des Truberthales zu ihren Ungunsten entschieden habe. Fetscherin, dem sich im Wesentlichen auch Adolf Frei anschließt, 4) behauptet, Bubenberg sei als Gegner

^{1824, 472 — 475} auch nicht einen Fehler zu berichtigen. So sind benn all' biese Frrthümer in zahlreiche Schweizergeschichten übergegangen, z. B. in Henne's Neue Schweizer Chronik 1833 II, 303 f. Bannwart's Schweizerzgeschichte 228 u. s. w.

¹⁾ Pfuffer Gesch. v. Luzern 1, 189.

²⁾ Der selige Nikolaus von Flüe IV, 1 — 35, 354 — 358.

³⁾ Abhandlungen bes hift. Bereins von Bern II, 318.

⁴⁾ Abrian von Bubenberg als Verschwörer. Das Schweizerhaus 6. Jahrsgang 1877, S. 58—75. Dieser kleine Aufsatz ist nicht frei von zahlreichen Verstößen, so wird z. B. S. 68 ganz ohne Grund behauptet, die Luzerner haben im November 1478 den Bernern zum Zuge nach Bellenz freien Durchspaß durch die Stadt abgeschlagen.

Frankreichs in Luzern verhaßt gewesen; die Unterwaldner haben sich, wie Bubenberg, am längsten gegen den Burgunderkrieg gewehrt. Deshalb haben denn auch die Unterwaldner Bubenberg zuerst ersucht, er möchte behilflich sein, daß das den Ländern verhaßte Burgrecht beseitigt werde. Fetscherin sieht deshalb auch im Processe Luzerns gegen Bubenberg, Künegger und Bürgler, einen argen Frevel der Pensionsherren gegen Bubenberg, den die gleiche Partei 1475 auf die frevelhafteste Art aus dem Rathe von Bern vertrieben hatte.

In Amstalden erblickt Fetscherin einen in den letzten Kriegen rühmlich bekannten Krieger, der auf der Folter unvorsichtiger Worte wegen, die man noch verdrehte, zu Geständnissen gesbracht wurde.

E. von Rodt, der Biograph Adrians von Bubenberg, 1) sieht in dem gegen Bubenberg eingeleiteten Untersuche über die Bethei= ligung am Hochverrathsprocesse Amstaldens eine bittere Kränkung des edlen Helden. Amstalden betrachtet er als einen durch Erfahrung und Einsicht hochangesehenen, einflußreichen Mann, ber wirklich mit dem Plane umging, die Regierung von Luzern zu stürzen und eine freie Volksverfassung im Entlebuch einzuführen. — "Daß der auf die Vorrechte des Adels so fest und eifrig haltende Bubenberg die Einführung einer Volksherrschaft zu Luzern, ober auch im Entlebuch, begünstigt oder gebilligt haben sollte, läßt sich wohl schwerlich benken, daß aber der freimüthige Ritter, der auch sonst in seinen Reden wohl nicht immer sich ängstlich durch die Vorschriften der Klugheit, Vorsicht und Behutsamkeit binden ließ, allerdings bisweilen in seinem Unmuth über die gänzliche Ergebenheit der Luzerner an Frankreich, 2) durch die sie sich eben zu jener Zeit vor allen andern Eidgenossen auszeichneten, sich belei= digende Aeußerungen dürfte erlaubt haben, welche ihm den haß und das Mißtrauen der dasigen Geschäftsführer zuziehen mußten, -das ist seinem fühnen, über persönliche Rücksichten wegzusetzen gewohnten Charafter, allerdings gemäß.

¹⁾ Schweizerischer Geschichtsforscher VII. 201 — 3. Frrig werden hier Künegger und Bürgler als Landammänner angeführt. Nur Bürgler war Landsammann, 1478, 1481, 1482, 1486; Geschichtsfreund XXVIII, 251 — 254.

²⁾ Bgl. dazu Th. v. Liebenau: Eine luzernerische Gesandtschaft am Hofe Ludwig XI. von Frankreich.

Ganz abweichend sind die Ansichten unseres Rechtshistorikers Dr. Anton Philipp von Seaesser, der die wichtiasten Aunkte dieses Processes untersucht hat. 1) Herr von Segesser kann sich nicht an Pfyffer und Fetscherin anschließen, er findet nicht bloße Worte, sondern ben Kern zu einem ernsten Unternehmen. Während Diebold Schilling und sein Copist Tschudi meinten "der Tüfel und die Hoffahrt hätten Amstalden verführt, die Unschuld anzulügen," erblickt Dr. v. Segesser in Amstalden, den er als den angesehensten Mann des Landes Entlebuch betrachtet, ein Werkzeug Künegger's und Bürgler's, die burch unwahre Angaben über ihre Verbindungen mit Bern und Wallis bezweckten, unter den Angehörigen des Städtebundes Mißtrauen zu fäen. Schrecken und Verheißungen seien die Motive gewesen auf den Kall, daß die auf den 8. Juli 1478 angesetzte Tagsatzung wegen bes Burgrechtes sich zerschlagen sollte. — Herr v. Segesser ist der Ansicht, Amstalden sei nicht der Urheber des gegen Luzern gerichteten Unternehmens, sondern nur ein Mitwissender gewesen, 2) Bubenberg sei nur von den Unternehmern vorgeschoben worden, habe aber um das Unternehmen nichts gewußt; die direkte Mitschuld Amstaldens sei aber nicht erstellt. 3)

II. Betrachten wir nach diesen einleitenden Bemerkungen die Aktenlage, so stellt sich die Situation folgendermaßen dar.

Den 23. Mai 1477 war die Stadt Luzern, entgegen dem Bundesbriefe mit den Urkantonen, dem Städtebunde von Zürich, Bern, Freiburg und Solothurn beigetreten, dessen Tendenz wesentzlich gegen das gesetzwidrige Reislausen und die Demokratisirung der Städtekantone gerichtet war. Obwohl Luzern die strengen Mandate gegen die Reisläuser nicht zur Anwendung brachte, vielzmehr die Reisläuser im Juli 1477 begnadigte, ruhte die Oppossition der freien Reisläuser gegen die Herren des Rathes, 4) welche

¹⁾ Rechtsgeschichte II, 639, III, 270 f.; Geschichtsblätter aus ber Schweiz, I. und Sammlung kleiner Schriften II, 37 — 46.

²⁾ Bgl. hiefür besonders Bel. 9 u. 11, lettes Alinea; 15, 23.

³⁾ Rleine Schriften II, 40, Note 98.

⁴⁾ Besonders verhaßt waren den Neisläusern die Schultheißen Hassurter und Hertenstein. Bel. 10, 26. 30., den Obwaldnern auch Rathsherr Tammann. Bel. 49. Der im Bel. 30, genannte "lemmerig" ist Schultheiß Hassurter. Eigentliche Böhmen und Ungarn saßen nicht im Rathe wohl aber solche, die von Mathias, König von Ungarn und Böhmen, Pensionen bezogen, und von

die großen Pensionen von fremden Kürsten bezogen, doch nicht. Vielmehr begann von den Urkantonen aus die Opposition sich ernstlicher zu gestalten, indem die Länder den Luzernern begreiflich zu machen suchten, daß sie ohne ihre Zustimmung zum Abschlusse bes Städtebundes gar nicht berechtigt gewesen seien, 1) Hiezu kam nun noch die Frage, ob die Stadt Luzern zu einem solchen Bündnisse die Zustimmung ihrer Aemter bedürfe oder nicht. In den Ländern entschied über eine derartige Frage die Gesammtheit ber an der Landsgemeinde anwesenden Landsleute, in den Städtekantonen dagegen nur die vollberechtigte Bürgerschaft der Haupt= Da aber die Landesangehörigen nicht unbedingt verpflich= stadt. tet waren, die durch eine solche neue Verbindung möglicherweise erforderliche Kriegshilfe zu leisten, so schien es der Regierung doch sehr rathsam, die Einwilligung der Aemter nachzusuchen, damit man ihres Beistandes versichert sei, wenn das Bündniß zur Ausführung kommen sollte. Da schon um Johanni 1478 die Entle= bucher einen Einfall in ihr Land von Seite der Obwaldner befürchteten (Bel. 11, Deposition von Uli Heiden), schien diese Frage besonders wichtig. Auf den '25. Juli 1478 wurden nun die luzernerischen Aemter einberufen, um sich über diese Frage auszusprechen. Diese erklärten sich mit Mehrheit zu Gunften bes Städtebundes. Nur Peter Amstalden hatte in geheimen Besprechungen die Abgeordneten der luzernerischen Aemter zu bestimmen gesucht, sich gegen den Städtebund auszusprechen, in der Absicht, ben Kanton auf eine demokratische Basis zu bringen, indem er den Aemtern begreiflich machen wollte, daß sie selbst "Herren werden" könnten. Dieser Antrag fand aber bei den Ausgeschos= senen der Aemter keinen Anklang; dies bewog ihn dann, die Frage über Trennung des Entlebuchs von Luzern, Anschluß an Obwalden, bei seinen Landleuten anzuregen, wozu Impulse aus diesem Lande selbst kamen.

Peter Amstalben, Bruder bes Hans, stammt aus einem alten

bemselben Abels = und Wappenbriefe erhalten haben, nämlich: Ritter Melchior Ruß, Heinrich Hasfurter, Kaspar von Hertenstein, Hans Feer, Fendrich Fank-huser, Vogt Zoger, Andreas Meyer. Wappenbriefe erhielten später die Feer, Sonnenberg und Ripe. Segesser Nechtsgesch. III, 175.

¹⁾ Bel. 2.

Geschlechte des Entlebuchs; sein Vater und Urgroßvater hatten im Kampfe für das Vaterland den Tod gefunden. 1)

Ob Amstalden, Wirth in Schüpfheim, 2) die Stelle eines Landweibels bekleidete, ist zweifelhaft; viel wahrscheinlicher war er Landeshauptmann. Jedenfalls gehörte Amstalden zu den Angeseheneren, ober wie Schilling fagt, zu ben "vast Gewaltigen" Amstalden, der auf einem der Commende Higkirch im Entlebuch. hypothekarisch verschriebenen Gute saß, 8) muß ein Vermögen von circa 800 bis 1000 & besessen haben. 4) Frühe schon genoß Amstalden bei der Regierung von Luzern Ansehen und wurde von ihr besonders bevorzugt. 1472, am Auffahrt Abend, verliehen Schultheiß und Räthe von Luzern bis auf Widerruf den Hochwald im Lande Entlebuch an Hans und Peter Amstalden, wofür jeder dem Voate jährlich einen Käs entrichten sollte. 5) — Als Veter Truber wegen Betrug und Injurien gegen die Obrigkeit in Gefangenschaft gekommen war, wurde er 1475, am Montag nach Sebastian, auf Fürbitte von Peter Amstalden, Clewi Immer und Beter Heiden begnadigt. 6) Im Februar 1476 schenkte Beter Amstalden dem Rathe von Luzern Rehe, und wurde dafür vom Rathe beim Affenwagen bewirthet und mit 20 Schilling beschenkt.7) Johann von Müller schreibt: bas Volk von Entlebuch "hieng an Mund und Redlichkeit dieses wohlbemittelten, frohen, muthigen

¹⁾ Werni am Stalben fiel laut Jahrzeitbuch von Baar 1443. 24. Mai, im Treffen am Hirzel. Geschichtsfreund XXIV, 173.

²⁾ Nicht in Escholzmatt, wie nach Diebold Schilling viele neuere Autoren behaupten, z. B. Dr. H. Escher in 3. Aufl. von Bögelin's Schweizergesch I, 435.

³⁾ Rathsprotofoll V. A. 380. 1473, Montag vor Andreas.

⁴⁾ Da ihm Bürgler für den Fall des Mißlingens des Aufstandes 1478 ein Gut in Sachslen anerbot, das 40 bis 50 F jährlich abwerfe, mit der Bemerkung "da hast du als vil, als du dort verlürest," so muß das Vermösgen Amstaldens diese Summe betragen haben. Er kann demnach nicht zu den Reichen im Lande gerechnet werden. Neber die Vermögensverhältnisse im Entsleduch vgl. Geschichtsfreund XIX, 311 — 312. Wir berichtigten bei diesem Anlasse solgende Fehler in dem Aufsate "zur Geschichte der Vermögensszusstände im Kanton Luzern," S. 303 ist zu lesen 1445 statt 1443; S. 304 1456 statt 1356, S. 305 1474 statt 1461 — 1487; S. 306 1486 statt 1487; S. 307 1445 statt 1443.

⁵⁾ Rathsprotofoll V, A, 340.

⁶⁾ Ratheprotofoll V. A. 455 b. 456.

⁷⁾ Umgelbbuch 1476, Samstag nach Balentin.

Mannes." Oft, besonders in den Burgunderkriegen, hatte Amstalzen "Leib und Leben" gewagt und "seine Mannheit dick bewiesen." Auf dem Feldzuge nach Morges (1475, October) hielt Amstalden als Hauptmann der Entlebucher, allerdings nicht die strengste Disciplin, indem er später selbst eingestehen mußte, er habe seinen Leuten geboten "da nichts zu nehmen, wo sie nichts sinden." Ruhmvoller war Amstaldens Benehmen in der Schlacht zu Gransson (1476, 2. März), wo Amstalden als Ansührer der Entlebucher verwundet wurde. 1)

Kaum geheilt, stellte sich Amstalden wieder an die Spize der Entlebucher, die er in der Schlacht zu Murten den 22. Juni 1476 commandirte. Veit Weber singt in seinem Murtnerlied:

Die Vorhut, die zoch vornen bran, Darunder waren zwei schöne sahn, Entlibuch war das eine, Das andre Thun mit sinem stern; Sy warent by einander gern, Man sach jr sliechen keine.

Auf der Heimkehr von Murten sah Amstalden zum erstenmale Nitter Adrian von Bubenberg, doch hatte er weder damals noch irgend jemals später mit dem Helden von Murten ein Gespräch über politische Angelegenheiten.

Nach Abschluß des Städtebundes erst begann Amstalden, dessen Ansehen sich ohne Zweisel durch die Schlacht zu Murten gehoben hatte, sich eifrig um politische Angelegenheiten zu interessiren. Zuerst schwebte ihm kein politisches Programm vor; er besprach sich namentlich mit seinen Anverwandten, z. B. Bürgler in Lungern, nur über die allgemeine Zeitlage. Erst durch seine Anverwandten wurde Amstalden gegen die Regierung von Luzern gehetzt, die ihm ihr Wohlwollen auch dadurch bewiesen hatte, daß sie ihm gestattete, auf dem Toddette, oder auf den Fall seines Absterbens einen ihm tauglich scheinenden Bogt für seine Kinder zu ernennen. (Bel. 1.) Wie es scheint, lag Amstalden im Jahre

¹⁾ Nach Diebold Schilling berichtet Tschubi: "er hat menge große wund." Müller Note 556. — Im Beuterodel von Granson lesen wir: Dis sol man von wunden zuheilen. Item 1½ gulben Peter am Stalben per Bodler. Akten Burgunderkriege, vgl. Ochsenbein: Urkunden der Belagerung von Murten. Freiburg, 1876, 595.

1478 längere Zeit frank; denn im Hochverrathsprocesse kommt er darauf zu sprechen, daß ihm die Krankheit nicht gestattet habe, mit dem Vogte von Entlebuch über die Umtriebe Bürgler's und Künegger's Rücksprache zu nehmen.

Früher als irgend ein anderer Landsasse Luzerns kam Amstalben auf die Idee, daß den Unterthanen — wie in den benach= barten demokratischen Kantonen und theilweise in Bern — 1) ein gewisser Antheil an der Landesregierung gebühre, und daß es namentlich in wichtigen politischen Fragen sich gezieme, dem Land= volke Aufschluß über die Plane der Regierung zu geben. So äußerte sich Amstalden gegen den Landvogt Zoger: "wie geht es zu, daß die in den Ländern immer mehr wissen, was man thut, als die in den luzernerischen Aemtern, denen man nichts sagt." Diese Neugierde Amstaldens befriedigte Ammann (Bel. 14.) Bürgler, indem er ihm jeweilen mittheilte, was in Sachen des Burgrechtes berathen wurde. (Bel. 15.) Vor einigen Vertrauten, namentlich vor Uli Seid (Bel. 11), Clewi Immer und Veter Trüben äußerte Amstalden mehrmals, man sollte an die Räthe von Luzern das Ansuchen stellen, daß sie den Abgeordneten des Landes Entlebuch gestatten, den Rathsverhandlungen beizuwohnen.2)

Vor die Vierzig, welche die Landesgeschäfte von Entlebuch besorgten, kam dieser Antrag wahrscheinlich nie, und es wurde wenigstens niemals vor Rath in Luzern ein solches Begehren des Landes Entlebuch vorgebracht. 3)

Wir sehen daraus, daß Amstalden sich zuerst auf einem rein legalen Boden bewegte und in gewissem Sinne nur eine beschränkte Deffentlichkeit der Großrathsverhandlungen verlangte. Allein bald ging er — wie zweihundert Jahre später der Lieflänsder Reginald von Patkul — weiter.

Amstalden brachte vor etlichen seiner Landsleute vor, die luzernerischen Aemter sollten sich zusammenthun und mit dem

¹⁾ Bgl. Morit von Stürler: Die Volksanfragen im alten Bern. Archiv bes histor. Vereins bes Kantons Bern VII, 225 — 257. Dr. Hibber: Zur Geschichte ber Theilnahme bes Bernervolks an ben Verfügungen und Gesetzes bestimmungen ber obersten Landesbehörbe. Ib. 258 — 263.

²⁾ Dz ir bottschaft ouch im Rat sesse vnd horte, wamit man umgienge.

⁸⁾ Henne behauptet in seiner Schweizer Geschichte 1857, S. 163 im Horner ober März 1478 sei das Begehren wirklich gestellt worden.

Nathe von Luzern reden, daß er vom Burgrecht ablasse. (Bel. 12.) Damit war ein Postulat aufgestellt, das weit über die damals den Unterthanen zustehenden Rechte hinausgriff, wenn auch die bloße Vorstellung und die Bitte an die Landesobrigkeit noch durch= aus keine Aussehnung involvirte. Wohl durch Amstaldens Verwendung kam es dazu, daß die Entlebucher dem Rathe von Luzern ein Schreiben zukommen ließen, worin sie baten, er möchte vom Burgrechte abstehen. (Bel. 23.)

Daß Amstalden's Empörung zuverlässig Nahrung und Ent= wicklung aus dem "tollen Leben" zog, wie Stadlin 1) behauptet, ist nicht erweisbar. Genau läßt sich der Zeitpunkt, in welchem Amstalden sich gegen Luzern auszusprechen begann, nicht festsetzen. Ja es scheint fast, daß ihm anfänglich der Gedanke nicht fern lag, eine Trennung des Landes Entlebuch von Luzern oder eine Er= hebung desselben zu einem selbstständigen Orte der Eidgenoffenschaft, dürfte bei Luzern nicht auf Widerstand stoßen. Amstalden sagte zu einer Zeit, wo die Richtung mit Desterreich noch nicht zum Abschlusse gekommen war, also zwischen April und October 1477, zu Nikolaus von Meran: wenn die Richtung vor sich gehe, so erwarte er, die Entlebucher werden einen eignen eidgenössischen Ort bilden, und dann wollten die Entlebucher den= noch den Luzernern Liebes erweisen. (Bel. 8.) Amstalden hoffte also diese Trennung in einer für Luzern nicht ungünstigen Weise, d. h. wohl durch Rückahlung einer beträchtlichern Summe Gelbes, als diejenige war, um die Entlebuch von Desterreich an Luzern verpfändet worden war, realisiren zu können. Eine Vermehrung der eidgenössischen Orte war in Zeiten wo die Existenz der Schweiz besonders gefährdet schien, z. B. im alten Zürichkriege durch Erhebung der Stadt Bremgarten zu einem eidgenössischen Orte, früher schon projektirt worden. 2)

Als später die Entlebucher vernahmen, Hans von Stuben habe ihnen nachgeredet, wenn die Luzerner vom Städtebunde nicht zurücktreten, und den Bestimmungen des Waldstätten=Bundes nicht nachkommen, so wollen sie sich von Luzern lossagen, so schickten sie eine eigene Gesandtschaft nach Luzern, um gegen den Verbreiter

¹⁾ Geschichte von Zug IV, 218.

²⁾ Bgl. Argovia VI, 5. X, 50. Archiv des histor. Bereins v. Bern VII, 401.

bieses Gerüchtes Recht zu verlangen. Wirklich wurde (Bel. 3.) ben 9. Januar 1478 Hans von Stuben angehalten, der Botschaft von Entlebuch, unter der sich als zweites Mitglied Peter Amstalz den befand, eine Ehrenerklärung abzugeben. Gleichzeitig mußte der Metger Rudolf Bürer den Entlebuchern eine Ehrenerklärung ausstellen, weil er geredet hatte, die Entlebucher werden den Unterwaldnern helsen, falls es wegen des Burgrechtes zu einem Kriege mit Luzern kommen sollte. 1)

Die Aussage des Johannes von Stuben mag in formeller Beziehung unrichtig gewesen sein; in materieller Hinsicht kam sie der Wahrheit ziemlich nahe. 2) Nicht das Land als solches wünschte die Trennung von Luzern, die Organe der einzelnen Gemeinden hatten sich ohne Zweisel noch nie mit dieser Frage befaßt; dagegen wurde in Privatkreisen dieses Thema oft besprochen, und gerade einflußreiche Beamte hatten sich privatim darüber geäußert.

Da kam nun, wie bereits erwähnt, im Juli 1478 der Moment, wo Amstalden in Luzern für seine Ideen Propaganda machen konnte. Es geschah dies Nachts in Schiffmanns Haus, (Bel. 9) und am Morgen vor bem Spital ober ber Barfüsser= kirche. Hier sprach Amstalben: "Ihr Herren von den Aemtern, ich sage euch, wenn wir nicht zusammenstehen und uns bei Zeiten wehren, so wird uns dieser Tag einst übel bekommen. "Samer Bor Blut, es wäre Notburft, daß wir's den Herren von Luzern in den Grind sagten; denn sie handeln immer ohne uns zu fra-Was gilt's, wenn wir zusammenhalten, so geräth es wohl?" (Bel. 49, fol, 13 a.) Allein seines voreiligen Benehmens wegen erfuhr Amstalden sowohl von Seite des Schultheißen von Willisau, als von Seite des Heinrich Arnold von Root Mißbilligung. (Bel. 9 und 39. fol. 13 a.) Hiedurch nicht entmuthigt, suchte Amstal= ben, bestärkt durch Zureden Bürgler's und Künegger's, die ihn besuchten, im Entlebuch (Bel. 4, 5, 11) und in Ruswyl (Bel. 8) besto eifriger zu wirken. Er war fest überzeugt, daß die Unterwaldner das Entlebuch annexieren werden, und daß ihm dann die Stelle eines Ammanns zufallen werde (Bel. 8, 11, 17), wie er benn bereits schon die Stelle eines Pannerherrn zu erwarten hatte.

¹⁾ Segesser: Rleine Schriften II, 37, 39.

²⁾ Stuben wurde beshalb vom Staate später entschäbigt. Beleg 41.

Am 15. August 1478 sollten nach Amstaldens Blan zwanzig oder dreißig Gesellen aus dem Entlebuch mit allen Priestern des Landes an eine Kirchweihe nach Unterwalden 1) und zum Bruder Rlaus, in dessen Kapelle die Priefter Messe lesen sollten (Bel. 15). Solche Kirchweih = und Fahnacht-Besuche wurden im fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert bekanntlich gern zu politischen Aktionen benutt. Der Besuch der Kirchweihe und bei Bruder Klaus, der in Folge der Einsprache von Seite des Peter Trüber, Clewi Immer und Hase (Bel. 49, fol. 9, b) nicht ausgeführt wurde, follte der Erhebung gegen Luzern die höhere Weihe verleihen. Trüber, Immer und Hase scheinen zuerst den Landvogt auf die Umtriebe Amstaldens aufmerksam gemacht zu haben, nachdem bereits im Juli ber Krämer Kristen (Bel. 4) die ersten Nachrichten über Amstalden's Pläne nach Luzern gebracht hatte. Die wichtig= sten Eröffnungen machte Uli Schütz bem Hans Schiffmann von Luzern, als er den Landvogt nach Schüpfheim begleitete (Bel. 11). Dieser Zeuge war es auch, ber dem Bogt Zoger die irrige Angabe über die Umtriebe Bubenberg's machte, die durch die Eröff= nungen bes Kirchherrn scheinbare Bestätigung erhielten.

Unter den übrigen in die Pläne Amstalden's eingeweihten Landleuten im Entlebuch werden genannt: der alte, bald darnach verstorbene Landessendrich von Entlebuch, der Sigrist von Schüpfsheim (Bel. 5), Hans Hofer, Peter Hiltprand, Klaus Emmenegger zu Vierstöcken, Jost Meisenbach und Pfarrer Pantaleon Wiener in Schüpsheim (Bel. 9 und 11). Unter denjenigen, die auf Amstaldens Pläne nicht eintreten wollten, sinden wir erwähnt: Klaus Lustenberger (Bel. 8).

Unermittelt find die Genossen, die Amstalden nach dem Zeug=

^{1) 1496, 13.} Februar, schreibt Jörg uf der Flüe an Eneas Erivelli, maisländischen Rath: "Es sind jetz groß schimpslich hochzit, vaßnacht und gesellsschaften zu Bre mit den von Luzern, Switz vnd Bnderwalden. An denselben enden vast Ir gewonheit vnd sitt ist, große heimlichseit vnd ansleg zu practicieren." Zum Sturze der Worts und Schriftsührer der österreichischen Partei in Zürich wurde 1454 eine Faßnachtsbelustigung benutzt. 1497, Samstag nach St. Othmar, drückt Schwyz sein Befremden darüber aus, daß die Luzerner die projektirte Faßnacht in Schwyz verhindern wollen; es sei nur um einen freundschaftlichen Besuch zu thun, die Luzerner können aller Liebe und Freundschaft versichert sein. Unmittelbar vorher waren die Berner auf der Faßnacht in Schwyz, und wurden auf der Heimkehr in Luzern bewirthet.

nisse Jakob Schuler's in Bern, Zug, Schwyz und Unterwalden gehabt haben will (Bel. 15).

Thatsache ist's, daß Entlebucher schon vor dem 15. August 1478, auf einer Kirchweihe in Obwalden, freundschaftliche Besprechungen über die politische Lage hielten (Bel. 8), und daß hier Ammann Bürgler dem Peter Amstalden versprach, wenn er das Entlebuch meiden müsse, so wolle er ihm ein Gut in Sachslen geben, das jährlich 40 oder 50 V abwerfe (Bel. 11). Der zweite Kirchweihbesuch sollte offenbar das geheime Einvernehmen fördern und dem Complotte neue Freunde zuführen.

Amstalden schien von dem Erfolge der projektirten Unternehmung so überzeugt, daß er offen außsprach, er werde in kurzer Zeit Ammann des Landes Entleduch und habe dann, wenn Entlebuch ein eidgenössischer Ort oder ein Viertel von Unterwalden sei, Aemter zu vergeben (Bel. 17). In seiner Sitelkeit sprach er davon, er werde bald ein angesehener Mann, vor dem seine Lands-leute den Hut abziehen müssen.

Am St. Leodegar's Tage (2. October), wollten die Bersschwornen den Kirchweih-Markt in Luzern besuchen 1) und dann die Bürger von Luzern niedermachen. So hatten Künegger und Amstalden in Scholzmatt und Bürgler und Amstalden in Sarnen den Plan festgesetzt. Sie rechneten dabei auf die Mithilse einer Fraktion der Bürgerschaft, die mit dem Burgrechte nicht einversstanden war (Bel. 13), besonders auf Hans Mure, vielleicht auch auf Ulrich Mure von Luzern (Bel 4).

Zeitweise befiel Amstalden Reue. Er sah das Gefahrvolle des Unternehmens ein und mehrmals stand er auf dem Punkte, dem Landvogte im Entleduch von den Plänen Künegger's und Bürgler's Kenntniß zu geben. Scham und Furcht hielten ihn zu=rück, diese Pläne seiner Mitverschwornen und Anverwandten 2) zu entdecken. Aber Ammann Bürgler, Besitzer der Burg Kudenz (Bel. 15), hatte ihm für den Fall des Mißlingens der Unternehmung bereits ein Gut in Sachslen, das einen Zins von 40 bis 50 Vanderse, als Schadenersat sür die zu ge=

¹⁾ Nicht bei einem nächtlichen Ueberfalle, wie Dr. J. Strickler im Lehrsbuche ber Schweizergeschichte, 2. Aufl. 1873, 112 behauptet.

²⁾ Amstalben nennt Ammann Bürgler seinen Etter oder Better. Bel. 26, 17, 15.

wärtigenden Verluste, für den Fall des Gelingens aber hohe Chrenstellen versprochen.

Allein bevor der auf den 2. October 1478 festgesetzte Ueberfall gehörig organisirt und ausgeführt werden konnte, wurde Amstalden in Folge der dem Landvogt Zoger von Entlebuch zugestommenen Warnungen auf Weisung des Rathes nach Luzern zitirt und hier eingekerkert (24. August).

Die hier zum erstenmale vollständig mitgetheilten Akten, Verhörprotokolle 2c. sprechen deutlich dafür, daß Amstaldens Umstriebe sich nicht auf bloße Wirthshausgespräche mit einzelnen wenigen Personen beschränkten, wie man oft behauptet hat; daß aber gerade diesenigen nicht unter Amstaldens Mitverschworenen sich befanden, die Luzern zuerst zu denselben fürchtete zählen zu müssen. So darf namentlich nicht Adrian von Bubenberg als Amstaldens Rathgeber oder Mitverschworener betrachtet werden. I) Amstalden zeigt in diesen Akten sich nicht in vortheilhaftem Lichte; der einst so muthvolle Ansührer der Entleducher in der Schlacht zu Murten, hatte keine jener Eigenschaften, die wir an einem Davel oder Henzi bewundern.

Dagegen scheinen uns Bürgler und Künegger, sofern die Geständnisse Amstaldens volle Wahrheit enthalten, und hierauf kömmt es an, nicht so schuldlos, wie man in neuester Zeit in Anwandlung von zu großem Lokalpatriotismus hat aussühren wollen. Allerdings sehlen uns die Akten von Obwalden, in welchen sich die Bertheidigungsschriften Ammann Bürgler's und Künegger's sinden müßten. Da der Proceß gegen dieselben wegen der Frage über das Gerichtssorum nie zum Austrage kam, können wir uns über die Schuld derselben nicht ein durchaus maßgebendes Urtheil bilden. Wären diese aber wirklich ganz unschuldig gewesen, so hätten sie sich gewiß, wie ihr Mitbürger Ammann Heinzli von Obwalden, vor Gericht in Luzern stellen dürsen; denn dieser erschien selbst ohne einen Geleitsbrief, während jene beiden vom Kathe Geleit erhielten, um im Gebiete von Luzern innerhalb einem Monate Kundschaften zu ihrer Entlastung auszunehmen (Bel. 29). Geleit

¹⁾ Ganz irrig schreibt noch 1882 Dr. Julius Werder: Noch im Amstals benschen Handel dachte ein Abrian von Bubenberg an Losreißung des Entlebuches. Zwingli als politischer Reformator S. 13, Note 2.

hin und zurück erhielten sie allerdings nicht ausdrücklich (vgl. Bl. 40), sondern nur in unbestimmter Form.

Die Frage über Schuld oder Unschuld dieser beiden Obwald= ner und die Versuche derselben, die Luzerner zum Processe in Ob= walden zu bewegen, wollen wir nicht einläklich verfolgen. Wir fagen nur, daß Beide auf eigene Fauft, niemals aber im Auftrage ober mit Zustimmung des Rathes oder der Landsgemeinde die Machina= tionen mit Amstalden betrieben (veral. Bel. 22, 14, 15, 17, 23.). Wir bemerken auch, daß Amstalben sich alle mögliche Mühe gab, sich so unschuldig wie möglich hinzustellen. Schon im ersten Verhöre, das unter dem 25. August dürfte veranstaltet worden sein, gestand Amstalden, daß er zwar in Schiffmann's Haus und bei der Franziskanerkirche mit den Abgeordneten der Aemter geredet habe, wie man des Burgrechts wegen vermitteln könnte; dagegen bestritt er, daß er irgend welchen Antrag gegen die Obrigkeit ge= stellt habe. Daß er zu Morsee Unrecht gethan, gestand er zu, und bat um Verzeihung. Dieses Vergeben sei um so geringer, weil die Entlebucher "niemand nütit nemend".

Großes Gewicht setzten die Luzerner auf die Ermittlung ber Beziehungen zu Bubenberg. Amstalden bekannte offen, er habe nie mit demselben geredet und kenne ihn nicht. Aber er habe in Obwalden und anderwärts oft gehört, Bubenberg sei den Luzernern nicht hold, während die Unterwaldner darauf zählen, er werde ihnen mit der Gemeinde von Bern und den Oberländern im Kriegsfalle gegen Luzern beistehen. Sein Better Künegger habe ihm zur Zeit gesagt, wenn die Luzerner nicht vom Burgrecht zurücktreten, so werde es zum Kriege kommen; vor Ausbruch des Krieges wolle er ihn warnen, damit er und die Entlebucher sich darnach wissen zu richten. Auch Ammann Bürgler habe ihm gesagt, wenn es zum Kriege komme, könne sich Luzern weder auf Bern noch auf Zürich verlassen; bann seien die Luzerner "im Sack!" Besonders verhaft seien den Unterwaldnern Schultheiß Hasfurter und Rathsherr Tammann. Hans Anteller, Klaus Brun und Hänsli Schuper, die kürzlich in Obwalden gewesen, haben von Ammann Bürgler die Zusicherung erhalten, sie sollen frei und selber Herren werden, wenn sie ihm folgen wollen. Dann wolle er seinem Vetter Peter Amstalden das Panner aus den Händen nehmen.

Vor dem Vogte Schürpf, dem Stadtschreiber und den beiden Weiblen gestand Amstalden, Bürgler und Künegger dringen auf den Krieg mit Luzern und gehen mit dem Plane um, heimlich mit Gewalt in die Stadt Luzern zu kommen, und zwar, wie er von Herrn Hypolit 1) in Entlebuch vernommen habe, in der Messe am St. Leodegar's Tag. Er warne deshalb die Luzerner.

Als man ihm vorhielt, er hätte solche Geheimnisse früher offenbaren und durch die Vierzig dem Rathe mittheilen sollen, gestand Amstalden den Fehler ein; brachte aber zur Entschuldigung vor, er habe wirklich zwei Männer, worunter Ulrich Schütz, beauftragt, den Vierzig hievon Kenntniß zu geben, und hätte selbst die Sache vorbringen wollen, sobald ihm von Künegger die Kunde gekommen wäre, daß man losschlagen wolle. Endlich bekannte er, daß ihm Ammann Heinzli und die Obwaldner bewilligt haben, mit Vieh auf ihre Alpen zu fahren; er glaube aber, es sei nicht aus politischen Motiven, sondern nur aus Freundschaft gestattet worden.

Als man Amstalden die bereits gesammelten Kundschaften vorlas, erschraf er; bestritt die Absicht, die man ihm insinuirte, doch gestand er sein Unrecht; erklärte, daß er den Tod verschuldet habe, bat aber um Gnade mit Hinweis auf seine frommen Fordern, seine Dienste, die im Kriege empfangenen Wunden und seine kleinen Kinder. Er gelobte, wenn man ihn begnadige, eine Verschreibung (Ursehde) zu geben, "sich ewig und so fromlich zu halten", daß sein Vergehen in Vergessenheit komme.

Als Rathsherr Schürpf den Unterwaldnern im September sagte, wer bei dem Verhör Amstaldens gewesen sei, wurden beide Räthe einberusen, um die nöthigen Schritte zur Wahrung der Gesheimnisse zu thun. 2) (Bel. 16). Da der fatale Termin nahte, auf welchen der projektirte Ueberfall festgesetzt worden war, traf der Rath die nöthigen Sicherheits-Anstalten, und suchte namentlich die Besreiung Amstaldens aus dem Wasserthurm zu verhindern. (Bel. 28.)

¹⁾ Zwischen beiden scheinen Zwistigkeiten gewaltet zu haben; idenn der Pfarrer fragte Burkard Lustenberger, ob Amstalben den Obwaldnern noch nicht das Panner mit den Sternen zurückgegeben habe.

²⁾ Jrrig sagt Escher in Bögelins Schweizergeschichte I, 435, ber ganze Proceß sei mit ber größten Deffentlichkeit verhandelt worden.

Die Berner gaben sich Mühe, das Verhörprotokoll zu erhalten (Bel. 18 und 21), da der Proceß Amstaldens die Gemeinde beunruhigte. Auf einer in Luzern gehaltenen Tagsatung wurde Amstaldens Geständniß den eidgenössischen Boten eröffnet und auf Verlangen einigen Orten abschriftlich mitgetheilt (Bel. 49, fol. 21a). Die Obwaldner hingegen sendeten eine Botschaft nach Luzern, welche den Luzernern eröffnete, sie haben auf den 21. November dem Ammann Bürgler und Künegger im Processe Amstaldens einen Rechtstag angesetzt, den die Luzerner besuchen sollen, wenn sie gegen dieselben eine Klage vorzubringen haben. Hier ging der Proceß richtig vor sich; Bubenberg wurde der Gehilfenschaft am Complotte unschuldig erklärt.

Die Luzerner leisteten dieser Vorladung nach Obwalden keine Folge, sondern gingen langsam im Processe gegen Amstalden vor. Am Montag vor Martini 1478 (9. Nov.) erschienen zwei Abgeord= nete des Standes Nidwalden, alt Ammann Paul Enetacher und Heinrich Winkelried, um gegen Amstalden Klage zu erheben, da sie vernommen hätten, Amstalden habe "Unterwalden" als Urheber der Verschwörung genannt. Amstalden gab aber die bestimmte Erklärung ab, er habe weder den Stand Nidwalden noch Obwalden irgend jemals des Einverständnisses mit ihm beschuldigt, sondern immer nur zwei Personen aus Obwalden, nämlich: Bürgler und Künegger. Auch Landammann Heinzli von Obwalden trat gleich darauf vor den Rath von Luzern, um sich zu verantworten, und erhielt von demselben die Erklärung, daß Amstalden ihn nie als seinen Mit= wissenden bezeichnet habe. Zehn oder zwölf Wochen warteten die Luzerner ab, ob die beiden Obwaldner gegen Amstalden Klage erheben wollen. Erst den 13. November 1478 fand das zweite, peinliche Verhör statt, welchem die Kleinräthe Heinrich Feer, Peter von Allikon, Hans Schurpf, Hans von Wyl, Beter Kündig und Nikolaus Nițe, die Großräthe Rudolf Zoger, Andreas Neiger und Conrad von Meggen, Namens der Bürgerschaft hans huber, Claus Megger und Werni Andres beiwohnten.

Hier brachte Amstalden vor: Künegger habe die Entlebucher an der Kirchweihe in Escholzmatt wegen des Schreibens belobt, das sie in Sachen des Burgrechtes an Luzern gerichtet hatten; er habe das mals erklärt, wenn das Burgrecht nicht abgethan werde, so komme es zum Kriege. Stehen dann die Entlebucher auf der Seite Lu=

zerns, so werde das Land mit Feuer und Schwert heimgesucht; ergeben sich die Entlebucher an Obwalden, so werde Entlebuch als ein Viertel von Unterwalden erklärt, und im Frieden mit Luzern für die Kriegskosten an Unterwalden abgetreten. Die Zürcher werden aus Kücksichten für Schwyz den Luzernern nicht beistehen; Bubenberg werde die Unterwaldner nicht verlassen.

Auch Ammann Bürgler habe in gleichem Sinne geredet und namentlich erklärt: wollt ihr mir folgen, so sollt ihr Herren wer= ben. Bürgler und Künegger werben zwar alles bestreiten; allein wenn man sie mit ihm an's Folterseil legen würde, so müßten sie bekennen; sie haben ihn aufgestiftet, keiner aus Entlebuch. Bürgler und Künegger haben gefagt, wenn sie nicht heimlich in die Stadt Luzern kommen können, so wollen sie in's Entlebuch einfallen; dann muffe er Ammann werden. 1) Bürgler und Kün= egger haben die Aufgabe übernommen, die Stadt einzunehmen. Mit Bubenberg habe er persönlich nie geredet. Später bekannte Amstalben, daß es auch in seinem Plane gelegen habe, sich am Ueberfalle von Luzern zu betheiligen, doch hätte er bann geforgt, daß Vogt Zoger, Hans Schürpf und einige andere Rathsherren beschirmt würden. In diesem zweiten Verhör erklärte Amstalben, daß das ganze Complott nur aus drei Personen bestanden habe: aus Bürgler, dem regierenden Ammann von Obwalden, aus dem alten Künegger und ihm selbst. 2) Wir sehen, daß Amstalden in biesem zweiten Verhöre alle weniger Betheiligten schonte, namentlich diejenigen, die er aufgewiegelt hatte, und seine Anklagen nur gegen die intellektuellen Urheber des Complottes richtete.

Es war nicht das erstemal, daß ein Landammann von Obsoder Nidwalden in Luzern als Hochverräther benunzirt wurde. 3)

¹⁾ Der Baster Anebel schreibt in seiner Chronik: Eodem tempore Lutzernenses ceperunt amannum in Entilibuoch et torserunt eum, qui, ut asserîtur, dixit, quod communitates voluissent intrasse Lutzernam et eos spoliasse atque opidum concremasse, quod tamen communitates extraopidane constanter negarunt, et inhibuerunt Lutzernensibus, ne amplius ipsum ammannum torquerent, sed libere abire facerent. Amiet: Solothurn im Bunde der Eidgenossen. S. 60.

²⁾ Die Notizen zum Berhörprotokoll (Bel. 26), enthalten noch verschiesbene andere etwas unklare Angaben über Geständnisse Amstalbens.

³⁾ Trot der Denunziation wurden Bürgler und Künegger nie nach Luzern vorgeladen, wie z. B. Escher in Bögelins Schweizergeschichte behauptet; viel-

Neu war aber die Erscheinung, daß im ersten Verhöre der erste Pfarrer eines Landestheiles mitten unter den Verschworenen erschien, indem Amstalden selbst den Pfarrer Hypolith Wiener von Entlebuch i) als Mitwisser hinstellte (Bel. 9). In Bezug auf die politische Seite der Frage machen wir darauf ausmerksam, daß ähnliche Anklagen gegen einen Ammann von Unterwalden, wegen Aufreizung der Schwarzenburger gegen Bern, die aber keine ernstlichen Folgen hatte, einige Zeit vorher nicht so streng beurtheilt wurden, wie dermalen (Bel. 53). Däre aber das Projekt zur Aussührung gelangt, so hätte das Unternehmen vielleicht gerade so geendet, wie der Rinkenberger-Handel im Jahre 1382.

III. Wir machen endlich aufmerksam, daß auch das gegen Amstalden eingeschlagene Procesversahren ein unförmliches genannt werden muß.

Amstalben erhielt nicht nur keine in rechtsgültiger Form ausgestellte Vorladung, sondern auch, nachdem man ihn eigentlich in eine Falle gelockt hatte, keinen Anwalt, (vgl. Bel. 15, lettes Alinea). Diebold Schilling, Sohn des luzernerischen Unterschreibers Johann Schilling, erzählt in seiner 1512 vollendeten Chronif: "Min Herren von Lucern tatend als biderben wisen lüten zimpt; behielten die sach so sy heimlichesten mochtend, woltend In (Amstalben) gevenglich nit angenz annämen, sunder erfurrent sy die sach und wurbend heimlich lange zit, bit nach allem handel der burgrächten nach kuntschaft. . . Doch so ward im vlißlich uffgeloset und er bester fürer mit worten angelassen, damit man guot ursach und genugsam kuntschafft mocht haben." Schilling sagt ferner, den "gewaltigsten" der Rathsherren, die zur Leitung des Processes gegen Amstalden beordert worden, sei es theils durch Schmeiche= leien, theils durch gute Worte, Bitten und Drohungen, namentlich durch die Verheißung, daß sie für ihn bei der Regierung unt Gnade bitten wollen, gelungen, Amstalden ein vollständiges Geständniß zu entlocken.

mehr wartete man hier ab, ob diese gegen den Mäger auftreten wollen. Luzern erhob auch nie Klage gegen die beiden Obwaldner.

¹⁾ Soll wohl heißen Schüpfheim, wo Hypolith als Pfarrer von 1456 bis 1485 erscheint; es ist unter Entlebuch sehr oft Schüpsheim, als Hauptort des Landes Entlebuch zu verstehen.

²⁾ Doch wurde Ammann Ambühl für einige Zeit des Rathes entsett.

Fendrich Fankhuser, Landvogt im Entlebuch, hatte den Auftrag erhalten, Amstalden am Bartholomäus Tag, (24. August) nicht gesangen zu nehmen, sondern "um eren und sines geschlächt willen in die statt ze bringen;" hier erst wurde Amstalden gesangen, als er sich keines Bösen versehen, sondern guten Muthes in die Stadt gekommen war. Sein Muth sank bald; Amstaldens Verhalten erscheint überhaupt im ganzen Processe wie im großen Bauernkriege daszenige des Volkshelden Schybi, nicht sehr imponizend. In der großen Heldengestalt i) wohnte keine Heldenseele. Ja, es ist sogar sehr zweiselhaft, ob wir Amstalden, Bürgler und Künegger zu den intelligentern Politikern rechnen dürsen, da sie gerade den Kernpunkt der Streitsrage jener Tage irrig aufsasten. Denn der Kampf entbrannte wegen des Burgrechtes der Städte; sie aber verbreiteten die Ansicht, wenn es zum Kriege komme, würden Zürich und Bern Luzern nicht unterstüßen.

Die gegen Amstalden gesammelten Kundschaften sind, mit Ausnahme der Verhöre vom 13. November 1478, auch nicht in rechtsgültiger Form abgesaßt; ²) wir erfahren nicht, von wem dieselben abgesaßt wurden, wann und von wem die Zeugen einvernommen wurden. Die Dokumente, welche der Rath als rechtskräftige Zeugnisse behandelte, sind nach unserer Ansicht nur Denuntiationen. Die Aechtheit der Akten steht aber außer allem Zweisel; denn die Schristvergleichung zeigt, daß die Documente von beeidigten Schreibern herrühren, die damals in der Staatskanzlei von Luzern beschäftigt waren.

Allerdings erfolgte dann auf den Borhalt dieser Anklageakten von Seite Amstaldens ein umfassendes Geständniß, so daß gegen Amstalden kein weitläufiges Beweisverfahren eingeleitet werden mußte.

Auffällig ist ferner die Anwendung der Folter, denn dieses Mittel wurde sonst nur angewendet, um ein fehlendes Geständeniß zu erpressen; 3) hier, um ein bereits vorhandenes Geständniß zu bekräftigen.

¹⁾ Bgl. das Bilb Amstaldens [in Diebold Schillings Chronik. Druck= ausgabe 1862.

²⁾ Wie z. B. die Akten im Processe gegen Kaspar Koller, Niklaus King von Ettiswyl ober Kitter Melchior Ruß.

³⁾ Segeffer: Rechtsgesch. II, 712.

So wurde denn über Amstalden den 14. November 1478 das Todesurtheil ausgesprochen. Als todeswürdige Verbrechen Amstaldens wurden bezeichnet:

- 1. Meineid, den Amstalden offenbar als Feldhauptmann im Zuge nach Morsee 1475 begangen hatte.
- 2. Der Versuch, die luzernerischen Aemter von der Obrigkeit abwendig zu machen, und
 - 3. Hochverrath.

Nun wurde Meineid damals nur mit Verlust der Ehre und einer Geldbuße von 20 & belegt. 1)

Die beiben andern Verbrechen waren nicht perfekt; allein nach luzernerischem Rechte ²) war schon der bloße Versuch strafbar. Hiezu kam noch, daß Amstalden von dem Complotte wußte und dieses Verbrechen nicht denunzirte. Schon hiedurch war er nach den Statuten von 1343 in die gleiche Strafe verfallen, wie diesenisgen, die sich zur Aussührung des Uebersalles vereinigt hatten. ³)

Wenn wir uns fragen, wie der Rath dazu kommen konnte, so hart gegen einen sonst um das Vaterland verdienten Mann vorzugehen, so müssen wir einerseits den Ernst der Lage betrachten und andererseits den Fall Amstalden nicht an und für sich, sondern als Glied einer Kette von Verschwörungen ansehen, die im Entlebuch gegen Luzern seit nahezu neunzig Jahren geplant worden waren.

Man denke an die geheimen Unterhandlungen der Entlebucher mit Destreich im Jahre 1392; an die Eidesverweigerung der Entlebucher 1423, an die Rede des kaiserlichen Gesandten Torner vom Jahre 1424: "das Entlebuch werde kürzlich den Schwyzern gehören und zu ihnen fallen," an die 1427 auftauchenden Bezrichte, die Ammänner Heinzli, Wirz und Einwyl stehen mit Entlebuch in geheimen Verbindungen und endlich an den Aufstand der Entlebucher im Jahre 1434.

Bei diesen ungemein schwierigen Verhältnissen wollte man durch einen einzigen Akt den Unterthanen zeigen, daß die Obrigskeit den Umtrieben jeder Art scharf zu Leibe gehen werde, mögen

¹⁾ Segesser: Rechtsgesch. II, 660, 621 f.

²⁾ Segesser: Rechtsgesch. II, 620.

³⁾ Segesser: Rechtsgesch. II, 718.

die Schuldigen noch so große Verdienste sich erworben haben. 1) Dahin deutet der Wortlaut des Todesurtheils, man soll Amstalz den "zu vier stucken höwen," 2) und an die vier Stadtthore hängen lassen, "damit ein ander darob bildung neme und sich vor sömlichen schweren und harten sachen dester wüsse baß zu hüten."

Amstalden hatte gehofft, durch ein offenes Geständniß sein Leben retten zu können, er anerbot sich, selbst eine entehrende Körperstrafe an sich vollziehen zu lassen, ein Glied seines Leibes hinzugeben und eine Urphede zu schwören. Dazu gelobte er, sich so zu halten, daß der Rath schon nach zwei Jahren ihm die Urphede nachlasse. Ja, er anerbot sich geradezu als geheimen Kundschafter.

Auf Bitte Amstaldens 3) und seiner Verwandten wurde die Viertheilung im letzten Momente, als auf der Todesstätte schon alle Anstalten zur Viertheilung getroffen waren, durch die ehrenvollere Hinrichtung mit dem Schwerte erset, die am 24. Novemsber 1478 vollzogen wurde, als die Verner unter Bubenberg zum Zuge nach Bellenz sich anschickten. Der Scharfrichter von Constanz bestritt umsonst dem Rathe von Luzern das Recht, ein einmal ausgefälltes Todesurtheil abzuändern. Die Bürger von Luzern

¹⁾ Als Philipp II. Egmont und Horrn hinrichten ließ, sagte er das bezeichnende Wort: er habe diese beiden Köpfe fallen lassen, weil ein Paar solzcher Lachstöpfe mehr werth wären, als mehrere tausend von Fröschen.

²⁾ Wie Al. Daguet noch in der 7. Ausgabe der Histoire de la Confédération Suisse I, 37 und in der autorisirten deutschen Uebersetzung von 1867 S. 199 und Frei im Schweizerhaus VI, 67 davon sprechen konnte, man habe Amstalben zum Tod am Rad verurtheilt, ist rein unerklärlich. Im Schwabenspiegel ist allerdings auf Verrath der Tod durch das Rad gesetzt.

³⁾ Wie alt Amstalben war, ist unbekannt; 1461, 29. Januar verkauft Peter am Stalben von Schüpfheim an die Kapelle in Ettiswyl seinen Hof in Thenwyl. P. Gall Morel: Regesten von Einstedeln Nr. 899. 1465, Montag nach Verena, übernimmt Peter Amstalben im Entlebuch für Paul ze Wissenschund und bessen Schwager Hensli ze Steinbach Bürgschaft in einem Schuldstreite mit Enter von Wallis. Missiv von Bern an Luzern. Ob die am Stalben in Obwalden von dem unglücklichen Peter Amstalben abstammen, ist uns unbekannt.

aber hatten gerade durch das Statut von 1373 sich für die Strafe des Verrathes das Begnadigungsrecht vorbehalten. 1)

Von Amstaldens Genossen war der eine, der alte Landesfändrich, kurz vor Beginn des Processes gestorben; zwei andere, Hans Hofer und Hiltbrand, wurden auf Bitte der Entlebucher aus der Gesangenschaft in Luzern entlassen und begnadigt (Bel. 29).

Der Siegrist und Emmenegger scheinen nie in Untersuch gestommen zu sein; vielleicht waren sie jene Spione der Regierung, die Amstalden ausforschen mußten. Meisenbach's Schicksal ist unbekannt; Pfarrer Hypolith Wiener von Schüpsheim gab sehr beruhigende Aufschlüsse über die Situation und wurde nie als Witschuldiger behandelt.

Nach Amstaldens Tode herrschte zeitweise große Aufregung; es sehlte nicht an Stimmen, die um Nache schrieen. 2) Auch war die Ansicht verbreitet, im Entlebuch finden sich noch Männer, die Amstaldens Pläne versolgen.

Deshalb wollte Luzern offenbar den Proces gegen die beiden Obwaldner, die Amstalden noch auf der Todesstätte, wie Schilling übereinstimmend mit dem Memorial von Ruß, erzählt, als die intellektuellen Urheber des Hochverrathes bezeichnete, nicht einem unparteiischen Gerichte übertragen, oder fallen lassen, so fehr auch die eidgenössischen Orte darauf bestanden. — Auffälligerweise stellte Obwalden nachdem ein neuer Rechtstag den 26. Juni und 7. Aug. 1479 in Sarnen erfolgloß geblieben, erst 1483 das Ansuchen an Luzern, den Proceß niederzuschlagen, nachdem schon im Stanser= Verkommniß erklärt worden war, jeder eidgenössische Ort soll bei seinem Territorium bleiben. Auf dem Tage in Stans war es nicht gelungen, die Frage über das Forum bei solchen Beschuldi= aungen definitiv zu regeln. 3) Man kannte damals noch keine Staatsmänner, die mit Montesquieu den Hochverrath als jenes Verbrechen bezeichneten, dessen man diejenigen zu beschuldigen pflege, die keines begangen haben.

¹⁾ Segesser: Nechtsgesch. II, 617. Der bekannte Hochverräther Algernon Sidnen wurde 1683 auf ähnliche Weise begnadigt; so auch 1528 Christian Kolb von Lauterbrunnen, Anführer der Interlacher im Aufstande gegen Bern. Tillier: Gesch. v. Bern III, 276.

²⁾ Bel. 25, 13.

³⁾ Segeffer: Rleine Schriften II, 44, 139. 143, 145 - 146, 150, 157, 162.

Man könnte fragen, ob nach römischem, alt germanischem ober modernem Rechte Amstaldens Unternehmen als ein Hochver-rathsverbrechen betrachtet werden könne. Wir machen für die Beurtheilung dieser Frage auf folgende Punkte ausmerksam.

Der Kömer fragt: ist ein animus hostilis vorhanden; so dann an potuerit facere? Nach den Julischen Gesetzen, den Digesten und Paullus wurde zwischen dem bloßen Versuche und dem vollendeten Verbrechen ebensowenig unterschieden, als zwischen der intellektuellen Urheberschaft und der wissentlichen Theilnahme.

Ueber den animus hostilis können wir nicht im Zweifel sein; zweiselhafter dürfte es sein, ob die Verschworenen das Unternehmen hätten aussühren können. 1) Die Leichtigkeit, mit der der Saupannerzug in Scene gesetzt werden konnte, spricht dafür, daß auch der Ueberfall von Luzern hätte ausgeführt werden können.

Nach germanischem Rechte ist die proditio, der Verrath, die Grundlage des Hochverrathes, worunter sowohl Untreue gegen den Staat, als Staatsverrath, wie die Verletzung einer Person umfaßte, welcher der Thäter zur besondern Treu verpflichtet war (Lehensherr, Vorgesetzter).

In der Bambergensis wird Aufruhr und Verrätherei als Hochverrath bezeichnet. In Bamberg wurde 1486 wegen Hochverrath ein Verbrecher zum Viertheilen verurtheilt. ²)

¹⁾ Jemeljan Pugatschew hatte im August 1773, als er sich für Peter III. von Rußland ausgab, nur neun Anhänger, bald barnach 16,000. Als im Juni 1775 der Aufstand bewältigt war, rechnete man, daß berselbe über 100,000 Menschen gekostet habe.

²⁾ Zöpst: Das alte Bamberger Stadtrecht. Heidelberg 1839, Text 140, Einleitung 117. Man griff in solchen Fällen offenbar auf die uralten Geswohnheitsrechte zurück, die noch im Bolksbewußtsein sich erhalten hatten, während weber das römische Recht, noch die Leges Barbarorum, die karolingischen Gessetz, die Mandate Rudolfs von Habsburg oder anderer Kaiser vor der Caroslina Berrath mit Biertheilung bestraften. Schon Livius l. 28, S. 10, Aurel. Victor. Vir. illust. 4, Seneca de ira 3, 17 und Ep. Senec. 14, 4, reden von der Biertheilung (in quatuor partes distrahere, membram in diversum distrahere, actis curribus, sive equis; quadrigis religare et in diversa distrahere). In der Merowingerszeit wird die Biertheilung nur einmal erswähnt, 613 bei der Erecution gegen Brunhilde; in der an Hochverrathsakten so reichen Karolingerzeit niemals (Philipp's dtsch. Gesch. S. 59). 1453 wurden wegen des angeblich projektirten Berrathes von Farnsburg Viertheilungen vorgenommen. M. Birmann drei Blätter aus der Geschichte des St. Jakobers

Wir machen darauf aufmerksam, daß Amstalden Landesbesamter und Lehenstrager des dem Staate gehörigen Entlebuchers Hochwaldes war, weßwegen sein Vergehen nach damals geltenden altgermanischen Rechtsanschauungen um so schwerer erscheinen mußte.

Auffällig ist nun einerseits, daß die sonst in Luzern früher nie angewendete Viertheilung über Amstalden ausgesprochen wurde, 1) andrerseits, daß Amstaldens Vermögen nicht consiscirt wurde, 2) während doch das Statut von 1343 allgemeinen Rechtsgrund-

krieges. Basser Jahrbuch pro 1882, 103 — 109, Separatabbruck 36 — 41. 1465 wurde ein Berner wegen des projektirten Verrathes von Basel an den Grafen von Thierstein geviertheilt. Dr. A. Bernoulli im Basser-Jahrbuch 1882, 60.

Wegen des Verrathes von Rheinfelden wurde 1464 ein Müller gesviertheilt. D. Schilling's Chronik 50. Argovia I, 139. 1500 wurde in Bellenz wegen eines projektirten Verrathes ein Mann geviertheilt. Schilling 159. Die Carolina hat in Art. 124 das Viertheilen der Verräther statuirt, dem Nürnberger Rechte von 1526 folgend. Roßhirt: Gesch. d. deutschen Strafrechtes 149. Bern verurtheilte noch 1749 drei Hochverräther zum Viertheilen.

Weber die Viertheilung des Chorheren Hans von Stein von Solothurn, noch jene des Pfaff Hansen oder Johann Inlasser wegen der Gehülfenschaft bei der Solothurner-Mordnacht von 1382 läßt sich erweisen. Bgl. Geschichtsfreund IX, 161. J. Amiet: die Mordnacht von Solothurn, 1855, pag. XLVI, Fiala im Urfundio I, 284; II, 111 — 114. Die letzte Viertheilung wurde in der Schweiz 1782 an dem Revolutionär P. Chenaux in Freiburg vollzogen. Tillier Gesch. v. Bern V, 300. Monnard Gesch. d. Eidgenossen XII, 423. In Basel bezog der Scharfrichter in der 1. Hälste des 15. Jahrhunderts, nach güstiger Mittheilung von Herrn Dr. August Bernoulli, sür das Viertheilen 2 Pfd. "Item 16 ß. ze sürgermeisters Holzer in Wien 1463 aus zahlreichen Chroniken, namentlich aus Michael Beheims Buch von den Wienern, herausgegeben von Th. G. v. Karajan, Wien 1843 und der Speierischen Chronik in Mone's Quellensammlung 1, 482.

- 1) In Luzern wurde 1653 Ulrich Dahinden, genannt Hinteruli, der Stauffacher im großen schweizerischen Bauernkriege, geviertheilt. Rathsprotokoll LXXI, fol. 165, b. Bock. in der Helvetia VI, 597.
- 2) Das Wirthshaus in Schüpsheim ging mit Amstaldens Tode ein. Erst 1498, an Peter und Pauls Tag, als die Brienzer "eine nachpährliche Faßnacht" im Entlebuch hielten, wurde wieder die Errichtung eines Wirthshauses in Schüpsheim bewilligt, "badurch man den biderben Lüten diesere Erung tun könde." Anfänglich wurde allerdings Amstalbens Vermögen, namentlich das Vieh, mit Beschlag belegt: später aber offenbar frei gegeben, da die Rechnungen der Landvogtei Entlebuch hierüber keine Auskunft geben.

sätzen folgend (Lex Alemann. Art. XXV, L. Ripuar. Tit. 69, Cap. 1, Lex Julia Maiest.) bestimmte, wer sich des Hochverraths schuldig mache, soll des Meineids schuldig und mit Leib und Gut der Stadt verfallen sein.

Will man nach modernen Begriffen Amstaldens Vergehen als Hochverrath bezeichnen, so frägt es sich, ob hinreichende Beweise dafür vorliegen, daß Amstalden eine Schmälerung des Staatszgebietes und eine Aenderung des Grundverhältnisses gegen anz dere Staaten durch sein Complott, unter Anwendung von Gewalt und Blutvergießen in sichere Aussicht stellte 1) und für die Aussführung bereits einen bestimmten Tag sixirt hatte 2) oder nicht.

Dem ganzen Unternehmen Amstaldens lag übrigens, wie uns scheint, keine große Idee, keine reine Absicht zu Grunde, welche die Anwendung der Gewalt entschuldigt hätte. Amstalden, der nur in Bezug auf Unbesonnenheit einem Davel zu vergleichen ist, erscheint uns nur als ein Werkzeug Bürgler's und Künegger's, die Obwalden auf Kosten Luzerns vergrößern wollten. Ueberhaupt scheinen diese beiden Obwaldner das Verfahren eines Johann von Waltersberg, Heinrich und Walther von Hunwyl und Walther von Tottikon im Kinkenberger-Handel nachgeahmt zu haben; ³) der weisen Mäßigung Luzerns hatten sie es zu danken, daß sie nicht das Loos eines Tottikon, Waltersberg und Hunwyl traf.

Und wenn Johann von Müller Bürgler zu Amstalden die ermunternden Worte sprechen läßt: "Sanz Schweizerland wird Euch bewundern, die Nachkommen werden von Euch singen!" so hat er damit in schönen Worten nur einem Unternehmen das Wort geredet, dessen Berechtigung uns sehr bestritten scheint.

Auf Treue beruht der Staat. Wer Untreue beschönigt, untergräbt die Säulen, auf denen das Staatsgebäude beruht.

¹⁾ Unschuldiger verlief der Ueberfall von Zug durch die Schwyzer im Siegel = und Pannerstreite. Bgl. die Engelberger-Nachrichten hierüber im Zuger-Kalender pro 1882.

²⁾ Walther: Hochverraths = Complott. München 1849. Holzendorf. Handsbuch I, 39. Weiske: Rechtslerikon VII, 1. ff.

³⁾ S. Tíchudi's Chronif I, 502 — 502.

Beilagen.

1. 1**47**7—1**47**8.

Wir schultheis und rätt der statt Luzern bekennen offenlich, das für uns kommen ist unser lieber getrüwer Peter am Staleden von Schüpffen im Entlibuch und demüteklich an uns begert hat, nachdem und dann im lande zu Entlibuch gewonlich und dithe har gedrucht ist, das wenn einer von todes wegen abgatt, der da kind hinder im von sinen angebornen fründen einen vogt gibt Im zu verwilligen, das er vor sim tod oder im toddett sinen kinzen einen vogt, er spe ir angeborner fründe oder ander, der In gut bedunckt, zu nemmen; also haben wir sin ernstlich und demüztig begeren angesechen, und Im verwilliget, verwilligen ouch hiezmit, das er den selben sinen kinden vor sim tod oder im toddett einen vogt, der In denn gutt bedunkt nemen mag von mengelichen ungesunpt, mit crafft dis brieffs, den wir Im mit unser statt Secret insigel besigelt haben geben vsf.

Formelbuch N 32, fol. 30 im Staatsarchiv. Auf der gleichen Seite findet sin Schreiben des Rathes von Luzern vom Frytag nach Andres 1477.

2.

1477. (?)

Item von Küdy Zwyers von Bre wegen, so hant Burckart Rogwiller, Hans Rietmann, Hentz der schmid, Elli Bürgis, Hentz Hegspach von Hutwil, vnd Albrecht Peyer bezüget vnd gerett, dz wär, dz man von disem burgrecht gerett, dz er sprach: die von Lutern geben vns gutte wort, aber wellen sy by dem burgrecht blisben vnd nit darvon stän vnd es by dem burgrecht blipt, so wird es ein teglicher vnd dötlicher krieg daruß vnd die von Lutern hant ein sach angesangen, eben als die von Zürich; dann es ist eben ein sach, als der von Zürich, vnd sy müsten vsf ein von Augspurg zu recht kommen; der bekent, dz die alten bünd vor gan sölten, vnd hetten ouch die von Lutern die alten bünd vorbehalten in dem burgrecht, so retten wir nit darin. Doch stund man nit darvon, so wurd ein dötlicher krieg darus jn mas als ob stad-

dz hent sy bezüget vnd gerett by den eiden, so sy har vmb liblich zu got vnd den helgen geschworen, dz ir sag war, vnd also ergangen sig.

Richter Niclaus Ritze.

Original im Staatsarchiv Luzern. Urk. Fasc. 93. wie alle andern nicht näher bezeichneten Documente. Segesser: Kleine Schriften II, 45.

3.

1478, 9. Januar.

(Rathsprotofoll V, A, 445, b-446, b.)

vff fritag nach dem zwelften tag Anno domini etc. lxxviij hat man den von Stuben vff ein vrfecht vf vangnis gelaussen, vnd hat getröst mit dis nachbenempten, wann die von Entlibuch gegen im rechtes begert, dz er inen dann gerecht werden sol, vnd by demselben eid sich von vnser statt vnd emptren nit zu vsren noch entpfrömden, vnd sind dis trostung...

Als die von Entlibuch durch Ir botschafft Peter Trub, Peter am Stalben, Aly Schütz und Guta Jenny vor R. C. gesin, und clagt hant vor jra lang wegen zu Hans von Stuben, bz er geret, in haben vns geschriben, wellen wir dz burgrecht nit ab tun vnd bünt halten, so wellen sy von vns vnd zu den von Anderwalden val= Ien, daran er inen vnrecht getan und begerten zu im rechtes. Darwider aber hans von Stuben geoffnet hatt, dz er so wit geret, fon er sich nit besinnen; er hab aber etwz geret, vnd dz, so er gerett, hab er vor im gehört sagen; er mus aber sin ansagen nitt ze stellen, vnd wüs nütt von den von Entlibuch, dann eren vnd gut vnd begert gnäben. Also noch clag, antwurt, red vnd wider= red, haben wir vns bekent, sprechen vnd erkennen, da hans von Stuben schweren sol, als er ouch getan, wz er den von Entlibuch zugerett, das er inen daran vnrecht getan und angelogen hat und nit von Inen wüs, dann eren ond aut, ond bz er den von Entlibuch jren Costen abtragen soll; er mog bann san jnen anders vnd gnad vinden. Der buß halb behalten wir, wie wir in nach= malen straffen und bus vfflegen, dz er das erwarte. Hant tröst die von Entlibuch mit jrem vogt Rudolf Zogger, vnd Hans von Stuben mit Hans zur Gilgen.

Die obgenanten botten von Entlibuch hant aber clagt von

Rudolf Bürer dem metgerknecht, wie dz er jren lantlüten hoch vnd treffentlich zugeret und gesprochen, nach dem und er ze Underwal= den gewesen, da hab er gehört, dz sy geret, wellen wir nit von dem burgrecht stan vnd es zu krieg kom, so wellen sy von vns vallen, und zu den von Inderwalden und denen helfen: da sn be= geren sin ansagen ze stellen old die sach ab inen ze bringen, wie recht ist; dann er inen vast vngütlich und vnrecht getan hab und begert zu Im rechtes. Darvff und wider der genant Rudolf Bürer offnen und antwurten lies, dz er so wit geret, als sy zu jm ge= offnet, bz hab er nit getan; konn sich des nit besinnen. er der worten geschulget und nach dem und er nit geschworen hat, noch für die wort schwern mocht, und doch darby geantwurt, er wel vff die von Entlibuch nütt bringen, vnd wüf nott von Inen, dann eren und aut. also nach claa antwurt, red und widerred, haben wir vns zu recht bekennt, sprechen vnd erkennen, dz Rudolf Bürer schweren sol, als er ouch getan, wz er den von Entlibuch zugeret, dz er Inen daran vnrecht getan vnd angelogen hab ond nüt von Inen wüs, denn eren ond gut ond dz er minen herren iij lib. vnd den von Entlibuch ouch iij lib. geben vnd ab= tragen sol. Trösten die von Entlibuch mit Rudolf Zogger jrem voat, vnd Bürer mit sim bruder. 1)

4.

(1478, Jufi ?)

Hanf Kristen. 2)

Item es hatt grett Hans von Lindidy von Romos, vnser anteil lusty, dz wirß mit den lendren hettin; was wend ir dun, redt er zu Pentely Bergenbül; also jach er: ich nimm mich der sachen nütt an.

Item ef hatt Hans Kristen gerett, als Peter am Stalben mit im retty, da sig der figrist von Schüpfem under ögen gesin;

¹⁾ Bergleiche hierüber Segesser in Kopp's: Geschichtsblättern ans der Schweiz I, 206. (F. v. Balthaser) Urfundliche Geschichte der eidgenössischen Berkommniß zu Stans und der Bundesaufnahme der Städte Freiburg und Solothurn im Jahre 1481. Lucern 1781 55—58 mit dem irrigen Datum 1478, Frehtag nach Nicolai.

²⁾ Scheint von der Hand des Landvogtes von Entlibuch geschrieben zu fein.

hatt gerett: gand numen in den köf; ich wil och darin. Peter am Stalden hatt aber im for gerumet; was dz was, mocht er nütt wüssen.

Item ef hatt Rudolf Schnider von Ruswil gerett: wärend die von Bry onder ögen, dz gott alen den dz falend übel geb, wer gern an die fasnacht gan Luzern sig gangen ond wurden oneis. ond weis er nit, ob ers denen von Bry ze lieb retty oder er sust ein bösen grund in im hetty.

Item, es ist einer zu Hans Kristen kommen und hatt im enspfolen, dz er Petre am Stalden sol sagen, als er mit im hab gestett von ettwas sachen wegen, könn er nüt darzu dun, er wöl sölicher sachen müsig gan.

Item von Willisow, Ruswil, Malters, dz Blrich Mure in drig kilchen gan und schwöry, was er da geret heig, dz er sy angelogen, und inen unrecht getan hab.

Schrecken gut litt im dorf, heist Elswil, ist lecken von Desterich, hett Wera an Schandry ober Wera im Bach.

5.

(1478, Just?)

Peter Rister hat bezüget und geret, dz es sich begeben, dz er und Henssn Kalcher mit ein andern geret hant von dis Burgrecht wegen, so wit dz der Kalcher sprach: wir off dem land siten übel; dann sölt es zu krieg kommen, so wären wir verdorben und kemen die lender für minerscherren statt von Lutern und sy dann unns, den emptren schriben und enbütten, dz wir zu Inen ziechen und Inen helsen sölten, so möcht es sich wol machen, dz die empter sich zusammen machten und mit ein andern Rätt hetten, dz wurd sich dann wol oss der vier tag machen, dz es verzogen; in dem wurden denn die lender zwüschent Inen und uns ziechen, dz wir nit möchten ze samen komen; dz wurd dann den emptren übel ersschiessen, und ouch minem Herren von Lutern, und es wer ein böse sach.

Auf dem gleichen Bogen findet sich auch die Kundschaft des Hans Kristen, des Krämers, über sein Gespräch mit Am Stalden, der ihn wegen des Marktes an Leodegarien Tag 2c. befragte; neu ist hier nur der Zusatz, auch sein Gast "der Fröwenlob" habe nichts zu befürchten, wenn er, Amstalden, ein Herr geworden sei.

Kundtschafft von Hentz Iberg und den von Anderwalden, als sy ab jm clagt hant.

Item rett Egolff Fry, si haben vff ein zit ze nacht in sim Hus gessen, vil guter gesellen by einandern, vnd spend fröhlich gessin. Da hab Welti von Wil gesprochen, die von Entlibuch hand hübsch gesellen vnd Ir sind jetz ettwie viel zu Anderwalden ob dem wald vff einer kilchwich vnd suchen vil liebi ze sammen. Da spreche der Iberg in schimpf vnd an alles arg: Si habent si billich lieb, Si geben Inen gerech gern noch ein panner ze gehalten. 1)

Item: Hans Weibel rett ouch: er sye in solichem nachtmal ouch daby vnd mit gesin; da spreche Welti von Wil, als vor, die von Entlibuch vnd von Bnderwalden haben einandern von got gnaden lieb, vnd ich wolte dz si einandern bas gelegen werend. Da lachte Heintz Iberger vnd sprech glich schimpflich: Si hand si billich liep; sie geben Inen gerech noch gern 1 paner zugehalten vnd hab darumb nieman mit dem andern gehadret, wenn dz si gütlich vnd früntlich mit einander lepten.

Glicherwise rette Erhart Hößli, dz er solichs ouch horte, glich als die beide davor gerett haben, vnd souil me, dz Welti von Wil sprechi: nu fürend doch min Hern von Anderwalden keinen slenschen daran. Fur dz hin wart von der sach wegen nit me gerett, denn dz si alle frölich mit einandern warend.

Item Hans am Acher rett, er si ob tisch nit gesin, vnd in der stuben wider vnd für gangen. Da habe er es wol gehört, dz, sie von einer paner retten; er wisse aber nit von wz paner.

¹⁾ Anspielung auf das s. g. Sörenberger Panner, welches die Obwaldner 1382 beim Einfalle in's Entlebuch verloren haben sollen. Es lag dasselbe bis 1829 im Thurme zu Schüpsheim. Bgl. darüber Stalder: Fragmente I, 81. Grimm: deutsche Sagen 1, 378. Pfyffer Sesch. v. Luzern I, 87. Lütolf Sagen 414 f. Das Panner zeigte laut Beleg 17 nicht den Schlüßel von Unterwalden, sondern einen Stern und war also eine Freisahne, nicht ein Landespanner. Als 1653 General Zweher die Entlibucker Amtslade öffnete, sand er darin auch das rothe und weiße Fähnlein von Obwalden. Akten Bauernkrieg im Staatsarchiv Luzern. Schon 1414 waltete ein Streit zwischen Obwalden und Entlebuch, "von eines panners oder zeichens wegen." Missiv von Luzern an Obwalden von St. Gallen Abend 1414. Man fürchtete, Amstalden habe dieses Panner den Obswaldnern zurück gegeben. Bel. 17. Noch im 16. Jahrhundert gab das Sörensberger Panner Anlaß zu Neckereien zwischen Obwaldnern und Entlebuchern.

Doch redent si alle gemeinlich, dz Heintz Iberg ir lands paner nie genempt habe.

Item Welti von Wil hat gerett vnd bezügt, dz er ouch in dem vorgenanten nachtmal in Egolff Fryen hus daby vnd mit spe gessin, vnd darnach Im sloffdrunck viengen gut gesellen an vnd frageten In, ob er mit Inen gan Vnderwalden wollte, die von Entlibuch kement dar vnd wollten einen guten mut han. In dem gieng Heintz Iberger vom tisch zum offen vnd spreche, die von Vnderwalden hand die von Entlibuch billich liep; wann si hand Inen ettwen ein paner wider geben. Darzu antwurtet Welti: warumb behubent sis dann nit, dz ander als wol wisten als Du.

7.

(1478, Ende August?)

Auf die Kundschaft des Heim Furrer wegen seines Gesprächs mit Amstalden am St. Jakobs Tag (wörtlich im Protokoll des Stadtarchivs Bel. 49 fol. 4 b) folgt in einem Verhörprotokoll des Staatsarchivs folgende Deposition:

Item Marty Nagler hat bezüget vnd gerett, nach dem vnd sin fröw von Anderwalden, do sig er mit jr da jnen by jr schwester gesin; die hab mit sim wib gerett: jch welte nach dem die red jet von burgrecht gange, dz sy dz jr zu Bnderwalden hette; dann wolt es nit anders sin, so förcht sy, man far har vs vnd verbrön man vns. Demnach, so sig sy her vs komen vnd hab aber mit sim wid, siner schwöster, gerett: jr hant Petter am Stalden gestangen, töden jr jn, so wird es ein krieg dar vs vnd jch welt, dz du dz din zu Bnderwalden hettest. Aber demnach, so sig aber ein fröw von Bnderwalden, eins Rätherrn wid, zu sim wid komen; die hab mit jr geret; jr wenen, die von Bern söllen üch von Lutern helsen, dz dunt aber nit; welten sy es aber thun, so welsten die von Wallis den von Bern hinden in dz nest ziechen vnd sie dahinden behaben; dz hetten die von Wallis den lendern zugeseit; doch so verbutt die frow, dz man dz nieman sagen sölte.

Der Engelberg von Kirsitten hat im geseit ouch von disem burgrecht, dz er rett, er getrüw nit, dz es zu krieg komm, doch so wolt er, dz er dz sin zu Vnderwalden hette.

(1478, August?)

Item ist bezügt vnd geret, das er in Peter am Stalden hus spe gesin; do hab er gehört, dz einer sprach zu Peter am Stalden: Her der Amman, wann wend Ir vns ze essen geben. Do antwurte Peter am Stalden vnd sprach zu demselben: du magst wolden tag geleben, das ich hie Amman wird vnd es sol bald bescheschen, das wir selbs Herrn werden vnd ich ammann wird vnd dz beschicht bald.

Item aber ist bezüget, bz er zu Anderwalden gewesen spe, do hab Heini am Swand mit Im gerett: wellen die von Luzern nit von Irem burgrecht lon vnd wir hin über gan Anderwalden züschen vnd üch innemen, wilt du dich gegen vnß halten. Do hab er Im geantwurt, sp söllen daheim bliben. Dann kement sp hinüber vnd Inen uezit thun oder nemen, sp welten sich weren. Do sprech aber Heini am Swand: wertest du dich nit, wurd dir gut vnd wurdest des geniessen; weltest dich aber weren, so möchtest sin wol entgelten. Daruff antwurte er Im: Bliben recht zu Anderwalden, vnd laussen vnd zu Entlibuch ouch bliben. Daruff sprach Erny In der Halten, Seckelmeister zu Anderwalden, wir sond ruw haben vnd daheim bliben; denn die von Entlibuch vnd andre empter, die sind vnsern Eidgnossen von Luzern als gehorsam, das sp nüt wider sp tund vnd wir sond rüwig bliben.

Item¹) ist bezüget und geret, das es sich gemacht, das er mit Peter am Stalden gen Rußwil gienge. Also underwegen zuge Peter am Stalden an, das er mit Inen gan Anderwalden gienge; do meint er, Er könnde dz nit getun. Do redte aber Peter am Stalden: wie rietest ald wie werest daran, das wir selber Hern wurden; dann da were ze Anderwalden mit Im gerett, welt man nit von disen sachen, dem Burgrecht, lassen, so welten die von Anderwalden her über und sy Innemen und sy zu eim ort der Sidgnossen machen, und sy derby handthaben und schirmen und daby mit Im gerett: wie riettest darzu und notte In vast, das er mit Im hinüber gan Anderwalden an die kilchwy sur, so wölten sy bie sachen antragen, das sie selber Hern und fry wurden. Als die

¹⁾ In einer andern Kundschaft wird hiefür als Deponent genannt: Claus Luftenberger.

hab er Im geantwurt: sy haben neiwas anders gesworen und er wel nit hinüber, und habe gut lieb Herrn an minen Herrn von Luzern, denen welle er gehorsam sin, und by Inen bliben, und wz er gesworen hab, dz welle er halten, souer Im lib und gut gelangen, als haben sin frommen vordern ouch gethan. Und als er semlich gerett und Peter am Stalden verstund, dz er Im nit glimpsen welt, do swig er, und redt fürer nit me vs der sach. Und hat darumb an heiligen gesworen.

Denn 1) ist aber bezüget vnd gerett, das in dem zit als man mit der Richtung zwischend dem Herzogen von Desterreich vnd den Eitgnossen vmbgienge, da keme er gen Entlibuch vnd retten von den selben dingen allerley. Also spreche Peter am Stalden, keme es darzu, das die selbe richtung fürsich gienge, so getrüwete er, dz denn sy von Entlibuch ein ort der Eidgnoßschafft wurdent. Doch wenn ioch dz beschech, so wölten sy dennoch denen von Lutern tun, dz Inen lieb wäre.

9.

(1478, 25. August?)

Als min Hern by Peter am Stalden vff dem thurn gewesen sind vnd man Im die artikel, darumb man denn kuntschafft vffsgenommen, fürgehalten vnd daruff mit Im nach aller notdurfft geredt hatt, ist er nit gichtig gewesen einicherlen antrages, so er wider min Hern gethan haben; denn so vil, sy spent uff ein zit in Schiffmans huß gesin. Da hab er wol des nachtes in der kammer am bett mit etlichen von Emptern gerett, wie sy rieten, ob sy ettwz mittels vinden möchten, mit minen Hern ze reden, damit die sachen des burgrechtzhalb zu gutem keme. Also am morgen syent sy vor dem Spital oder vor den Barkussen ze samen komen. Da sprech der Schultheis von Willisow, was wellent wir damit schaffen; Ir söllent vorhin losen, wz vnser Hern andringen

Verschiedene Zeichen am Rande bieses Aktenstückes deuten darauf, daß diese 3, von der Hand des Stadtschreibers M. Ruß geschriebenen Absätze in die im Stadtarchiv liegende Darstellung des Amstalden - Handels Bel. 49 eingeschaltet werden sollten.

¹⁾ In einer andern Kundschaft ist als Deponent hiefür genannt "Niclau von Meran."

vnd mit vns reden werdent. Daby hab ers lassen bliben vnd nit witter gehandlet.

Item denn von des Eyds wegen zu Morsee, des ist er beskanntlich, dz er das gethan, vnd sich berümpt hab, Er habe den sinen nit witer gebotten; denn dz sy nützt nement, da sy nützt vindent. Daran er sich bekennt vnrecht gethan han, wie wol er wisse, dz die sinen niemand nützt nemend vnd begert, Im dz zu vergeben.

Item von des von Bubenberg wegen, wz oder welcherlen anschleg der wider vns gethan hab, ist er vast ersucht. Er wil aber davon gant nützit wissen, ne kein wort mit Im gerett haben, vnd er bekenn sin nit. Er hab aber dick vnd vil vernommen zu Anderswalden vnd anderswo, dz er vns nit hold spe, vnd dz die von Ansberwalden Im wol getruwent, ob es darzu kumpt, Er werde Inen zu hills mit der gemeind von Bern vnd besunder mit den Oberslendern über vns ziehen, wenn er spe vns gant vyend. Er wiss ouch, das vns die von Anderwalden vnd die lender nit hold vnd gant vyend sind. Darnach söllent wir vns wissen ze richten.

Item, er ist ouch gichtig, das Im sin vetter, der alt Künsegger vff ein zit geseit habe, ob wir dz burgrecht nit abtund, so wellend sy mit vns kriegen; doch dz er deßhalb nit sorg, Er welle Im allwegen vorhin by guter zit warnen, damit er vnd die von Entlibuch sich darnach wissen ze richten, wann kurt, so hab Im der Künegger geseit, das die lender mit gewalt an vns wellend.

Item, er ist ouch bekanntlich, das der Amman Bürgler Im kurzlich geseit hab, Sy wellend die von Entlibuch intun als in ein sack und spreche: Die von Luzern wenend, die von Zürich wellen Inen helsen. Wir hoffen aber sy werden naher zu voß stan. So hatt der von Bubenberg die Oberlender an Im der hülfset voß ouch. Er wiß ouch von demselben Ammann und andern souil, dz sy besunder unsern Schultheisen Haßfurter vast vyend sind, und dem Tammann.

Item, er ist ouch bekanntlich, das dry zu Entlibuch sind, nemlich Hans Anteler, Claus Brun vnd Henßly Schuper die syen yetz kürtlich zu Underwalden gewesen vnd haben Im dozumal alle dry geseit, dz der Amman Bürgler zu Inen gesprochen hab, es kumpt in kurtem darzu, went sy Im volgen, dz er Inen helssen welle, dz sy synd selber Hern werden. Wann min vetter Peter am

Stalden wirt venner und Ich wirden Im die paner selber vß den henden nemmen.

Item er ist ouch darnach vor dem vogt Schürpfen, ouch vor dem Schriber und beiden weiblen bekanntlich gewesen, dz wir uns kurt darnach wissent ze richten, werde die sach netz nit bericht, so haben Im der Ammann Bürgler und ouch der alt Künegger beid geseit und ze wissen gethan, dz dann die lender mit gewalt und krieg an uns wellend und Ir sachen ordnen, dz sy heimlich mit gewalt in unser Satt Lutern kommen, dz er uns sag darumb, dz wir uns des selben vorspent.

Item er hatt ouch vor denselben vieren gesprochen: lieben Herrn, sind daran, dz min gnedigen Herrn gut folg habent, vnd Ir Statt vnd sachen wol besorgen, besunder gegen diser mesk; wann sp bedörffent des; die lender habent ein große kilchwiche angetragen vnd werden in üwer Statt kommen. Da lugent zu üch selber. Wann als Ich von Herrn Ipoliten von Entlibuch gehört hab, so förcht ich, dz solich kilchwiche vnd anschlag vff Sant Leodegaryen tag beschechen möchte, vnd Ir bedörffent guter sorgen.

Item er meint ouch, als man Im fürhub, warumb er vns vor solichen grossen sachen nit gewarnott oder doch dz an die vierztig zu Entlibuch bracht hette, habe er die sach nit so wit bedacht oder gemeint, dz es darzu komen sollte. Er habe aber dz zwenen von Entlibuch geseit, die es an die vierzig bringen solten, nemlich an Åly Schützen, der ander sy Im vergessen. Er hab ouch daruff gewartet, wenn Im von sinem vetter Künegger warnung besichech, so wölt er vns ouch gewarnet haben. Ind er bekenn, dz er darin vnrecht gethan hab.

Item, Er hatt ouch gerett, vff dz man Im alle artickel vorgelesen hat, Er habe solichs in der meinung, als man Im dz fürhalte, nit gethan; doch diewyl wir darumb kuntschafft uffgenommen haben, so welle er sich des begeben und die sach daby bliben lassen. Wenn er bekenn, dz er vast vnrecht gethan habe. Bud hatt daruff begert, dz man durch gottes, ouch durch siner frommen vordern, darzu durch siner dienste und durch siner vnerzognen vaterlosen kinden und biderben fründen willen, In gnedig by leben bliben laße. So welle er sich gern verbrieffen und als er hoff

sich darnach zu ewigen tagen so frommlich halten, das dis alles vergessen werden, vnd niemerme beschechen sol. 1)

Doch welle er sich fürer bedenken, vnd ob er sich ützit me versinn, vns dz ouch sagen.

Nota zum ersten hatt er gerett, da man Im all artickel vorgelas: lieben Herrn, Ich hör nu souil kuntschaften, die ir hand, dz min reden nit me hilfst; wenn ich nit kann dawider reden. Ich han den dot verschult, ob ir mir nit barmhertig sin wöllend. Bud Ich begere gnad vnd barmhertigkeit, wann ich bekenn, dz ichs wol verschult han ut in sine, dis setz für ein vorred vnder sin vergicht daruff.

10. (1478, August?)

Des ersten rett Jörg Matman, das allerleng gesellen von örtern der endgnossen gerett haben, das vnser Herren von Lucern gaben vnd mieten nämen, darumb daß sy ir knecht nit in Burgun loussen laussen vnd retten daby es were denn etwas derhinden.

Item Hemman Lutenflacher vnd Clewi Zuber hand gerett, als die knecht vss den lendern in Burgun louffen wolten, spräschent sy vnder anderm zut inen: Hendent uwern end an ein studen; den die Hern hend in ouch angehenckt; denn sy gend vns vmb die bütt nüt vor der Morse.

Item Rudy Füchsly hat geseit, das etlich gesellen kämen von Bri vnd Underwalden, aber er bekenn ir nit diß er si säche vnd sprächent also: wend ir nit mit vns. Antwurte Nüdi: nein, vnser Herre von Lucern hend es vns verbotten. Sprächent sy: nu hand wir vnd andri örtter üch als wol der herschaft abgewunnen, als sy. Antwurt Nüdi: wir hand gnädig Hern, die wyl vnd sy vns halten als bishar. Retend sy aber: both grind, was machent ir daruß; volgent vns, wir wellent verschaffen, das ir gemeine eydgnossen werdent, ist üch weger; denn das ir eins orth syent. Antwurte Rüdi: das stat mir nit ze verantwurten. Ich souss es min Hern verantwurten; wir hand gnädig Herren.

Item der sevogt Peter Follenwag und Hensly Hodel hand gerett, das gesellen sind kommen in unser statt, sind gewesen von

¹⁾ Chsat setzte hinzu "Er wüsse wol, dz er ben Tod verschult, man wölle Ime bann gnad erzeigen."

Hinderburg vnd Egri, die haben minen Herre von Lucern fast vnd merklich übel gesluchet, bysunder, das grund vnd boden ze Lucern vndergieng vnd sant Anthonien rach darin slug. Auch das min Hern von Lucern falsch brieff versigelt haben vnd schikent vil vergebens bappirs herwider vnd stür; by den worten spent ouch gesin vnd habent das gehört Ehrhart Reinhart vnd Werne Wegger.

Haß schenk hat geseit, das zwen von Zug von im in sinem huß schuch haben koufft; die weren fast wild zornig vnd schalckhafft vnd retten vil böser worten vnd sprechent vnder anderm, leptend ir mit üwern Hern als wir mit den vnsern, so liessent sp úch öch louffen; wir wellent als wol Herrn sin als sp.

Item Jörg Mattman, Hans Pfiffer und Hans Elli von Wolen hand geseit, das sy Zug in der statt von amman Malkachs sun gehört haben, das er rette; die von Lucern hand biderb lüt, aber sy hand zers böswicht in ir statt, bysunder wäre Hassurt und Hertenstein zerskeiben.

Duch hand sy alle einmütlich gerett, da sy in der zit, als sy also durch zugen, vil me gerett vnd vsgestossen haben, dann sy ietz sagen konnen oder wussen, wer das gerett oder wie es me ergangen syg, vermeinen daby, were deß vordrung bi zit an sy komen, man het vil vnd me kuntschafft funden dann vff ietz.

Duch hand geseit unser schriber und der Jünger Ischörtschel, bas sp angeschickt gon Sempach vff Marien Magbalene komen spent. Do rete Stempsly am berg by Sempach mit ime also vnd seite inen vngenötiget, wie in die von Switz beschickt heten für fy sprechent also: Stempfly, Du bist vnser lantman meng Jar gesin, vud fragten ik, wie sich die, so under unsern Herrn von Lucern sässen vff dem land, hielten der bünden halb. Do autwurte er: lieben Herrn, ich bin mänig Jar uwer lantman gesin; müssent das vnser Hern von Lucern vns gebietent, wölltent mir gern halten, vnd redent nit wider sy; was sy ansechent, dem koment wir nach. Da sprachent die von Switz: die von Zürich in der statt hand an die iren vff dem land bracht von des nüwen burckrecht wegen, do hand die vff dem land inen geantwurt: sy wellent mit dem nüwen burgrechte oder bünden nütit ze schaffen han, sunder den alten bünden gnug tun, und wellen mit den nüwen bünden nütit ze schicken haben.

So dann hat geseit Clewi Nüchom, als die gesellen gon

Gyenff die brandschatzung reichen wölten, scharent etlich von Zug vnd vff andern orten in sinem huß. Do sprechent sy: wenn die statt den iren öch das gelt liessen erschiessen, so wölten wir öch nämen nach anzal der lüten, suss müssent sy es mit vns glich teillen. Rettent öch: bot sud, ir werent doch wol selbs herren. Antwurte Clewi: wir hand gnädig Herrn alle die wil vnd sy vns füren tund als bishar.

Rutschman Lüge vnd der jung Schüler hand bezüget vnd gezet, dz sy dick vnd vil von knechten in lendren angezogen vnd mit Inen geret, sy sölten vff miner herren bot gant nütt halten, noch jnen gehorsam sin, vnd sy wölten sy wol vor Inen beschirmen vnd sy möchten wol selbs herren sin, wenn sy welten, vnd sy sölzten jr eyd an die studen hencken. Das sig eben dick mit Inen gerett, aber sy konnen sy mit den namen nit genennen; wenn sis aber sechen, so bekamten sis wol. Schüler rett ouch fürer, man söl sin vetter verhören, der wüs wol etwas ze sagen, dz er von eim von Anderwalden gehört, dz er geseit, die von Surse wellen sich an sy hencken.

11.

(1478, August ?)

Die funtschafft von Beter am Stalben wegen.

Item de Glewy Imer hat bezüget vnd gerett, das Im Heiden Kly geseit hab, wie das Hank Hosse zut im komen sig vnd hab in gestägt, ob er jena gut holt habe zu eim guten starcken spies, den hett er gern. Da hab er im geantwurt, wz woltest du sin, du bedorfst sin nüt; denn es ist guter frid. Do sprech er: ich wil in han; ich vernim die lender wellen in vnser land ziechen vnd vns innemen; da mag ich nit wüsen, wie dz zu gan wurd, old in welcher meinung dz beschech; darumb wil ich ein starcken spies han.

Item, ²) Peter Trüb hat bezüget vnd geret, dz er in Peter am Stalden hus sig gesin. Do hab er gehört, dz einer sprach zu Peter am Stalden: Herr der Amman, wen wend ir vns zu

¹⁾ Randbemerkung "nichil". Die eidliche Deposition des Ulrich Heiden: lautet wörtlich gleich.

²⁾ Randbemerkung "manet".

essen geben. Do antwurte Peter am Stalden und sprach zu demselben: du magst wol den tag geleben, dz jch hie Amann wird, und es sol bald beschechen, dz wir selbs herren werden, und jch amann wird, und dz beschicht bald.

Item aber hat Peter Trüb bezüget, dz er zu Underwalden gewesen sig, do hab Heini am Schwand mit im gerett: wellen die von Luzern nit von Irem burgrecht lan, vnd wir hinüber gen Entlibuch züchen, vnd üch innemen, wie wilt du dich gegen vns halten. Do hab er im geantwurt, sy söllen daheim bliben; dann kemen sy hinüber vnd (welten) inen üzit thun old nemen, sy welten sich weren. Do sprech aber Heini am Schwand: wertest dich nitt, wurd dir gut vnd wurdest des geniessen; woltest dich aber weren, so möchtest sin wol engelten. Daruf antwurte er im: bliben recht zu Underwalden vnd laussen vns zu Entlich ouch bliben. Darvsf do sprech Erny in der Halten, Seckelmeister zu Bnederwalden: wir sond ruw haben vnd daheim bliben; dann die von Entlibuch vnd andere empter, die sint vnsern eidgnossen von Luzzern als gehorsam, dz sy nütt wider sy tun, vnd wir sond rüwig bliben.

(Hierauf folgen die Depositionen des Claus Lustenberger und Niklaus von Meran, die schon abgedruckt find Bel. Nr 8.)

Bli Heiden ') von Entlibuch hat bezüget vnd gerett by sim end, den er darumb geschworen hatt, dz es sich vngesarlich hur vmb Sant Johanns tag zu Sunegichten begeben habe, dz er vnd der jung Hans Hosser von Entlibuch ze sammen kement, da fragte In der Hosser, ob er jena gut eschieholt hette, dz er Im dann etwa ein geraden starcken spies machte, dann er wurde sin nottdürstig. Also spreche er; Hosser, wz witu damit tun, es ist doch ieh niena krieg. Da antwurt Im der Hosser: Ich sag dir, die lender vnd vnser eitgnossen von Underwalden werden in kurhem harüber in vnser lant ziechen. Spreche er zum Hosser; dz getrüw ich nit; es ist noch niena an dem end: wenn myn Hern von Lucern hand dz noch nit vmb Sy verdienet. Da antwurt aber der Hosser: Nein, swig; es geschicht im besten, wann sy werdent zwo sachen an vns bringen. Die eine, dz wir zwüschend den lendren vnd vnsern Hern entweders still sihen; die ander oder das wir

¹⁾ In einer andern Kundschaft ist der Name beseitigt.

vns an sy ergebent, so wöllend Sy barzu thun, dz wir ein ort der eidtgnoschaft werdent, vnd ouch vns daby helsen schirmen vnd hanthaben. Vff dz spreche aber Lli Heiden: Ich hoff, komment sy herüber in vnser land, Inen geschech als iren fordern, die hand ouch vor ziten, als ich gehört han, nit vil in disem lande an vns gewunen, vnd wir sönd müssig gan. Daruff rette aber Hans Hoffer: Myn Hern von Lucern hand vnrecht, vnd rette pe souil, dz er wol horte vnd verstände, dz dem Hoffer die sach der lendern halb wider myn Hern wol zu willen was vnd damit schiedent sy von einandern.

Derselb Llin Heiden in bezüget ouch fürer, dz Peter am Stalden zu etlichen ziten vnderstanden habe antrege mit Fr etlichen im lande zu Entliduch ze tund, vnd were vast daran, dz sy für min Hern harin schicken vnd werben solten, wenn die von Entliduch ir bottschaft harin schickten, oder was ioch myn Hern in irem Rat ze tund hetten, dz denn ir bottschaft ouch im Rät sesse vnd horrte, womit man vmbgienge. Bud der selb Llin Heiden meint, ob man Clewi Imer vnd Peter Trüsben harumb zu worten sties, so solten solich von Peter am Stalzben ouch gehört han.

Hans Schiffmann 2) hat bezüget, bz er jetz by vnlangem mit dem vogt zu Entlibuch gewesen spe, vnd als sp gan Schüpssen in des wirtes hus kemmet, da keme Bli Schützen zu Im vnd spreche, mir ist hüt ein sach begegnet, darab ich als obel erschrock, als der mich mit der sust an kopff geslagen hette, vnd meinte damit Peter am Stalden. Doch meinte er, er könds Im nit gesagen, er were dann einig by Im; also darnach sind sie im stall ze sach men komen, da habe Im Bli Schütz geseit, dz Peter, dz Peter am Stalden mit der sach des burgrechten vast vmbgange, vnd ansleg tüge, in mas, dz er Im vast obel gevall, vnd er habe solich sachen mit Im gerett oder von Im gehört, die er Im nit wölle sagen, als Hans Schiffman davon witer weis ze reden.

Denn so hat Rudolff Zoger, der vogt von Entlibuch, gerett,

¹⁾ Randbemerkung "manet, jetz zum amman ampt;" in einer andern Kundschaft ist der Name des Deponenten ausgelassen.

²⁾ In einer andern Rundschaft ift ber Name getilgt.

als er jetz am lesten zu Entlibuch gewesen so, vnd er vnd Klin Schützen allerley miteinandern retten, da spreche: Kli Schützen zu Im: Peter am Stalden hanget vest an dir vnd ist doch nit wol an mynen Hern oder an vch; wenn er weis ettliche antrag, dz der von Bubenberg damit vmbgat, dz min Hern von Lucern vnderganzent vnd tribet dz vast zu Enderwalden mit etlichen, vnd gesech man gern, dz mir von Entlibuch, vnd an die von Underwalden hubent, vnd Peter am Stalden gat damit vmb, vnd meinet der vogt, ob man den Bli Schützen beschickt, vnd In darzu hielte, so wüste er von Peters am stalden wegen wol witer ze reden.

Item der R.1) von Entlibuch hat vns geseit, ba vff ein zit er vnd ander, bi vi oder vij in Fanckhusers hus in einer örti by einandern gewesen sind; da hab Veter am Stalden angevangen vnd allerlen gerett von dem burgrecht und gemeint, er wolt, dz myn Hern dz underwegen gelassen hetten, und dz sy noch wider darus gingent, bz wurde Inen gut. Wonn die von Anderwalden hetten by nit ver aut und wa min Hern nit davon lassen wöllen, so möchten sy bes vmb ir empter komen; wann ber von Bubenberg ift wol an denen von Anderwalden und hat Inen zugeseit, er wölle lib und gut zu Inen seken; wann sy habent wol umb In verdienet in der zit, als er ond ander edlen von Bern wichen mustent, da ha= bent sy Im gütlich getan, vnd er habe die gemeind in der Statt zu Bern vnd vswendig an Im; wenn es darzu kumpt vnd sy das begerent, dz sy vber myn Hern ziechen wolten, so wolte er mit den= selben hinden harüber off myn Hern ziechen; dz wüste er wol vnd es were gut, bz wir des burgrecht muffig giengent. 2)

Und 3) als die von Entlibuch vff ber kilchwich zu Enderwalden gewesen sind, haben ettlich biderblüt gesechen, dz der aman Bürgler vnd Peter am Stalden allein ben einandern gewesen sind. Da habend sy geshört, das der amann zum Peter am Stalden spreche, dz er nit erschreck, wenn müst er joch von Entlibuch, so

¹⁾ Vielleicht Kristen oder "Kilchherr," b. h. Hypolith Wiener. Bgl. Bel. 9. In einer andern Kundschaft lautet der Ansang dieser Deposition also: "Item man hat vns ouch geseit, das vff ein zit er vnd ander . . . "

²⁾ Randbemerfung "manet".

³⁾ Randbemerkung "manet vltimo". Auch in einer andern Kundschaft ist dieser Absatz wörtlich gleich enthalten.

hatte er ein gut zu Sachslen, davon hette er Jars yl oder l &. zinses, dz wölte er Im lan, da werde Im wol als vill, als er dort verlüre.

12.

(1478, August ?)

"Testis Bly Schüten."

Mit dieser Neberschrift sindet sich im Staatsarchiv eine Deposition über Amstalden, die fast wörtlich übereinstimmt mit dem
im Stadtarchiv liegenden Protokoll; Bel. 49. Absat 1, Fol. 3, b,
betressend die Gespräche an St. Ulrichs Tag bei dem in Luzern gehaltenen Tage wegen des Burgrechtes. Neu ist nur der Schluß:
Derselb Im autwurte: Peter, die sach ist trefslich ond berürt onser Herrn hoch; soltu nu ein solichen antrag wissen, vnd dz mynen
Herrn nit kund tun ond Inen etwaz sollte widersaren, dz were nit
gut, vnd ich räten dir, wir kommet vss morn an die kilchwiche
von Hasle; bringestu dann die sach nit gern an die x l, so las
vns ettwa von Inen dry oder vier nemen, denen du wol getruwest, damit dz man doch zu rat werde, dz wir vnsern Herrn vm
botten schickent, vnd sy warnent, als wir das schuldig sind, ab
disen worten ersingete Peter am Stalden, vnd geswig der sach
vnd wolte an niemant bringen.

Bli Haffner dicit

Es ist ouch an vns gelanget, dz Peter am Stalben mit etlichen me dann einest gerett vnd gesprochen habe, die lender sind vnrüwig vnd myn herren hand mit dem burgrechten ein sach fürgenommen, dz die lender nit gern lident, vnd mir ist kunt gethan durch myn etter Bürgler, dz ich dz myn ettwa an ein ort stelle, dz ich des sicher sye.

Switer dicit

Buns ist ouch fürkommen, dz Peter am Stalben off ein zit mit etlichen gerett hab zu Entlibuch, wir empter solten vns ouch zu samen tun, vnd mit vnsern Herrn reden, dz sie vom Burgrechten liessend vnd detent als ander, vnd nit alweg ein sunders hetten.

Hierauf folgen die Depositionen des Heini Arnold (von Root) über Amsstaldens Verhalten zu Morsee und die Auswieglung der Unterthanen bei einer Versammlung von Abgeordneten in Luzern.

13, (1478, September?)

Rüdie Rütiweger von Malters hat by sim eyd bezüget, dz er hür vff di nechst vergangen num Jar ju Stans gewesen spe, vnd hette da ettwz ze tunde; also, da er eweg wolte, da giengent etlich von Inderwalden mit Im onderwegen, mit nemmen Eli Mener, Hans von Büren, Merchi Lufman und zwen ab Diegkischwallen und ander, vnd viengent mit Im an ze reden von dem Burgrecht, vnd fragten In, wie Im das geviele, oder ob myn Herrn von Lucern, dz an ir empter brocht, oder ob in solich burgrecht mit der emter willen gemacht hetten, vnd wz die empter darzu retten. Antwurte er Inen, ich hör sin nit vil gedencken, anders wenn dz ich myn Hern las damit vmbgan; ich mein die empter tügent dz ouch. Also retten sy mengerlen, dz er wol verstunde, dz sy dz vngern hetten, und meinten, solt es zu friege komen, so wurde es den emptern herter bann vns in der Statt, vnd sy werend zu Rat worden, ob man nit daruon lassen, so wolten aber die lender ir aller trefflichen botten für alle vnser vnser empter schicken und mit denen reden, wit denn Inen und den lendern daran gelegen were, und ob es zu kriege keme, dz solichs den emptern voler denn vns in der Statt komen wurde, und wolten bz tun in mas, bz si hofften, die empter retten mit vns, bz wir daruon stundent, vnd mit sunder= heit sprachend sy, wir getrümen benen von Entlibuch vast wol; sy find hantvest redlich lüte, vnd die besten in kriegen, die die Herrn hant, vnd wir wolten sy je gern zu vns bringen, vnd hand ein gut vertruwen zu Inen, sy ligend in maß by vns, dz wir sy wol wolten schirmen, vnd betent In damit, dz er sin bestes zu disen sachen rette, und so wol dete und zu Inen zuge gan Anderwal= ben, so wolten sy Im gutlich tun. Des banckte er Inen vnd meinte, er wolte recht bliben ond da er geboren were by mynen Herrn vnd die sachen an die lan. Sy haben Im ouch geseit, dz burgrecht gevalle bennoch nit Jederman in vnser Statt, wenn ba spend etlich vnser burger by Inen gewesen, vnd habent Inen geseit, solt es zu kriege kommen, so welten sp zu Inen kommen ond nit hie bliben, wann sy müsent sich ire began, vnd sy möchtent boch on sy nit bliben, vnd nampte bamit Sansen Mure ben metger und ander, die Im vergeffen sind.

Er bezüget ouch fürer, er spe ietz an zinstag vsf der Rüßbrugk hie in vnser statt gestanden by Heini am Stut von Sarnen vnd noch eim, den er ouch wol bekenn, wenn er In gesech, da fragte In der am Stutz, wie es Im gienge, vnd spreche, da ist einer hie gevangen, dz ist gantz vns vneben, vnd Ich sag dir: "geschicht Im etwz, oder sy Im ützit dünt, so sind sy des sicher, es wirt als obel gan, als es ye gienge, wann es ist darumb sollich groß vnruw in vnserm lande, dz ichs nit gesagen kan, vnd beschicht Im ützit, so blipt es vngerochen niemerme, darnach wissent üch alle zu richten."

Er bezüget ouch fürer, als er zu Stansstad were, wi er dauor bezüget hatt, da keme Lli Blettler mit sin sun von Hergiswil zu Im vnd wolt etwz vichs in eim nauwen heimfüren; der seite Im ouch vast die selbe meinung, vnd spreche vnder anderm, wir getrowent denen von Entlibuch aller best, vnd möchten wir die öberkomen vnd an vns bringen, als ich hoffen beschechen sol, so wurde die sach bald gut; wenn wir habent dennoch ettlich in der Statt, zu denen wir hoffent, solt es zu krieg kommen, sy wurdent zu vns stan, dz weis ich.

Item, ihr spend ouch ettwie menger von Hergiswil vnd von Bnderwalden, als er nu by vi oder viij wuchen da gewerchet habe zu Hergiswil vnd an etlichen andern enden zu Im kommen, vnd von des burgrechten wegen allerley mit Im gerett, wie es vnsern emptern gevalle, oder ob sy willig syend in vnser Statt ze kommen, vnd vns der arklöchern ze goumen; sy meinten nit, dz sy das jemer tunt; wann es syend etlich von Kriens, vnd nampt damit Clewi an der Almend vnd ander, so Im ietz vergessen sind, zu Inen komen vnd habend mit Inen gerett, Sy wöllent nit in vnser Statt, sunder daheimen erwarten, vnd wer zum ersten zu Inen kumpt, vnd si beschirmen wöl, des wöllend sy sich halten, vnd er hab ein sun zu Inderwalden; wenn es darzu kumpt, den wöllend sy binden, dz er nit harus möge, bitz dz sy ir ding geschaffent, dz er vns nit warne. 1)

¹⁾ Randbemerfung "gfangen".

(1478, September ?)

Dicit der Sigrist von Schüpfen, bz Peter fragte, wenn sant Leodegarien tag wer. Da sprechend etlich, was er des wölte; meint, er wölte, dz er gsinnet wurde, dz er in die meß kommen möchte; wann er gieng vs vnd in, vnd nem der dingen nit acht; denn sovil, dz er wol horte, dz Peter vnd der Kremer von eim merkt retten. Da spreche der Kremer zu Petern, dz er In ouch darin lis. Witer hab er nit gehört, dann sovil, der vogt spe vff ein zit hinein komen; da fragt Peter am Stalden den vogt, wz der mer were vnd wie es zugieng, dz alweg die in lendern me wiseten waz man dete, den die empter, denen seit man nit.

Claus Brun hat sovil mer bezügt: ber aman Bürgler spreche, bie Herrn von Lucern hand mit dem burgrecht fürgenomen, dz gant wider vns von Bnderwalden ist, vnd land sy nit daruon, es muß Inen vast öbel gan, besunder üch von Entlibuch, Willisow, vnd andern, den üwern vswendig in emptern; wann es ist ein spil vorhanden, dz es dinen Herrn von Lucern vast öbel gan wirt, vnd ich wird mym etter Peter, ob er venner wirt, selber in die panner vallen dz mögend ir Im sagen. Bnd keme es darzu, wolten, Ir vns dann helssen, so wölten wir üch ouch helssen, dir selber Herrn wurden. Solten wir ouch einandern slagen, ir von Lucern, von Entlibuch, von Willisow vnd ander die üwern vnd wir, wenn wir denn zusamen kement, so slügen wir einandern, als der mit strow hüten ze samen wirst.

Hans Schuper blibt by der red.

15.

(1478, September?)

Hans Antler dicit, er vnd sy dry sind an der kilwich zu Entlibuch gesin; wer er in Bürglers hus.

Retten si: ir von Entlibuch, wie gevalt üch dz burgrecht, dz üwer Hern gemacht hand. Sy hand gemacht, dz wir nit han wöllen; es ist wider vnsern bund, vnd Jr empter sollten zusam= men stan, vnd mit Jnen reden, dz sy baruon stundent; bann solt es zu krieg kommen, so werdend ir sin verderben vnd verlurend wz ir vor der Statt hetten.

Item sie retten von der paner; da rett der amman, kompt es zu krieg vnd myn etter Peter vener wirt, so wirden ich Im vor eim in schaft vallen.

Item, so hatt einer von Hasli gerett, wenn ir nu der von Entlibuch paner gewinnen, so wer es ein guter schimpf, dz ir sy jn üwer veste vsstiessend zu Rudent.

Dixit Hans am Lindoten von Romoß, er sy vff vnser frowen tag assumptionis in Peters am Stalben hus gesin; da spreche Beter zu Ime, wie retest, dz du mit mir gan Anderwalden an die kilchwich zugest; wann ich hette gern mit mir xx oder driffig gesellen, die mir eben werend, denen müft vaft gütlich beschechen. vnd vnser priester müsten alle mit vns zu bruder Clausen, ba mess han und uns murde vil eren beschechen, und fragte In damit, wie er daran wer; went vnser Hern von Lucern nit von dem burgrecht stan, so weis ich vnd must gestehen, dz die lender mit Inen friegen werden, da hett mir myn etter Bürgler geseit; wann ich weiß al weg durch In in eins halben tag, wz man von bes burgrechten wegen zu rat wirt, vnd myn etter Bürgler hat mir geseit: wolten wir von Entlibuch es mit den lendern han, so wolten sy vns helffen, by wir ein ort der eit= gnoffen murben. Dis geviel bemfelben Sans am Lindeten nit wol, vnd spreche, de were nit wol ze tund, vnd die lender ver= möchtent nit.

Dicit Jacob Schuler, er spe ouch in Peters hus gewesen, da Cristan der Kremer da war; da spreche P. am Stalden und fragte In wenn sant Leodegarius tag wer; dz seit Im der sigrest. Da rechnete er, ob er dazwüschen wider kommen mochte; da fragte In der kremer, wz er dann tun wollte, dz er In ouch in den kouff liesse. Da sprech er: ich tun, woltestu mir volgen, wann ich han von Bern, Zug, Swiz und Anderwalden in dem kouff, und gerat mir der, so mustu den hutt gegen mir abziehen; missratet es dann, so möcht ich syn ouch entgelten. Da sprach der kremer: Da behüt dich got vor dz du so bald zum Herrn werdest, wan es wolt mir bisher nie geraten, und ich wurd noher als bald ein bettler.

Protestatur vltra, dz Werni Schli, der wirt vff dem Sattel, vnder anderm geret hab: Fr von Lucern hand ein armen man ge-

fangen vnd nement kuntschaft vber in von den iren, die müssent sagen dz sy went, vnd mocht der man zu keim recht kommen, vnd fürsprechen han; man brecht In wol dannen; wann als mir hören, so hat er anders nit gethan, als das er gern by den bünsen bliben war vnd die 2c.

Bgl Segeffer: Rleine Schriften II, 41.

16.

1478. Mittwoch nach Erüttag im Serbst. (16. Sept.)

An bed Rät, dz der Schürpff den von Anderwalden geseit hat, wer von minen Herren ist gesin by Petern am Stalden vergicht.

Rathsprotofoll V, A, 481, b.

17.

(1478, September?)

Item 1) Claus Brun het bezügot vnd darumb ein eyd gesichworen, wye dz er vff ein zit ze Anderwalden gesin spe, do habe der Bürgler mit Im gerett also: Ich hoff, min etter Peter am Stalden habe sich in sömlicher maß gehalten, dz Im die paner werde; so kumpt es darzu, dz Ich Im sy selber vß der hand nimen. Doch so hett der genant Clauß Brun Im selber vorbehept, öb er sich mer besinte, dz er yetz nit seitte, dz es Im an sinem eyde nützet schaden sölle.

Item Henkli Schupper bezügot ouch vff sinen eyde, den er darumb geschworen hatt, dz Bürgler gerett habe, die von Luztern hand da neiß was dings angefangen vnd ich besorg recht obel, keme es darzu, Ich wurde minem etter Peter selber in die paner fallen. Dieser hat Im ouch vorbehept als der vorder.

Item Völy Schütz rett by sinem eyde, dz Henkli Schmids sun von Wolhusen Im geseit habe, das Peter am Stalden zu Im spreche, es kumpt in kurzem dorzu, dz Ich hie aman wirden vnd dz mir selber heren sind.

Item Burckart Luftenberger ret by finem eybe, wye bz Peter

¹⁾ Handschrift des damaligen Rangliften und spätern Gerichteschreibers Betermann Etterlin.

am Stalben zu Im gesprochen habe; tust du dz mir lieb ist vnd mich für ougen hast, so must du min schriber werden; er rett ouch; dz der Her von Entlibuch zu Im gesprochen habe in geheim: weist ot, het Peter am Stalden dz zeichen von Bnderwalden mit den sternen in nit verendert oder hinweg geben. Do spräch er: nein, er ist nie darüber komen. Do rette der her aber: nun luzgent darzu, wan mir ist fürkomen, er welle Inen die ere wider geben.

18.

1478, 21. October.

Schultheiß und Rath von Bern bitten Schultheiß und Rath von Luzern, um Mittheilung der Vergicht des gefangenen Anechtes von Entlibuch wegen des Burgrechtes, wovon einiges auch in Bern bekannt geworden sei.

Segesser in Ropp's Geschichtsblättern, I, 208; kleine Schriften II, 41. Archiv bes historischen Bereins von Bern II, 326.

19.

1478, 22. October.

Beter am Stalben antwurt gan Bnberwalben.

Vff donstag nach Galli Anno etc. lxx viij⁰, als vnser eitgnossen ob dem wald vns durch ir bottschaft bericht, wie sy dem amman Bürgler vnd dem Küneggker, vsf Peters am Stalden vergicht, ein Nechtstag gesetzt haben, von nu fünstigen samstag óber dry wuchen 2) vnd daby begert, ob wir sy berechtigen wollen, dz wir das tun mogend, des glich dz wir Inen die dry nenent, so die dinge . . . (das Uebrige fehlt.)

Rathsprotofoll V, B, 327.

20.

1478, Sabatto ante Simon et Jude. (24. October.)

lll lib. x & vmb saltz petter amstalden våch. — Umgelbbuch.

(Also nahm der Staat schon mahrend des Processes Amstaldens Bermögen in Beschlag).

¹⁾ Jenes Unterwaldner = Panner, das in dem verunglückten Kriege gegen Peter von Thorberg erobert worden war. Bgl. Anmerkung zu Beleg 6.

^{2) 21.} November.

1478, 24. October.

Den frommen, fürsichtigen, wisen Schultheisen vnd Ratt zu Lutzern, vnsern sundern guten brüderlichen fründen vnd getrówen lieben Eidgnossen vnd Mitburgern.

Inser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd trüwen vermogen zuvor, frommen, fürsichtig, wiß, sunder gut brüderlich fründ und getrümen lieben Sidgnossen und mitburger. Wir haben vwer liebe bi vnserm eignen botten, des vordern tag gütlichen ge= schriben und angekert, die sag des armen knechts, so Ir mit vanknuß verschloßen haben, vns zu zeschicken; das ist nu noch nitt beschechen, vnd doch so vil zyts verruckt, das es muglich wol wer gewesen. Nu ist nit an, vns begegnen da neben swäre hoche wort; vnser gemeind vnd die vnsern in Statt vnd in land vast vnrüwigen, die wir doch beheins wegs gen nemand, wir geswigen üch, die wir für brüder halten, durch die vnsern wölten lassen beschulden, vnd ist das alles so vil vältig, das wir ser vnd gar träffenlich damit gemügt werden, vnd gat vns das nitt vm= billichen vast nach zu herzen, und vast verer für alles, das uns pe begegnet, vnd also vs ermanen aller brüberlichen herplichen trüm der wir vns zu uch nitt ombilichen getröften, so bitten wir üwer lib mit gar innigem ernst, noch hütt by tag vns die vergicht des gevangnen knechts, den sie jet vs Entlibuch biuanget hatt, angends bi bisem vnnserm andern allein barum allein gesandten Botten zu zeschicken, an all verzug und fürwort, und uns das als wenig als andern, die den ding gelangt ist, zu versagen, vnd vff die vnsern nitt vnglouben zu setzen, an verhören notturfftiger erlicher antwurt; das wellen wir zu ewigen ziten vmm die selb üwer brüderlich trum verdienen, vnd der des zu gut niemer vergessen. Datum gar snell, Sampstag nach x.m virginum Anno etc. lxxviij zu angender nacht.

Schultheis vnd Natt zu Bern.

Segesser: Kleine Schriften II, 41—42. Bgl. hiezu Archiv des historischen Bereins von Bern II, 326; Segessers in Kopp's Geschichtsblättern, 1, 208—209.

1478 (?).

Item Amann von Wegüs hat geret, das er von eim gehört, der geret, min Herren haben Schultheis Haffurt gan Appenzel, sant Gallen und zu dem abpt geschickt und sy angerüfft uns hilf-lich ze sind, und ein buntniß mit juen ze machen. Do haben die von Appenzel geantwurt: Hesy, Hesy, mach dich hinen, dann es ist zit. Dz wz ir antwurt gesin.

Item von eim von Bnderwalden ouch gehört der glich vnd so vil me, dz sy besorgen, wir wellen sy überfallen old mit jnen kriegen.

Item der Schultheis von Sempach hat geret, dz die von lensbern mit Im geret haben: wir haben ein burgrecht gemacht, dz gefal Inen nütt, vnd die empter spen die, so dick lieb vnd leid mit ein andern gelitten vnd sie wellten gern mit Inen ein vas=nacht haben vnd sich der dingen vnderreden.

Item, dz Heini Wilchem hoch geret mangerlen, wir müsen vom burgrecht vnd er welt dz alle, die dem füng zu zügen ersstochen wurden. Duch daby gerett, do mim Hern Schultheisen von Hertenstein sin schloß verbrunnen, des sich etlich clagt hand vnd jenen leid gesin, do hab Heini Wilchem geret, es sig jm als leid, dz er welt, er wer jm schloß verbrunnen.

Item gedenck an Claus Krütlis red wie einer mit Im geret, ob er ouch einer sig, so vnser statt beschirm, vnd kem es darzu, so könd er wol zu sim huß komen, vnd die empter rüw sy, wir nemen dz gelt vnd geben jnen nüt vnd da sigen zwen old dry, die nemen dz gelt vnd die mietten vnd geben sust nieman nútt.

Item den Grepper fragen, wer oder welche die wort geret hant vff der gerwer stuben, ze Küsnach, ze Art, am Sattel vnd anderschwo als er die wort geret wol ze nemen weiß.

Item Furer hat geret, beschech das es zu krieg kem, so welten sie fründ je reichen vnd heim füren.

Stem setzen, verbieten von den dingen reden.

Concept zum Rathsprotofoll. Staatsarchiv Luzern.

1478, 13. November.

Concept bes Berhörprotofolls mit Beter am Stalben.

Nota: presentes: Heinrich Feer, Peter von Alikon, Hans Schürpf, Hans von Wil, Peter Kündig, Niclaus Rizi, Rudolf Zoger, Andres Neiger, Cunrat von Meggen, Hans Huber, Claus Megger, Werni Andres.

vff fritag nach Martini Anno etc lxxviij^o als man Petern am Stalden angebunden, hat er vergechen.

Des ersten, hab Im der Künecker an der kilchwich zu Escholzmatt geseit; ich hor, Ir von Entlibuch hand denen von Luscern ein brieff geschriben, dz sy lugend vnd den bünden nachganzgen vnd ir hand daran recht getan, vnd wer gut, ir vnd ander empter deten darzu, dz dz das burgrecht dannen kem; denn beschicht es nit vnd wir Inen dz nit ab erbitten mögend, oder sy nit zum rechten wolten, so wollen wirs doch nit liden; wann es muß dannen, gang es wie es wölle; vnd Ir von Entlibuch solten nit als hert druff sin; wann kumpt es zu krieg, so verbrönnen wir üch vnd döten úch allesampt, vnd deten Ir eins vnd ergebet üch an vns, so wolten wir üch für 1 viertel vnsers lands vsfnemen vnd ob es soch gericht wurde, so wolten wir doch üwers land Entlibuch für den Costen han dann nach sag der bünden.

Nota dixit Künecker: die Herrn tröstent sich vast vff die von Zürich, aber wenn es an ein ernst gienge, so ständent sy zu den lendern; wann die von Zürich vnd von Swiz sind wol an einander.

Nota von des von Bubenberg wegen, wann wir sind so wol vmb In verdient dz er nit von vns stunde.

Dixit Bürgler: went ir mir volgen, so wil ich üch helfen, bz ir selber Herr vnd i siertel vnsers landes werden; darumb farend bescheidenlich; dann kurt, die von Lucern müssend ye daran, darumb ist gut, dz ir üch nit zu vast wider vns sezend; da sprach er: dz mögend ir nit tun, die bünd hands doch nit Innen.

Item rett, dz Im nie kein man von Entlibuch darzu geholffen hatt, Item, er rett kurt, er welt, dz man sy vnd In foltern sollte, den Bürgler vnd Künegker, so trüwete er gutt, sy müsten das bekanntlich sin; denn kurt, sy haben In in dis sachen bracht; just hett vns nit fürgenommen, vnd wa sy des lougnet, so dünt sy Im vnrecht; wann sy habendz getan, vnd der von Bubensberg sols mit Inen han gehept.

Item adde, dixerunt Bürgler und Künecker: und wa wir nit heimlich in die statt mögend kommen, so wöllen wir zum ersten an och von Entlibuch, dz habend sy Im ond ieglich einest geseit und Sy beide habend lange zit und alwegen mit dem anslag umgangen. Er hab Inen off ein zit zugeseit, dz sy In liessend by den sinen bliben, so wolt er zu disen sachen swigen und Inen darzu helssen, dz haben sy Im zugeseit, ob er helff, dz sy dz Entlibuch gewunnent, so müsse er ammann Im land werden, off dz hab ouch er zur sach geswigen und vos nit gewarnet.

Item er meint ouch vnd ist bekantlich, dz er kein besammung wider min Hern hab gethan, ir statt jnzenemen, wol der Bürgler vnd der Künecker, die sind damit vmbgangen, dz sy macht in vnser statt solten bracht han. Si habend aber Im den tag nit genempt; doch sorgt er, es beschech vff vnser kilwich.

Item von dem von Bubenberg wisse er nit; er hab ouch von denen sachen nie mit Im gerett, denn souil, der ammann Bürgsler und der Küne der habend Im alle sachen geseit, dz der von Bubenberg mit Inen in der sach spe, und sp wol wissend, dz er die von Underwalden nit verlasse, so holt spe er Inen.

24.

1478, 13. November (?)

Eine der wichtigsten Deposition ist leider zum Theil zerstört; was davon noch übrig ist lautet also:

Item er rett ouch vnd hat vergechen, dz der alt vener selig

mit Im in diser sache gewesen spe, vnd dz geholffen haben wolt, dz sy fry vnd selber Hern worden weren.

Deß glich hab er disen anslag ouch an den jungen Hans Hoffer bracht, der hab dis alles gewisset, vnd Im zugeseit, dz er Im darzu helffen wollte, vnd in der sach mit Im sie, dz sy vnd selber Hern wurden.

Item von Claus Emmenegkers wegen mit dem hab er nie ger rett vnd ob er ettwz von disen sachen wisse, so müsse es Im der Hiltprandt geseit han; wann der Hiltprandt wisse disen anslag.

25.

(1478, November?)

Item Jost Meisenbach 1) hat bezüget vnd gerett, dz es sich jetz kurzlich gemacht vnd begeben hat, dz Claus Emenegger ze Viersstöcken, vnd Petter Hilbrant in siner stuben gesin vnd als er zu der stuben komen, do hab er gehört, dz vast lich (sic) in der stuben machten, vnd als er jn die stuben kam, geschwigen sy; do fragte der Emer zu Vierstöcken, wie wenent ir, töden min Herren Petter am Stalden; do antwurt Claus Emenegger, ist sach, dz sy nit gnad mit im teilend, so töden sy jn. Do sprach Peter Hilbrand, samer gotz blud, töden sy jn, so hant sis doch nit al tödt.

Item 1) er rett ouch fürer, bz jm der Trüb entpfolchen hab, minen Herren ze sagen, dz der Vispach by jm gesin und haben gerett von Petter am Stalden, dz jemer under anderm do rett der Vispach, samer got wunde, töden min Herren Petter am Stalden, so wird er gerochen und dz weiß ich.

Item man sol Peter am Stalden für halten, dz er in Peter Hiltbrandz hus by demselben Hiltbrand vffem höw gesin und mangerley mit ein andern gerett jnmäsen, dz Hiltbrantz wib spräch zu Hiltbrand: Ich weis wol, du gast mit sachen umb, die dir niemer wol erschiessen, und ich welt, du giengest der sachen müsig.

¹⁾ Randbemerkung "gfangen".

1478, 13. November (?)

Berhörprotofoll mit Beter Umftalben.

Vergicht.

Nota, wie Blin Schüßen die xl zu Entlibuch hatt wöllen samnen und wie er meint, er wer zu Rußwil by sinen swegeren gesin und die empter warteten uff uns. Item, wz er von des Burgrecht wegen in der Ratstuben gerett hatt. Item von Peter am Trüber wegen, als man den von Erikurt wegen gesangen haben wolt, so er gerett han, wz ich zu Erikurt an der gemeind gerett hatt, dz wer Im bevolchen. Item er sol ouch gerett han, hetten die von Lucern keinen hürzel in der Statt, sy setzten In ouch zu houbtman als den Hassurter, und darumb, dz er vorhin hin gan Basel gangen wer, er delegt ze machen und ze schölmen, und Ir etlich weren in der Statt als wol schelmen, als ander.

Item vff die wort, dz etliche von Switz gerett haben sollen, von Hassurter, dz er ein boswicht wer vnd sy vmb mengen bis derman bracht hatt zu Granson, da dz Peter am Stalden dem Hassurter wollt sagen, da sprach Peter Trüb, du darffts Im nit sagen, denn es ist Im vor den eitgenossen geseit.

Nota von des gelt von Frankrich vnd des ammans von Eynwil wegen.

Nota ist aber gichtig, dz er den dot verschuldet han, man wölle Im dann gnedig sin, wie dz von wort ze wort vorgestellet ist.

Nota von der kilchwich und die Statt jnzenemen, ist er gich= tig, wie vor, dz der Bürgler und Künecker Im dz geseit haben.

Nota ist gichtig, dz die dry Im geseit haben, dz der Bürgler zu Inen hab gesprochen, wöllend sy Im volgen, er wölle sy zu eim ort der eitgnossen machen vnd sin veter am Stalden werd venr.

Nota von der von Bnderwalden wegen mein er, spe by keim von Stans deshalb, nie gehört nid dem wald, denn allein ob dem wald; da wisse er wol dz sp vns nit hold sind, dz habend sie Im selber geseit, vnd er wisse von denen nid dem wald nit.

27.

1478, 14. November.

Off samstag vor Othmary Anno etc. lxx viij⁰ habent Käte vnd Hundert Peters am Stalden vergicht für sich geleit, vnd daruff erteilt, dz man In vierteilen solt, als ouch dieselbe vrteil am visch= marct eroffnet wart, doch von bitt wegen, sin vnd siner biderben fründen, hat man Im barmhertigkeit mitgeteilt, vnd mit dem swert gericht, vff den nechsten zinstag vor sant Kathrinen tag ') anno etc. xxviij.

Rathsprotofoll V, B, 329, a.

28.

1478.

Ausgaben des Umgeldners von Lugern.

Sabbato post Michaeli. (3. October.)

1 & am schloss zum waserthurm.

Sabbato ante Galle. (10. October.)

vii lib. llß. vii Hlr. frenc schoppen von des nachrichterswegen vnd vmb schenkwin.

Sabbato ante Simon et Jude. (24. October.)

vß petter vogtten wacht gelt vff der Kappel brugg.

Sabbato ante othmari, (14. November.)

viii Hlr. Buser by dem wasser thurn ze wachen.

xxiiiß gan zürrich nach dem nachrichter, win vnd brod viß.

Sabbato post othmari. (21. November.)

vn pla. busser von der wacht vff der Kappelbrug.

x§ Werni Schnider gan entlibuch von der gefangnen wegen.

xı pla. Hans richen von xı nechten bim turm gewacht.

Sabbato ante Andree. (28. November.)

ını lib. vın¹/₂ ß hant die vff der gerwer stuben verzert so im thurn waren.

vll lib. v ß dem nachrichter fur zering wider heim vnt roslon. ll lib. x ß dem nachrichter ze trinkgelt.

v ß von petter am stalden zu begraben.

xxiiij & Hans Bruder ein louff mit dem nachrichter heim.

^{1) 24.} November.

vff samstag vor sant thomans tag. (19. December.) xiii lib. xiii \beta fren tschoppin, hat der nachrichter by Jr verzert, do petter amstalden gericht wart.

1479.

Sabbato post nativitatis.

Samstag nach dem nüwen jar. (2. Januar). 1 lib. viiii hlr. Claus megger von Petter am stalden wegen.

Samstag nach dem zwelften tag (9. Januar). Item Ill ß vmb ein meser, als man Petter am Stalden wolt vierteilen.

Umgeldbuch.

1479.

vmb Peters am Stalben gůt. vff fritag ipsa Vincentii anno lxxix. (22. Januar) hand ¹) . . . Rathsprotokou V, B, 329 b.

29.

1478, Binstag nach Martini.2) (?)

Rünegger ein gleit geben vnd zugeseit, kuntschafft in ze nemen; doch dz sy die kuntschafft vor vnserm Rätte in nemen, vnd sol dz gleit ein manott weren von data des tags an vnd beschechen vff aller helgen abent.

Als min Herren rätt vnd hundert von der von Entlibuch bitt wegen Hilbranden vnd Hansen Hoffer vs jr gesengknis gelassen hand, hatt für Hilbrand getröst Peter Truber, Clewy Imber vnd der Has vnd für Hans Hoffer hant getröst der weibel Vcker, Vlin Schutzen, Heintz Vischer.

Rathsprotofoll V, A, 485.

¹⁾ Da weber die Seckelamtsrechnung noch das Rechnungsbuch der Land= vogtei Entlebuch einen Posten über das Vermögen Amstaldens enthält, muß der Staat zu Gunsten der Familie Amstaldens auf die Hinterlassenschaft Amsstalbens verzichtet haben.

^{2) 17.} November scheint übrigens ein Datumsehler vorzuliegen, statt Marztini wird Mauritii zu lesen sein. (29. Sept.), dann wäre bis 31. October wirklich ein Monat Zeit.

1478.

Min Hern hand kuntschaft ingenommen wie der vnderuogt von Büron söll minen Herrn den Hunderten gefluchet han.

Des ersten hatt gerett der müller von Triengen und sin sun Hans Wiß, Philipp und Fuchs. Diß hand gerett, das der undersvogt vor dem spicker by der kilchen hab geret, der tüfel sy in der sach und sy ein unglückhaftige sach, der vatter sy wider den sun, der sun wider den vatter, ein bruder wider den andern und ein fründ wider den andern. Gott geb den Hunderten den ritten und besunder eim lemmerig, der wil min Herren übermunggern; er könde nitt ein gans an einer schnör übern weg süoren; man sund och der verjagt siner fünf mit einer nassen schoub.

Item Göury von Winicken hatt gerett, wie das der unders vogt von Bürren gerett hab, die Hundert spend ein teil von Ungern, Bechem und wend min Herrn regieren, das in gott den ritten geb und wies nieman wannen sy spend ein teil, und siengend unß gern ein krieg an.

Item hatt gerett Gawertschi von Triengen wie der müller und die ander fier mit Im, als obgeschriben stat.

Item als dann ein gant ampt und gemein erkundet ist, hand sy gerett einheleclich by jren eyden, das sy derglichen sach als denn der müller und die andern, so in der selben kuntschaft gemeldet sind, nie gehört hand weder vil noch wenig; wol hab Hartman gerett: der tüfel sy in der sach, der sun sy wider den vatter, der vatter wider den sun, ein bruder und fründ wider den andern und wisse nitt wie der sach ze thun sy; aber er well raten und rate, wenn min Herren, rätt und hundert, uns schriben, das wir gehorsam syend.

Als dann ein gemein erkundet ist von wegen des obervogtes, hatt die gemeind einhelleclich geret, wie der obervogt gerett hab: sy sollend in nitt so not lassen sin oder so schnell ylen, so mine Herren etwas schriben.

31.

1478, 14. November.

Schultheiß und Rath von Bern schreiben an Landammann und Rath von Unterwalden, Ritter Adrian von Bubenberg, Schult-Geschichtsfrd. Bb. XXXVII. heiß von Bern, finde sich wegen der "Unred", so aus der Verzgicht des Gefangenen zu Luzern gegen ihn unter dem gemeinen Mann überall aufgestanden, bewogen, zur Ehrenrettung mit einer trefslichen Bottschaft von Groß= und Klein= Näthen am 21. Novbr. vor dem Rathe zu Obwalden zu erscheinen; sie ersuchen deßhalb rechtzeitig auch Ammann Bürgler und Künegger vorzuladen.

Archiv des historischen Vereins v. Bern II, 326; Segesser in Kopp's Gesichichtsblättern 1, 209; Kleine Schriften II, 42. Ming: N. v. Flüe IV, 367f.

32.

1478, 17. November.

Den fromen, fürsichtigen vnd wisen Schultheissen vnd Rätte zu Lutern, vnsern besundern guten fründen, getrüwen lieben Cydsgnossen vnd mitburgern.

Inser willig früntlich dienst und was wir eren, lieps und gut vermögent allteit zu vor, fromen, fürsichtigen, wisen, besun= bern auten fründe und getrüwen lieben Eidgnoffen und mitburger, üwer schriben vns nechst vmb vnsern nachrichter, vch den zu schicken, getan, habent wir gehört und als der krank ist, hat er vnsern auten fründen von Costent nachrichter bestellt, der ettlich tag hie by Im gewesen vnd die vergangen wuchen wider zu Inen gangen ist, by Inen zu richten, vnd das er vff das lengst vff ge= ster zu nacht wider zu vns komen sin solt. So aber das noch nit beschechen ist, habent wir off hüt einen eignen botten lassen nach Im louffen, der In bringt und als bald Er kumpt, wellent wir och In schicken und üwern bott bis der by vus behalten. Denn wo wir och in gar vil mererm zu willen werden kondent, Geben vff zinstag nach sant Othdz bescheche von vns aar gern. mars tag Anno etc. lxxviij

Burgermeister und Ratt ber Statt Zürich.

33, a.

1478, 29. November.

Schultheiß und Nath von Bern melden an Schultheiß und Nath von Luzern, daß sie Abrian von Bubenberg und Wilhelm von Dießbach zu Hauptleuten ernannt haben; Bubenberg habe ers sucht, ihn zu entlassen, da beim Durchzuge durch Luzern sich gegen ihn Unwille erheben könnte; er sei übrigens gesonnen, sich zu rechtfertigen; der Rath habe ihn nicht entlassen und erwarte, man werde Bubenberg weder mit Worten noch Werken beleidigen.

Archiv des historischen Bereins v. Bern II, 327.

33, b.

1478, Montag sant andres tag. (30. November.)

Ludwig Seyler, Hauptmann, Venner, Räthe und Hundert von Luzern, schreiben aus dem Lager (zu Bellenz), an Schultheiß und Rath von Luzern, sie seien ganz bereit ihren Besehlen nachzukommen und mit den Unterwaldnern in gutem Einvernehmen zu leben, deßhalb "haben wir gar treffenlichen den üwern by vns gebetten sich ze hütten von des Bürglers vnd Künegers wegen in argem mit Inen ze reden, alles nach lütt vnd sag úwer schriben."

Staatsarchiv Luzern, Aften: Kriege. Segesser: Kleine Schriften II, 142
—143. Liebenau: la bataglia di Giornico, Bollettino storico 1879, 75.

33, c.

1479, 2 post letare. (22. 2Nārz.)

Die Leute von Weggis belangen vor Gericht in Luzern Beringer Guldener weil er gesagt habe "sy haben lüt ze Wegis als Peter am Stalben."

Rathsprotofoll V, A, 490 b.

34.

1479, 31. Mai.

Den fürnemen vnd wysen Schulthess vnd Rät zu Luczern vnsern insundern guten fründ vnd gtruwen lieben eidgnossen.

Unser früntlich willig dienst zunor, sundern guten fründ vnd getrüwen lieben eidgnossen. Als dann ettwz red von Amman Bürglers, ouch Küneggers wegen, antressens Peters am Stalden vserstanden ouch ergangen ist; da wir wol in getruwen sind gsin, die sach were durch úch alweg im besten gtan, sidmals vnd das nit gschächen ist vnd wir aber vnd dick vernemen, das groß wort vnd eins vnd anders gebrucht wirt, des sy doch nit vertragen mögent syn; won das sy vns täglich bittent vnd an rüffent vmb

recht; vf das so verkündent vnd setzent och vnd inen einen rechtag vff Samstag nechst Sant Johans tag des töissers 1) gen Sarnen in vnser land, nach dem vnd wir meinent das wol ze tund haben, nach dez vnd úwer vnd vnser bünd wysend; da der selb artickel meldet, dz man einen berechten oder mit recht sol suchen, da er gesessen ist. And harumb so verkünden wir üch disen tag, wie vor stat zu süchen, mit disem brief, der geben ist vf den hübsschen mentag ze pfingsten Anno domini etc. lxxviiij

Amman ond landtlüt zu Anderwalden ob dem kernwald.

Ming, N. Flüe IV, 370-371.

35.

1479, 18. Juni.

Bürgler vnd Künecker.

Als gemeiner eitgnossen Botten vor vns gewesen sind von Bürglers und Künegkers wegen von Anderwalden, Inen die sach ze übergeben Peters am Stalden halb, dz haben wir nochzemal nit wöllen tun; doch ist gelassen, dz wir beidersite zu Luzern und Anderwalden mit den vnsern föllend verschaffen, dz nieman dem andern der dingen halb nit verwisse, vnd man die sach gütlich ruwen las. Doch ob der Bürgler und Künegker von yeman der vnsern kuntschaft begerent, die mogend sy vor vns fürnemen, so wöllen wir Inen vor vns söllich kuntschaft wie sich gepürt volgen lassen. Und wenn sy solich kuntschaft meinent inzenemen, vnd sy vns dz verkündent, so wöllend wir Inen darzu vngevarlich ziiij tag geleit geben. Actum vor reten vnd Hunderten fritag nach Biti modesti Anno lxxviiij.

Nachtrag: Bud als sy dann ein rechtag gegen Juen vus verskünt, haben wir juen geantwurt, wir wellen den nicht suchen, dann es vus nit not bedunckt, dann sy haben vus nit zugeret, dz vuser ere berüre, dann sy haben juen zugeret, als sy gehört, dars umb mogen sy sy berechten old dz vuderwegen laussen.

Rathsprotofoll von Luzern V, B, 334 b.

^{) 26.} Juni.

1479, 23. Juni.

Peter von Wabern, Ritter, Herr zu Belp, Statthalter bes Schultheißen=Amtes und Richter in Bern, erklärt, Hans Cunecker, bes Rathes von Obwalden, sei vor Gericht erschienen wegen der Worte, die Amstalden selig ihm, dem Ammann Ander der Flue und Ritter Adrian von Bubenberg zugeredet, woran er aber un= schuldig sei. Cunecker habe das Verlangen gestellt, Bubenberg soll Kundschaft geben, was Bubenberg je mit ihm geredet habe. benberg habe hierauf erklärt, er habe Künecker nie gekannt, nie mit ihm geredet ober reden laßen; auch mit Ammann Bürgler habe er von Anfang dieses Handels seit 11/2 Jahren, nie geredet, außer einmal in Bern, wo Bürgler ihn auf dem Heimreise von Genf in Jacob Lombachs Haus wegen des Burgrechtes in Gegen= wart anderer Boten angeredet habe. Bürgler habe ihn damals ersucht: er solle sein Bestes dazu thun, daß das Burarecht wieder abgethan werde. Bubenberg habe ihm aber erklärt: "Es hatt uff bis zit nitt fug;" sie sollen sich gebulden bis es beger werde, es sei Niemanden zu Argem aufgerichtet; sie sollen es weislich über= denken und nicht jählings verfahren.

Archiv des historischen Bereins von Bern II, 327—328. Segesser: Kleine Schriften II, 43. Ming: Nik. v. Flüe IV, 368—370. Das Schweizzerhaus, VI. Band, 73—74.

37.

1479, 2. August.

Den fürsichtigen vnd wysen Schulthess vnd Rät ze Lutern, vnsern sundern lieben vnd guten fründen vnd gtrüwen eidgnossen.

Unser früntlich willig dienst zunor. Sunder lieben vnd guten fründ vnd gtrüwen lieben eidgnossen. Als dann Peter am Stalden vnser lieben vnd gtrüwen landtlüt Heinrich Bürgler, alt Ammann, vnd Hans Kienegger in sinen sachen beschuldget vnd dargeben hat, darum sy schwärlichen belümdet sind vnd noch alle tag werdent, harum sy vns langzyt angrüft, gbätten vnd noch alle tag vmb recht anrüffent an vnderlas: haben wir inen einen rächtag gesetzt vn dem verkündt vss Samstag nechst kunftig 1) nach datum

^{1) 7.} August.

bis briefes, sömlichen rechtag wir üch ouch im besten verkünden, ob ir ütz an sy ze sprechen haben, mügent ir úch darzu sügen; won wir vf den obgestimpten tag richten wellen, des wir trüwen lob vnd ere ze haben vnd wir das wol ze tund haben nach üwer vnd vnser bünden sag. Geben vf mentag, was Sant Stephas des heiligen pabst tag, Anno domini etc. lxxix.

Land Amman und gemeind Landlüt zu Anderwalden ob dem kernwald.

Segesser: Rleine Schriften II, 43. Ming: N. v. Flue IV, 370-371.

38.

1479, 13. August.

Den frommen, fürsichtigen, ersamen vnd wisen Schultheissen vnd Rät der statt Luzern vnsern besundern guten fründ vnd getrüwen lieben Eidgnossen.

Anser früntlich willig dienst vnd was wir ern, liebe vnd autes vermögen zu vor. Frommen, fürsichtigen, ersamen und wi= sen, besunder guten fründe und getrüwen lieben Gidgnossen, uff samstag vergangen hatten üwer und unser lieben Eidgnossen von Inderwalden ein rechtag von ammann Bürglers vnd Künegers wegen gesetzt), den zu leisten und ze richten mut gehept; das haben uwer und unser lieben eidgnossen von Ure, och wir vernommen, vnser bottschafft ze gesant, sy ze bitten von sölichem ze lan oder gütlich uffschlub ze geben, so wöllen wir vuser vlis darzu bruchen, in meinung, dz wir ein getruwen haben, die fach zu gut bericht werden föll, durch vnser bitt und verheisses, sy uns geeret und den tag erstreckt. Nu wol vnfrüntschafft durch sölich rechtag erwachsen möcht, das ze vorkommen, haben wir tag gesetzt, den verkünt allen ümern und unsern lieben Eidanossen von stetten und lendern, uff sunnentag schierist kumpt ze nacht in üwer stat ze sinde. Harumb, funder lieben frund vnd getrümen lieben Eidgnoffen, begeren wir an üch mit ganzem ernst, Ir wöllend uff Mentag nach Marie 1) nächst zu rätt zitt ein gangen volkommen gewalt by einander versamlet haben, da ümer und unfer lieben Gidanossen, die wir ernst= lich harzu verschriben haben, vnb vnser botten güttlich verhören,

^{1) 16.} August.

funder üch harjn so guttwillig erzengen, als wir wol getruwen, ansechen ernst in disen dingen nitt gespart wirt. Das wöllen wir vmb üch mit guttem willen früntlich verschulden. Datum uff fristag vor assumptionis marie, anno domini etc. lxx° nono.

Landt amman vnd Kätt zu swiß.

Segesser: Rleine Schriften II, 44. Ming: N. v. Flüe IV, 371.

39.

1479, 28. October.

Den großmechtigen, strengen vnd wisen Schultheissen vnd Rätt ze Lutern, vnsern besunder Herren vnd trüwen mitburgern.

Großmächtigen, strengen und wisen, befunder lieben Heren vnd trüwen mitburger, vnser willig dienst allzit vor. Wir hant vernomen, als denn der fürsichtig Jungher Heinrich Werra, secretarius vnser anedigen Herren von Sitten, by üwer lieben früntschafft gewesen ist, wie er do etwas vnwillen vermerct habe, ursach halb, ir söllent gehört haben in lankmer wise, by vns sig ein gemeine red gebrucht von Beters wegen am Stalben, der sölte in sinen rechten verkurzt sin 2c. Also hant wir mit hochem fliß under unsern gemeinden by den eiden uns barumb erkundet, und mögent niemert vinden, das fölichs heimlich oder offenlich ütit ge= ret sige an vnser ard, da von vns schwarlich verwundert, wer in sölichen abzug unser eren hab understanden, so mit groffer unbil= lichheit vns ze verunglimpfen gen üwer lieben früntschafft. vmb bittent wir üch gar ernstlich mit allem fliß, ir wellent vns mit üwer geschrifft ze erkennen geben, wer der sig, von dem ir fölichs vernommen habent. So föllent ir vernemen, ist er by vns, das er das mit recht engelten sol in massen, das er kein vnwarheit mere wurt reden. Were er aber by üch, begerent wir och ernstlich, In noch recht ze straffen oder aber ze underwisen, vns vnderrichtung der warheit ze geben, von wem er die wort hab ge= hört; wann wir doch ne begeren der dingen ein grund ze wissen, vnd wer vns gar leit vnd bekennen vnbillich ze sin, solte peman der unsern mit worten oder werchen üwer lieben früntschafft sölichs ober auders zufügen, das wider trüw vnd liebi treffen möcht. Nit

mere, den got halt üch alzit in sinem schirm; üwer antwurt mit disem boten. Datum die xxvij Octobris M^o cccclxxix.

Kaftlan, meyer vnd gemeinde ze Visp, Brig vnd Deyf uff in Wallis.

40.

1479, 13. December.

Aber Bürgler vnd der Künecker.

Aff sant Joders tag sint gemeiner eidanossen botten vor Rätt und hunderten gewesen von Bürglers und Künneckers wegen: anbracht, wie dann die von Anderwalden den obgenanten zwegen ein recht tag gesetzt und willen gehept, inen ze richten. Da haben etlich ort ir botschafft da gehept und sy gebetten, das gericht vff ze schlachen und da mäle nitt ze richten. Als sigen sy inen ze wil= Aff by so haben jr Herren vnd obren sy zu vns len worden. gefergett, somlichs ze sagen und daby zu erkennen geben, dz som= lichs von friben und ruwen wegen beschechen sig. Dann es sig zu erforgen, föllen die von Inderwalden richten und ein vrtel geben, so vns nitt gefallen, möchten die vnsern darin old barwider reben, barvs bann vnrum und unfrüntschafft erwachsen, bas Inen leib And dy sömlichs vermitten, so haben sy jn bevelch, vns so ernstlich und trungenlichosten sy vermögen uns zu bitten, batten vns ouch, Inen in namen ir Herren die fach und lümden des Bürglers und Künneckers halb zu ergeben, die gütlich varen lauf= fen, da besser über sy glouben, damit sy vs sorgen und recht Uff by haben wir sy hören lassen die vergicht, so Petter am Stalben getan hatt und barvff mit inen geret, sy haben in ber vergicht gehört, wie dann Better am Stalben sich verwürkt vud in sim fürnemen den Bürgler und Künecker dargeben und geschuldget. in haben baran schuld, da haben in bed gewüst und wie wol Petter am Stalben by rii wuchen gefangen gewesen; in der meinung sy weren kommen, ond hetten sich verantwurt, by haben sy nit getan, wie wol wir inen ein gleit zugefagt. Ind als er gefangen, sigen bie von Anderwalden nid dem wald, ouch Amann Hently für vns komen. Die haben sich verantwurt, vnd wir hetten getrümt sy bed hetten bz ouch getan, vnd wir hetten inen das wol gonnen, wo in

sich hetten mogen verantwurten. Ind wo sy des willens gesin vnd komen weren, wir wellten vns bewist vnd gericht han, inmas wir das glimpf und ere gehept hetten. Dewil sy aber nit komen, noch Peter am Stalben berechtiget, so laussen wir die sachen sin, als sy vnd vnser eidgnossen von Anderwalden mogen richten vnd in den dingen handlen, als sy gedencken jr ere vnd lob sin, sy mogen ouch die zwen halten war für sy wellen, dz laussen wir ge= Wir wellen sy aber darfür haben als sy sint, vnd laus= sen es beliben, wie es ist, vnd by der antwurt wie vor gesin. Mir getrüwen ouch, dz vnser eidanossen von Anderwalden daromb dehein vnwillen zu vns haben von der zweger wegen; dann wir haben zu Inen von der wegen ouch dehein vnwillen zu Inen und wellen Inen tun alles dz tun, so Inen lieb und dienst sig und wir hoffen sy tügen vnß des glich harwider ouch. Off dz hant sy vns aber, wie vor, gebetten. Ift Inen geantwurt wie vor wir inen geantwurt hant. Da by laussen wir dz bestan vnd obman vns witter bitten und ersuchen und an unser antwurt nitt ein benügen haben, so wollen wir ee für al gemeinden und die alles dz hören laussen, bz wir sy hant hören laussen. Daby ist bz bestanden.

Rathsprotofoll von Luzern V, B, 335.

41.

1480, Sabbato post Corporis Christ. (3. Juni.)

vj gulben Hansen von Stuben von Abligenswil hand im min Hern gen von Peters am stalben wegen.

Umgeldbuch.

42.

1480, Montag nach Berena. (4. September.)

Peter Gattiker und der Pfal hand zu Anderwalden an einer - gemeind kuntschaft geben von ammann Bürglers und des Künegs gers wegen, der sach wegen von Petern am Stalden darrürende.

Rathsprotofoll V, B, 349.

43.

1481, Sabb. nach Laurent. (11. Auguft.)

v gulden dem Statschriber von Peters am stalden wegen.

44.

1482, 8. Juli. Luzern.

Wegen Ammann Bürgler soll man Luzern freundlich bitten, an unser Frauen Tag (15. August) ihm die Stadt zu öffnen. Abschiede III, 1, 124.

45.

1483, 17. Jebruar. 23aden.

Was Ammann Bürglers wegen gehandelt worden, weiß jeder Bote zu sagen. Abschiede III, 1, 147. Es ist damit die Antwort Luzerns auf den Vortrag Obwaldens vom Donstag nach Conversio Pauli gemeint, die in Baden eröffnet wurde.

Rathsprotofoll V, B, 374b-375. Bergl. Bel. 49, fol. 23.

46.

1486, 4. Juni. 28aden.

Auf dem nächsten Tag in Zürich soll man versuchen, die Späne zwischen Luzern und dem Ammann Bürgler von Unterwalden zu einem Vergleiche zu bringen.

Abschiede III, 1, 241.

47.

1486, 3. Juli. Bürich.

Von wegen des Spanns vnuser Eidtgnossen von Luzern vnd amman Bürgler von Unnderwalden berürende, sol vuser Eydgnossen von Luzern Bott ernstlich an sin Herren vnd Obren, deß glich amman Bürgler bringen, mit vlissiger pitt in vuser aller namen die sach gütlich rüwen vnd an stan zu lassen, wie dann vuser Eidtgnossen von Underwalden pott das zu sagen wyter weist vnd Im besohlen ist. Deßglich sol vunser Eydtgnossen von Luzern pott auch heimbringen mit den Iren zu verschaffen, Ammannen Bürgslers vnd Küneggers halb rüwig zu sind, vnd sich des, das vnswillen vnd vusrüntschaft bringen möcht klissen zu vergomen.

Allgemeiner Abschiedband B, fol. 300, b. im Staatsarchiv Luzern.

1486, den 14. September, beschloß die Tagsatzung in Zürich, wegen der "Widerwärtigkeit und Unwill" zwischen Luzern und Unterwalden wegen Amman Bürgler und Künegger, soll d. 25. September an Luzern und Unterwalden nochmals eine Vermittlung versucht werden.

Eidgen. Abich. III, 1, 248. Balthafar Neujahrsgeschenk 1781, S. 67.

49.

Puwren Krieg, vffrur, Empörungen, verrätternen, vnd anschläg vnser Puwren vnd andrer wider ein Lobliche Statt Lucern. 1)

(Fol. 1, a).

Process, Kundschafft und vrtheil ober Petern am stalden den wirt zu Sscholzmatt Im Land Entlibuch umb syn verwürkung und verrätery wider ein statt Lucern 1478.

Diß sind allein die kundtschafften vnd vrtheil, der Necht process Ist In ein ander suber Concept begriffen. 2)

(Fol. 2, a).

Handel vergicht Process und vrtheil Peters Amstalden von Entlibuch vmb sin angetragen verrätery wider vnser Statt Lucern. 1478 vmb Martini.²)

Des ersten 3) so sind vff ein zit etlich biderblüt in sim Hus ob tisch gesessen, da hant ir etliche gesprochen: Her, der ammann, wenn wöllend ir vns ze essen geben; da sprach Peter am Stalden: Fr geleben den tag, dz ich hie zu Entlibuch ammann wirden, vnd es sol bald bescheen, dz wir selber Herrn werden, vnd ich wird amann, dz beschicht, vast balde. Er hatt ouch zu eim gesprochen: tustu, das mir lieb ist vnd mich vor ougen hast, so mustu von mir ein ampt haben (min schriber werden 1), vnd in kurhem wirden ich amann vnd wir werden selber Herren.

¹⁾ Titel von Rennward Chfat's Hand.

²⁾ Sandichrift von R. Chiat.

³⁾ Hier beginnt die Handschrift des Stadtschreibers Melchior Ruß, des ältern.

⁴⁾ Das Gingeflammerte ift burchgeftrichen.

Item 1) benn hat sich vff ein zit begeben, ob man mit der Richtung von Desterrich vmgienge, dz etlich biderblüte zu Entlibuch allerley von den sachen retten. Da sprach Peter am Stalden: keme es darzu dz dieselbe richtung für sich gienge, so truwete er, dz denn sy von Entlibuch ein ort der eitgnoschaft wurdent, vnd wenn ioch das beschech, so wollten sy dennoch denen von Lugern tun, das Inen lieb were.

Item 1) er hatt ouch zu etlichen ziten vnderstanden, etlich anstrege zu Entlibuch ze tunde, vnd sy vast anzewisen, das sy wersben vnd daran sin solten, was ioch wir in vnserm Rate ze tund hetten, das denn alweg ir bottschaft by vnns im Rät sesse, vnd gehorte wa mit wir vmbgiengent.

Item Peter am Stalden hatt ouch vff ein zit an etlich der vnnsern begert, vnd ernstlich gesucht, dz sy mit Im hinüber gan Buderwalden giengent, vnd wie sy rietent, dz sy selber Hern wurdent; dann da were zu Anderwalden mit Im gerett: wölten wir nit (fol. 2 b) von dem burgrecht²) lassen so wölten aber sy har= über vnd das Entliduch innemen, Sy zu eim ort der eitgnossen machen, vnd daby schirmen vnd hanthaben, vnd er hatt dieselben vast angetriben, dz sy mit Im hinüber gan Anderwalden surent, so wölten sy die sachen antragen, das sy selber Herrn vnd fry wurden. Da nu dieselben Im des nit gelosen, vnd meinten, sy hetten vns ein anders gesworn, vnd sy wölten ouch vns gehorsam sin, hat er vsf die zit der sach gegen denselben geswigen.

Item er ist ouch vff ein zit, dz nit lange ist, zu Entlibuch in einer orti by biderben lüten gesessen, vnd offenlich gerett: Er wölte dz wir dz burgrecht vnderwegen hetten gelan, oder das wir noch darvon giengent, dz wurde vns gut; wann die von Underwalden hetten dz vast für vngut, vnd wir möchtent des wol vmb vnser empter kommen, wenn der von Bubenberg³) were wol an denen von Underwalden, vnd hette Inen zugeseit lib vnd gut zu Inen ze setzen, dz wiste er, wann sy hettens vmb Inn wol uerdient vff etliche zit, als er vnd ander von Bern von der sneblen⁴) vnd der

¹⁾ Am Rande steht: "nit lesen".

²⁾ Am Rande bemerkt Chfat "mit den stetten Fryburg und Solothurn".

³⁾ R. Chfat bemerkt dazu "Ritter, Schultheis zu Bern Abriau".

⁴⁾ Chfat bemerkt "schneblen schuchen".

kurzen cleider wegen von Bern wichen mustent. Da habend sy Im gütlich getan, vnd der von Bubenberg habe die gemeinden zu Bern inn vnd vswendig der Statt an Jm. Da wisse er, wenn die von Underwalden ober vns ziechent vnd das begerent, dz denn der von Bubenberg mit den gemeinden hinden vff vns werde ziechen.

Item Peter am Stalben hatt ouch zu etlichen ziten mit etlischen den vnsern gerett, me dann einist, dz vnser lieben eitgnossen die lender) vast vnrüwig ober vns spend, vnd wir habend mit dem burgrechten ein sach für vns genommen, die den lendern vnslidlich spe, vnd Im sy durch sin etter den amann Bürgler kunt getan, das er das sin ettwa an ein ort tüge, dz er sin sicher sy.

(Fol. 3 a). Item 2) er hatt ouch mit etlichen den vnsern gerett, vnd anslege wider vns getan, dz vnnser empter sich wider vns zusamen tun, vnd mit vnns verschaffen solten, dz wir vom Burgrechten liessent, vnd nit alwegen ein Sunders hetten.

Item²) er hatt ouch vff ein zit als wir etlicher vnser geschefften halb vnnser empter beschickt hatten, vnderstanden vnns hinderrucks antrege mit vnsern emptern zu tunde vnd gerett: Ir Herrn, wir empter soltent zusammen stan vnd by zitten werren, oder es wirt vns der tag einist öbel gan, vnnd sy machend, dz vns allen nieme wol erschüsset, vnd sammer gog blut, es were notturst, dz wirs vnsern Hern in die grind hetten, wann sy machent alweg vnd fragent vns nit darumb, vnd retten wirs miteinandern, so geriet es wol, vnd er hatt damit vnderstanden ein frage vnder vnsern biderben emptern ze tunde, wie sy darzu rietent, wann dz er des an Inen dheinen willen oder volg vinden möchte, vnd Im (vnnser Schulteis von Willisow vnd ander)³) vnser getrüwen empter antwurten: Sy welten damit nit ze tunde han, vnd als gehorsam losen, wz wir mit Inen reden, vnd wz mir darin thun wurden, dz wolten sy an vns lan; damit gesweig er.

Item, Peter am Stalden hatt ouch vnlengest zu etlichen bidersben lütten gerett, das sin etter, der alt Künegker von Anderwalsben Im geseit habe, wir von Lucern nement sachen für, ee sy vns

¹⁾ Am Rande fteht: "Bürgler".

²⁾ Am Rande steht "nit lesen".

³⁾ Das Gingeklammerte ift burchgeftrichen.

verlech, vnd als Peter am Stalden dis gerett, da sprach er daruff: vnd die von Underwalden hant ouch recht darzu.

Item, er ist ouch vff ein zit an enden vor fromen lüten gessessen und hat gerett und sich berümpt: da wir hieuor zue Morse und er der unsern von Entlibuch houbtman were, und wir Im und andern hobtlüten by iren eiden gebütent, dz er den sinen by den eiden gebieten solte, dz (fol. 3, b) das sy nieman nützt nement oder rouptent, da hette er den sinen nit witer gebotten, denn dz sy nützt nement, da sy nützt sundent, und hat also damit unser gebott und sinen eit verachtet.

Item, wir habent ouch des geschworn kuntschaft, da hur vmb fant vlrichs tag, als der tag von des burgrechten wegen hie zu Lutern gewesen ift, Beter am Stalben zu etlichen gesprochen hatt: wie sy meinent, dy sich die sachen machen wöllend; wenn Im sy kund getan, werde die sach nit bericht, so wisse er so vil, das es alles zu schittern gat, vnd wa wir nit von ettlichen sachen stant, so vörchte er, vns gange vnglück an; dz wisse er ein gangen grund, und sprach daby, und wenn der tag zu Lu= cern zergat, so weis ich in eim atem alles das gehandelt vnd beslossen ist, und was geschicht, lat man mich wissen, barumb bz wir von Entlibuch des gewarnet spend, vnd kumpt es zu kriege, so werdent die von Bern, so alweg vnnser land gern gehept hetten, daharin vff vns ziechen. Sy sind wol an denen von Anderwalden, das weis ich, und befunder der von Bubenberg, der hatt die gemeinden zu Bern und off dem lande gant an Im. Sust wurden wir villicht mit den lendern wol eins, vnd es were gut, dz wir der lendern halb ettwz zu rat wurden, vnd wir kement wol in ein sach, dz wir selber Hern wur= ben, vnd sprach aber damit: Solte ich erst gan Lucern vnd Inen helffen ire Statt behüten, ond das mon bie zu Entlibuch lan onbergan, des lust mich nit, vnd ich bin nit willig daby. And treib bis mit worten so trefflich an, dz dieselben Im rietent, er solte bz an die xl zu Entlibuch bringen, oder an ir etliche, damit wir boch gewarnet wurdent. Das hat er nit wöllen tun vnd ist abe der sach erschrocken, da er horte dz Im dieselben darzu nit glim= pfen wolten, vnd Inen solichs obel gevile.

[Item 1) vnns ist ouch durch kuntschaft angelanget, dz der amann Bürgler 2) vnd Peter am Stalden an eim ort einig by einandern gewesen sind, vnd allerley mit einandern gerett, da habe der aman gesprochen (fol. 4 a): Swig etter Peter vnd erschrick nit, mustu noch von Entlibuch, so han ich ein gut zu Sachsslen, dz giltet mir jerlich gl oder aber l lib. zinses, dz wil ich dir lan, da hastu wol als vil als du dort verlürest

[Stem Hans Smid der fremer hatt bezüget.]

Stem, es hant ouch etlich bezüget und gerett, da sy vff ben tag als dann Peter am Stalden gefangen wart in sim hus ze herberg gewesen und haben allerlen mit ein andern gerett und under anderm do fragte Peter am Stalben wie lang es were unt sant Leodegarnen tag und fragte also zwuren old driften, wie lang es were vnt sant Leodegarnen tag. Also wurd er gefragt, wz er sin welt, bz er so vaft darnach fragte. Do sprach er: Ich wil gan Lutern, da komen ander lütt ouch hin vnd ich han ein sach vor mir, gerätt mir die, so wird jch zu eim grossen Herren. Do rett einer: wüst er ein guten merckt, dz er in ouch darin laussen welt? Do antwurte Beter am Stalben: Ich gehör an binen worten, da du nitt in den merkt komen magst. 3) Dann ber selb hatt min Herren von Lutern vaft wol gelopt und vil gut von inen geseit und daby gerett: sy weren im lieb Herren. spräch aber Beter am Stalben: gerätt mir ber merckt, so wird ich als ein groffer Herr, dz du muft den hutt gegen mir abzien. Do antwurte Im der selb: da behütt dich gott vor. Do sprech aber Beter am Stalben: du gelebst den tag, dz es beschicht und gatt mir die sach für sich vnd mir der merckt gerätt, so bedarfft dir nütt fürchten; dann ich wil dir vnd noch nampt er ein, der wer ouch sin gast, den welt er nütt thun, vnd rett aber: gerätt mir der merckt, so wird ich zu eim groffen Herren; gerätt mir aber der merckt nit und der mir felt, so bin ich verdorben und gant vmb komen. Also wurd der sach nit vil me gedacht; dann sin from stömte in vast an der red und als sy beducht, so wer es der fröwen nitt lieb, bz er so witt rette.

¹⁾ Das Eingeklammerte ift durchgestrichen.

²⁾ Zusatz von Chsat "von Vnderwalden".

³⁾ Randbemerkung von Chfat "vnd die pracktick oder verrättery nit versftund, die er, Peter, angschlagen vff selbigem tag."

[Dis 1) artickels ist ergichtig vnd ob sy joch harzu komen werend als ouch der anslag wz, dz man vns die statt innemen vnd vberfallen solt, so wolte er dennoch ettlich myner Herren, es wer den Bogt Zoger oder Schürpsen, vnd etliche me, geschont han, vnd er bekent sich, dz dis der merckt vnd die sach gewesen spe, dannen er dann mit Kristan vnd andern gerett hatt, won leider sy wolten die statt han vberfallen vnd jngenommen. Daran has bent der Bürgler 2) vnd Künegker schult, vnd Jnn darhin versbracht.]

(Fol. 4 b). Item so hat aber einer 3) bezüget vnd gerett, das es sich vmb sant Jacobs tag begeben hab, das er in Petters am Stalben hus und by im allein gesessen und von dem burgrecht mit einandern gerett, ba hab es sich begeben, bz Beter am Stalben rett: kem es zu krieg, wie wellten wir vns halten. Do antwurte der Im: wie sölten wir vns halten; wir welten darzwüschen ziechen und dz best darzu reden, möcht dz helffen wol und gut; möcht dz nit gehelffen, so musen wir wol, wz wir thun sol= len vnd pflichtig sintt. Darvff rett aber Beter am Stalben: nu loug barzu; mir hatt einer von Inderwalden enbotten, dz ich zu mir selbs lugen söl; dann es kom in eim kurken darzu, das die von Lutern werden gest haben, die sy vngern hant. Daruff rett aber der felb: er getrüm, nieman hab dz vor im, über dz jo sin herren von Lutern nit anders dann rechtes begeren. sprach aber Beter am Stalben: min etter, der Bürgler hat mir dz enbotten.

[Des 4) artickels ist er bekantlich, der amann habs Im ems botten.]

Fol. 5 a (leer).

Fol. 5 b. [4) vff sömliche kuntschafft so hatt Peter am Stalden dis noch geschriben sins eigenen willens vnd vngefoltred ouch vngemarttred verjechen⁵) nach dem vnd] (fol. 6 a.) als wir zu

¹⁾ Das Eingeklammerte, von anderer Hand (Melch. Ruß, der jüngere) zugesetzt, ist burchgestrichen.

²⁾ Randbemerkung von Chsat "Ammann Heinrich Bürgler von Bnderwalden ob dem wald vnd fin mitthafft In der sach der kühnnegker."

³⁾ Diese Deposition ist in einer im Staatsarchiv liegenden Kundschaft dem "Heini Furrer" zugelegt.

⁴⁾ Das Gingeklammerte ift burchgeftrichen.

⁵⁾ Bis hieher findet sich dieser Satz auch auf 6 a, ebenfalls burchgestrichen.

Im in die geuengnis off den thurn geschickt und Im die felben kunt: schafft, als vor städ, ouch die stuck und artickel, durch unnser ge= ordneten Räte fürgehalten und hören lassen haben, hatt er sich von stund an bekennt und gerett: Lieben Herrn, was sol ich vil me reden. Ich hören leider so uil kuntschaft, die ir vmb die dinge hant, dz myn reden nit me beschüsset oder hilffet; wann ich kan leider darwider nit reden, und ich bekenn mich, dz ichs wol verbient, vnd, wa ir mir nit gnedig vnd barmhertig sin wöllend, den dot verdienet han, vnd ich bitten üch durch gottes willen, da Fr myn fachen in mas an myn gnedigen Herrn von Lucern bringent by sy mir gnedig und barmhertig synd, und ansechend vorab gott den almechtigen, ouch die muter gottes, darzu min fromen fordern, vnd befunder myn äni vnd vatter seligen, die beide an üwern nöten bli= ben sind, vnd ouch myn dienst vnd wunden, die ich in üwern frigen gethan vnd enpfangen han, vnd funderlich myn cleine vn= erzognen kinde, und biderben fründe, und das sy mir foliche sachen vn mißtat gnedigclich vergebent und mich by leben lassend, so wil ich mich gegen Inen, wie sy wöllend, verbrieffen, vnd mich darnach so redlich halten, bz ich zu Gott getruwen, Sy werden mir necher dann in zwein Jaren gnedigclich und gant verziechen, und mir myn vrfechbrieff wider harus geben. And hatt sich daruff vnge= zwungen und ungemartret diser nachgemelten stucken bekennt, und daby gerett: er wer vnß weger lebend dann tod, vmb dz er alle ding, die man dan wider vus handlen wölte, desterbas erfaren vnd vns allwegen gewarnen möchte, als er ouch tun wölte.

Des 1) ersten von des eyds wegen zur Morse, ist er bekantlich, dz er sich darinn óberfaren, vnd den sinen dozemal nüt anders gebotten habe; denn das sy nieman nüzit nemet, da sy nüzit sundent. Daran er sich bekennt, wider sin eit vnd vnrecht gethan han.

Item er hatt ouch geseit, dz er dick vnd vil zu Anderwalden vnd an andern enden gehört hab, dz der 2) von Bubenberg vns gant vigend spe vnd dz die von Anderwalden Im wol getrúswent, vnd ob es darzu (fol. 6, b) kumpt, so werde er Inen wider vns helssen, mit der gemeind von Bern, vnd besunder mit der von Bern oberlendern, die hab er gant an Im, werde er vns öbers

. . .

¹⁾ Randbemerknng "nit lesen".

²⁾ Zusat von Chsat: "Ritter Schultheiß zu Bern Abrian".

Geschichtsfrd. Bb. XXXVII.

ziechen, dz wisse er, wenn er spe vns gant viend. Er wisse ouch eigentlich, dz vns die lender vnd von die Anderwalden nit hold vnd vast viend sind, darnach söllend wir vns halten.

Item er ist ouch bekantlich vnd hat geseit, das sin etter der amann Bürgler vnd der alt Künegker Im vsf ein zit vnd ietz vnlengest geseit haben, ob wir dz burgrecht nit abtunt, so wöllend die von Anderwalden mit vns kriegen. Doch das er des halb nit sorge, Sy wöllend In alwegen by guter zit warnen, dz er vnd die von Entlibuch sich des wissen ze halten, vnd besunder so habe Im der alt Künegker geseit, dz die lender mit gewalt an vns wöllen.

Item er ist auch bekantlich vnd seit, dz der Aman Bürgler Im geseit hab, Sy, von Bnderwalden, wöllend die von Entlibuch intun als in ein sack, vnd spreche: die von Lucern wenent, die von Zürich wellend Inen helfsen; Sy werden aber naher zu vns stan. So hatt der von Bubenberg die Oberlender an Im, der hilsset vns ouch. Er wüsse ouch von demselben amann Bürgler, vnd andern souil, dz sy vnsern Rates fründen [Schultheis 1) Hassurter vnd Taman zu Inderwalden vast vind sind] etlichen 2) vast vyend syen. 3)

[Item 1) er ist ouch bekantlich, dz vff ein zit dry zu Im komen sind vnd Im geseit hand, das der aman Bürgler zu Inen gesprochen habe, wöllend ir von Entlibuch mir volgen, So kumpt es in kurhem darzu, dz ich üch helssen wil, dz ir fry vnd selber Herren werdent, (fol. 7 a) wann myn etter Peter am Stalzden wirt venr, So kumpt darzu, dz ich Im die paner selber vs den henden nym]⁴)

Item er hatt ouch gerett vnd vns geseit, dz wir vns kurt darnach wissen ze richten, werde die sach ietz nit bericht, so habent Im der aman Bürgler vnd ouch der Künegker beid geseit, vnd ze wissen gethan, dz denn die lender mit gewalt vnd kriege an vns wöllend, vnd lugen, dz sy heimlich mit macht vnnser Statt

¹⁾ Das Eingeklammerte ift burchgestrichen.

²⁾ Zusat von spätrer Hand, doch ebenfalls von Ruß.

³⁾ Bon Cysat ift beigefügt "nemlich difen benden Schultheiffen".

⁴⁾ Dieser Absatz findet sich nochmals gerade darauf unten, S. 6 a, nur daß statt "dry", in Zeile 1 "etlich" steht; dann ist zum Schlusse beigefügt aber wieder durchgestrichen "Item die selben dry sind ouch bekantlich und gichtig."

Lucern koment, das sage er vns darumb, dz wir vns des selber vor spend.

Item er hatt vns ouch geseit, dz wir lugent vnd gute sorg habent, vnd vnser statt vnd sachen desterbas versorgent, besunder in dieser Mess, wann wir bedörfsent sin vast wol, denn die lender habent vnder Inen ein grosse kilwiche ober vns angetragen in vnser Statt ze kommen, vnd dz wir für vns selber lugent, wenn als er etlischer mas gehört habe, so besorge er, dz solicher ansleg vss iet Sant Leodegarien tag an vnser kilwiche beschechen möchte, vnd das wir kurt guter sorgen bedörfsent.

[Item Rett vff disen artickel, er hab dz getan wann Im wz die Sach geruwen, dz ers mit Inen beiden vnderstanden hatt, darum hat er vns gewarnet; wann wir gerieten In erbarmen,) er hätz ouch gern vnserm vogt geseit; da kond er nit zu Im komen, es habend ouch die zwen gerett vnd iren anslag gethan, dz sy die sach in dem herbst welten fürnemen, so wir wenden, sy solten zu merckt komen. Item die sachen alle hand sy Im geseit, nämlich der Künecker zu Escholzmatt in einer matten; der Bürgler zu Sarnen hinder der zimberhüttten by eim hage.]²)

[Item, er ist bekantlich, dz der aman Heintzli und die ob dem wald Im alweg verwilliget haben, dz er mit sim viech uff sy faren möge; doch hand sy das nit getan von diser sach wegen, denn als er meine früntschaft halb.]

Bl. 7, b. (leer.)

Bl. 8 a.

Also dem nach so hant min Herren von Lugern In voltren vnd fragen laussen In bywesen diser nachbenempten myner Hern: Peters von Aliken, Heinrichen Ferren, Niclausen Ripis, Hansen von Wil, Hansen Schürpfen, Rudolff Zogers Andres Neigers, Peter Kündings, Cunrat von Meggen, Hans Huber, Claus Meggers, vnd Werner Andres. Hatt Peter am Stalden dis nachgeschriben vergechen, nachdem und er gefoldrett worden ist.

Des erstlich ist er bekantlich aller stucken und sachen, darumb dann myn Herrn über In kuntschaft Ingenomen hand, dz er die leider getan, er dann die vormale ouch vergechen habe, wann man im einen nach dem andern vorgelesen hatt.

¹⁾ Randbemerkung von Cysat "Er fieng an sich unser zu erbarmen."

²⁾ Das Eingeklammerte, von M. Ruß dem Jüngern geschrieben, ift wie der folgende Artikel durchgestrichen.

Item, vnd als man Im den artickel hat fürgehalten, da er vnns vormale habe geseit, dz vns der von Bubenberg vigend ine, und wie Im die lender und die von Underwalden wol getrument, vnd wie dz er wisse, ob es darzu keme, dz er vns mit bero von Bern Oberlendern vberziechen murde, und den lendern mi= ber vns helffen 2c., des selben stucks ist er noch bekanntlich, vnd hatt so uil witter vergechen, das der alte Küneaker vnd er hievor an der kilchwich zu Escholzmatt der dingen miteinandern zu red kement, vnd allein in einer matten by einandern warend, da sprach der Künegker zu Im: Ich vernym, ir von Entlibuch hand benen von Lucern ein brieff geschriben, da sy lugent und den Bün= den nachgangent, und dz burgrecht dannen tugent, daran ir recht hand getan, und wer gut, ir und ander empter detent darzu, bas es dannen keme; wann geschicht dz nit und wird Inen nit mögend aberbitten, so wöllend wirs doch nit liden und es mus dannen, es gange joch wie es wölle; darumb lug, dz ir von Entlibuch üch nit darwider setzent; wann kompt es zu friege, und ir üch werent, so verbrönnen und erstechen wir üch alle, ir sind die nechsten. bünt eins, vnd ergeben üch an vns von Anderwalden, so wöllend wir üch für ein viertel vnsers landes vffnemmen, und üch frn machen, vnd ob es ioch zur richtung keme, so müstent doch die von Lucern vns nach sage der bünden vnsern kosten abtragen; denn so welten wir dz land Entlibuch vns für den kosten behan. furt, die von Lucern tröstent sich vast vff die von Zürich, keme es aber zum kriege, so weis ich, dz sy den Lendern stundent. getrüweten dinen Hern von Lucern im kriege ouch wol: aber nach= her warend sy wider die von Zürich, vnd die von Zürich sind iet wol an denen von Swit; so sind wir von Anderwalden so wol vmb den von Bubenberg verdient, dz wir wissend, dz er nit von vns stat. Dis sy die erste rede vnd der erste anslag den der alt Küneaker mit Im getan hatt.

[Fol. 8 b.]

Item er hatt ouch vergechen, dz sin etter Heini Bürgler Im darnach geseit habe allerley von disen sachen vnd anslegen, vnd spe dz namlich beschechen zu Sarnen hinder der zimber hütten, by eim hage werend sy allein by einandern. Da spreche er: etter Peter, wöllend ir von Entlibuch mir volgen, so wil ich üch helffen, dz ir selber Herrn vnd ein vierteil vnsers landes werden, darumb

lugend vnd farend bescheidenlich: denn kurt, die von Lucern müssent ne dran, darumb wirt gut, dz ir üch nit wider vns setzent. Da antwurte er Im: Ja, wie mochtent ir dz tun; die bunde haltent doch nit In.

Ist er ouch bekantlich und hatt vergechen, de Im nie kein man von Entlibuch, noch von andern vnsern emptern, oder joch anderswo her zu disen Dingen vnd sanslegen, weder mit räten oder gedeten nie geholffen, vnd da sp gant von disem Dinge nit gewisset habe, das wölle vnd möge er sp gegen gott vnd der welt wol entschuldigen; bann allein die zwen, mit namen Heini Bürgler und den alten Künegker von Underwalden ob dem wald, die solten sin fründ sin, vnd habent In allein zu diser not und die sachen an In bracht, und nieman anders spe daran schulbig, bann sy, ond er wolte by sy beide nebent Im am seil hien= gen, so getrüwete er dem almechtigen gott und unser lieben frowen, sy mustent des selber bekentlich sin; sust mus er leider sorgen, sy löugnent das; wenn hetten sy die sache an In nit bracht, vnd solich anslege gemacht, so hett ers nie fürgenomen; vnd ob in das lougnent, so tügent sy Im vnrecht. Wenn sy habent getan, vnd Im alwegen fürgeben, der von Bubenberg habs mit Inen, wie wol der von Bubenberg durch sich selbs von difen sachen nie kein wort mit Im gerett habe; Sy habent aber Im die sach alweg also fürgeben. Er wols mit Inen und denen von Inderwalden han.

Item und als man Im den artickel vorgelesen, wie er uns vormaln geseit hatt, dz wir uns darnach richten söllend, der am ann Bürgler und der Künegker habend Im beide geseit, werde die sach mit dem Burgrecht nit bericht, dz denn die lender mit gewalt an uns wöllen, und gedenken, wie sy heimlich in unser Statt Lucern komment, und uns die innenement; des artickels und stucks ist er noch bekantlich, dz der Bürgler und der alt Künegker, sy beide, Im dz geseit haben, und dz ir anslag also were, wo sy heimlich nit wol möchtent in die Statt kommen, so weltend sy doch die von Entlibuch als die nechsten überfallen, als dz davor in andern [Fol. 9 a] artickeln erlütert ist. Dis habend sy Im beide geseit und damit umbgangen und den anslag mit Im gethan. Sy syend ouch lang zyt mit disen sachen und anssen umbgangen und die sach in mas so trefslich an In bracht,

vnd leider so wit hindergangen, dz er Inen ie vff ein zit zugeseit hab, ob sy In by dem sinen wolten lassen bliben, so wolte er Inen zu Iren sachen helssen vnd darzu swigen. Da habent Sy beide Im zugeseit, ob er dann swige vnd darzu helss, gewünnent sy dann das Entlibuch, so müsse er dan amann werden vnd by dem synen bliben. Off dz habe er leider irem Rate gevolget, vnd habe darzu geswigen, vnd vns nit gewarnet, dz aber Im nu leid sye, vnd er hette dz nie gethan, wa sy nit die sach so trefslich an In bracht hetten.

Er ist ouch bekantlich und behaltet dz hoch, dz er nie keine besamnung wider uns gethan habe, unser Statt inzenemen oder uns zu übersallen; wol der Bürgler und der alt Künegker die syend damit umbgangen, dz sy solich macht und dz volck heimelich in unser Statt bracht solten han; uss welche zit oder uss tages aber dz beschechen sin solte; dz seitent sy Im nit. Doch nach iren anslegen zwissete er, es solte uss sant Leodegarien tag an unser kilwich oder in unser mess beschechen sin; als er dz besorge. By dem selben anslage und usst dieselbe zit habend sy Im ouch geseit, dz der von Bubenberg mit Inen in den sachen were, und das sy wol wusseten, dz er die von Underwalden nit versliesse. Er habe aber mit dem von Bubenberg us disen sachen nie gerett und In nie gesechen, anders denn zu Bern da er von Murten keme.

Item vnd als man mit Im gerett hatt von des stucks wegen, als er vns vormale habe geseit, dz die Lender vnd die von Bnderwalden am grosse kilchwiche vber vns angetragen vnd mut
hatten, vns vff sant Leodegarien tag ze ubersallen etc. ist er das
gant bekentlich, dz er damit vmbgangen spe vnd solichen anslag
mit den vorgenanten sin etter Bürgler vnd dem alten Künecker öber vns gehept hat. Doch so hat In die sach der zit vast
vdel geruwen, vnd hette vns gern gewarnet. Da schempte vnd
vorcht er sich, dz er so lang geswigen hatte. So hette ouch er,
als er lang krank were, gern davon mit vnserm vogt gerett; da
konde er krangheithald zu Im nit komen, sust hett ers getan.
Aber leider, so verre vnd er den anslag öber vns verstanden,
vnd ouch Im der Bürgler vnd der Künegker geseit haben, so
solte die sach in dem herbst beschechen sin, so wir wenden, sy solten
sust zu merkt zu vns komen sin. Und kurz dis alles habend der

[fol. 9, b] Bürgler vnd alt Künegker mit Im gerett vnd an In bracht, vnd sust niemen anders. Nemlich der Künegker zu Scholzmatt in einer matten, vnd der Bürgler zu Sarnen by dem hage hinder der zimberhütten, Spend sy allein by einander gewesen. Dz spe die warheit, wz Im noch immer darumb ze liden komm, so hatend sy beide dz gethan, vnd In darhinder bracht. Der aman Bürgler habe Im ouch vss ein zit enbotten, dz er zu Im selber lugen solte; wenn in kurhem keme es derzu, das die von Lucern gest haben wurden, die sy nit gern hetten.

Zulest, als man mit Im gerett hatt, von des merdtes wegen, den er vff sant Leodegarien tag in vnser statt gehept haben wolte, vnd wie er zu etlichen gesprochen hette: geriet Im der merckt, so wölte er als ein groffer Her werden, bz man den hut gegen Im abziechen muste, vnd wa er Im mißriete, bas er bann gant verdorben were, als dann solichs (Kristen 1) der kremer von Willisow und ander bezüget hant und) unser kuntschaft wiset etc. Das stuck hat er lang nit wöllen bekentlich sin. Doch am lesten ist er des gant bekentlich worden, also dz der kouff oder der merckt, den er gemeint hatt, dz spe der anslag gewesen, damit der Bürgler und der Künegker umbgangen spend, de man uff die zit die statt mit gewalt ingenommen, und uns vberfallen haben wolt, wie dz vnser kuntschaft wiset. Doch meinet er, were es derzu komen, so wolte er dennocht sin bestes haben gethan vnd ben vogt Zoger, desglich Hansen Schürpffen und ander etlich vnser Herren, denen er hold gewesen were, geschirmt han, wenn er were denselben hold, vnd er bekenn sich leider, das dis der merckt und der kouff gewesen spe, davon er [mit Kristen 1) dem Kremer und andern] gerett habe, by sy leiber uns vberfallen vnd die stat heimlich ingenommen haben wollten. An disem spend allein der Bürgler und der alt Künegker schuldig und hebend In barhinder bracht. Suß wisse er weder zu Anderwalden, zu Entlibuch ober anderswo, vberal niemen, der da mit vmbgangen fne, denn allein dieselben beide.

Item 2) er ist aber bekentlich worden, dz der Bürgler vnd Künecker dz volck in die statt bracht haben solten, vnd die stat

¹⁾ Das Gingeklammerte ift burchgeftrichen.

²⁾ Mit kleiner Sandschrift geschrieben.

ingenomen, wa sy dz hetten vermögen, vnd gebent Im gentlich ze versten, dz die von Anderwalden, ir Herren, mit Inen in der sache werend vnd hat vergechen, dz dis der kouff sye, den er gemeint habe.

[Fol. 10 a]

Hans Hoffer hat bezüget, Einer von Anderwalden, habe vff ein zit zu Im vnd andern gerett: wie halten ir üch mit dem burgrecht. Habent sy mit Im geseit: wir achtent des nit vil; wan myn herrn sind dem witzig genug, an die lassend wirs. Er hat ouch von denen einist gehört, dz die von Anderwalden in ir lant Entlibuch ziechen wöllend. 1) daruff als er das vernommen, habe er Im lan einen guten spies machen, od es not dete, dz er In doch hatte; Er hat ouch bezüget, dz er vff ein zit vom jungen Schübel gehört, dz er gesprochen hab, die von Anderwalden went harüber in vnser land ziechen vnd vns zu eim ort machen, vnd nit stechen. Da antwurte Im Heiden. Sust meinte Hans Hoffer, dz er nie nützt von Beter am Stalden hette gehört, dz wider myn Hern sye in dem oder andern sachen.

Vli²) Haffener hat bezüget, als er iet hie in Schiffman hus gewesen spe, habe er von eim von Alpnach gehört, dz er spreche: da ist ein groß vnruw in vnserm lande, dz ir Petern am Stalden gevangen hant, vnd es ist je kurt, wir sind vast vnrüswig darumb.

Clewi³) Imer hat bezüget, Claus Emmenecker, der der spe vff ein zit vor sim hus ze Cscholzmatt gesessen, vnd hat gerett: es sind etlich vnser Here so gewaltig, es kumpt aber in kurhem darzu, das wir Ir ettlichen vom gewalt gehigent, als die von Anderwalden hant gethan; denn so getörren wir vor einer gemeind ouch reden, vnd meint Clewi Imer, man vinde die wol, vor denen er dz gerett hatt.

Peter*) Trübe hat vns geseit, dz Enderly von Eynwyl Jm an Sondag, als Peter am Stalden gevangen wart, geseit habe: er wisse wol warumb er gefangen spe, vnd dz er

¹⁾ Randbemerkung: "nichil, setz das zu Bli Heiden kuntschafft".

²⁾ Randbemerfung "nichil".

^{*)} Randbemertung: "fpar die Im felber und zum Hoffer".

luge, dz weder er, noch Clewi Imer oder der Hase nit hinübers gan Anderwalden komment, wenn Peter am Stalden hab sy versclagt, Sy dryg habent vest gewert, dz nieman von Entlibuch hinsüber gan Anderwalden an die kilchwiche keme, vnd sollten ir einer gan Anderwalden komen, es wurde Im obel gan.

[Fol. 10, b].

Der 1) alt Hase hat bezüget, als Peter am Stalden gevanzen wurde, da habe sin wid einswegs ein knaben gan Underwalden u fründen geschickt, und als der harwider ober von Underwalden keme, da habent ir etlich den knaben in eit genomen ein warheit ze sagen. Der hatt geseit: da er gan Underwalden keme und Inen die sache seite, da spreche der Künegker "dz were nit gut, wann dz were von uns von Underwalden wegen, und die von Lucern müssend eins tags me lüten vor ir statt vinden, denn sy aber wenent." Und under anderm fragete sy der knab: "warumb sind ir von Underwalden nit zu uns gan Entlibuch an die kilwich komen." Da gabenz sy im anwurt: werend wir hinüber komen, so hattent doch die von Lucern üch von Entlibuch alle genangen.

Claus Emmenecker hatt bezüget, dz Im sin bruder geseit, das Peter am Stalden vff ein zit wort mit Im gerett habe, darob er obel erschrack. Dis ist dem vogt Zoger bevolchen, sich darumb ze erkunden.

Heini Arnold von Rob hat by sim eid bezüget, dz in dem vergangnen kriege, als man zue Morse was, begab sich dz myn Her, der Hobtman, vnd ander myn Herrn, so Im veld warend, In vnd ander houdtlüte von emptern besamnet, vnd Inen allen by iren eiden gebütten, dz Jederman den sinen by den eiden gebieten solte, dz nieman den armen lüten nie nützt roupte oder neme, dz detent nu alle houdtlüte. Als man nu darnach harheim keme, da wer er vff ein zit am vischmarckt in myns Herrn Schultzheis Feren schwesterhus hym win. Da spreche Peter am Stalden: da mir myn Hern zue Morse gebuten, nieman nutzt ze nemen, vnd dz den mynen ze gebieten, da gebot ich Inen, dz sy nützt nement, da sy nützt fundent. Dis horte min Her Schultheis Fer, vnd so verre er sich des noch versinne, so spreche er zu Peter am Stalden: du rümest dich iet sachen, die dir obel stant. Es hab

¹⁾ Randbemerkung "nichil".

sich ouch darnoch begeben, dz myn Herrn Ir empter harin be= schickent, nit weis Heini Arnolt warumb, da werend Peter am Stalden vnd die von Entlibuch in Schiffmans hus, da kement er vnd der von Meriswand bottschaft, Hensli Mülli selig, zu Inen dar. Da spreche Peter am Stalden: Ir Hern von emptern, Ich [fol. 13 a.]1) sagen üch wol, wöllend wir von emptern nit ze samen stan, und by zit weren, es wirt uns der tag einist vbel komen, vnd samer bors blut, es were not vnd durft, dz wirs Inen im grind seitten, vnd nampte damit vnser Hern von Lucern, wann si machend alweg und fragend uns nit darumb, my gilt, wenn wirs mit einandern hetten, es geriet dann wol, vnd vieng baruff an ze fragen und spreche: Ser der Houbtman von Rot, wz ratestu darzu; da antwurte er Im: Veter, myn Herrn sind dem wikig genug, vnd ich wil damit nit vmgan mir ist ouch daheimen nit witer bevolchen, dan harin ze keren und ze losen, wz man an vns bringe. Das wil ich tun vnd das vbrig mynen Hern bevelchen. Aff das geschwige Beter am Stalben der sach vnd rette vff bz mal nit witer baruon.

Item Vli Schützen, ouch des Switers und Vli Haffners kuntschaften die such im andern zedel, gezeichnet mit dem Sternen die sol man ouch lesen.

Item Peter Emenecker hat bezüget, dz Peter am Stalden Im für vff ein zit geseit habe in sim Hus zu Schüpffen, dz der Künecker von Underwalden Im habe geseit: die von Lucern nement sachen für ee wir Inen des gesitzent; wir wellend ee alles dz an sy binden, dz vns gott ye verlech, vnd als Peter am Stalden Im dz geseit, da spreche Peter am Stalden: vnd die von Underwalden hand ouch recht darzu.

Item²) Rudi Basser hatt bezüget, dz ietz der Wiggenhalter ein sennen hab, der hab Im geseit, dz der Ammann Heintlizu Underwalden habe bestelt, wz viches denen von Entlibuch zuge-hört vnd hinüber vsf der von Underwalden alpen kumpt, dz man Inen dz nemen sol, on allein dz vich, so Petern am Stalden zugehört, sol man nit nemen.

¹⁾ Statt Blatt 11 a folgt hier dem Inhalt nach Blatt 13 a.

²⁾ Randbemerkung "nichil gehört gan Bnderwalden".

[Blatt 13 b. ist leer]. [Blatt 11]

So ist vns dis von vnsern eitgnossen von Anderwalden wegen fürkomen.

Des ersten, dz Heini an Swand vor etlichen gerett haben die meinung: wellend die von Lucern nit von irem burgrecht lan, so wöllend aber wir hinüber gan, nach Entliduch ziechen vnd das innemen, vnd ob sich einer werti, der möchte sin entgelten; wer sich aber nit werte, der wurd sin geniessen. Da habe der Seckelmeisster Erni in der Halden gesprochen: wir sönd ruw han; wann die von Entliduch vnd ander empter sind vnser eitgnossen von Lucern wol als gehorsam, dz sy nit wider sy dunt, vnd wir sönd hie heimen vnd rüwig bliben.

Item vns ist ouch fürkomen, wie dz vnser eitgnossen von Bnberwalden vast vnwillig sind vnd ein groß vnruwe In irem lande sin sol, darumb dz wir Petern am Stalben geuangen haben.

Item vns ist ouch fürkomen, dz der amann Heintli et= licher mas zu Anderwalden bestelt haben sol, ob der von Entli= buch vich jena hinüber vff ir alpen keme, dz man das pfenden vnd nemen sol, vsgenomen dz vich, so Petern am Stalden zugehöret.

Item vns ist ouch fürkomen, dz vff den sondag, als wir Petern am Stalden geuangen hant, ettliche von Entliduch gan Underswalden kommen spen, zu den habe der Künegker vnder anderm gesprochen, es spe nit gut, dz wir In haben gevangen, wann das spe von ir von Vnderwalden wegen vnd wir von Lucern müssent eins tags me lüten vor der statt vinden, denn aber wir wenent, vnd dz werde bald beschechen, inmas, dz vns in der Statt zu eng werde.

Item vus ist ouch fürkomen, dz Peter am Stalden etliche der vnsern von Entlibuch inmas zu Anderwalden verclagt habe, dz sy gewarnt sind, wa sy hinüber kement, dz es Juen obel gan wurde, vmb sachen, die aber sy nit meinent verdienet han.

[Fol. 11., b.]

Item es ist ouch zu kuntschafft vns fürkommen, wie dz iet vff vnser frowen abent nativitatis ') necht vergangen der alt Haßler von Egre in Ammann Redings Bruders des wirtes

^{1) 7.} September.

huß uff dem Sattel gewesen ist, und als im ettlich der unsern den win gebotten haben, hatt er den von Inen nit wellen nemen vno gesprochen uff meinung, er spe Im voend und wir von Lucern spen kygenschelmen und kerben an Eitgnossen. Wann wir habent die Walhen von Fryburg und die selben Stett da oben lieber, benn die frommen eitgnossen, wie wol die selben Wahlen vns allen nie kein gut tatent. Dis hatt ettlicher ber vnsern wellen widerreden. Da ist der Hakler frevelich mit sinen füsten gegen Im gestanden und hatte sich villicht mit Im wellen schlachen, wann bz es durch biderlüt ondertragen ward. Aber nüt destminder hatt er vns von Lucern zum dritten oder zum vierden mal ange= zogen, wir syent schelmen und keiben. Als ouch er uff die selbe nacht in des wirtes huß beliben ond an sim bett gelegen, ift ein frömder man ouch da gewesen vud hatt der Haßler gemeint, er spe von Lucern und hatt mit demselben frömden man schier die aant nacht sinen schalck vhgestossen, und aber uns von Lucern ettwie dick hoch getröwt und an unsern eren geschmecht.

Es sind ouch off ein zit etlich ber vnsern zu Anderwalden gewesen, mit dero etlichen habent ir etliche gerett, namlich Bli Meyer, Hensly von Büren, zwen ab Dieggiswand vnd ander, Sy neme wunder, ob wir solich Burgrecht mit vnsern emptern wissen vnd wilsen gemacht hant; wan solt es zu krieg komen, so wurde es vnsern emptern öbeler dann vns in der statt kommen, vnd wolten wir nit daruon lan, so hetten sy geordnet, dz die lender Jr tresslich bottschaft für vnser empter zu eim nach dem andern tun, vnd mit denen reden; keme es zu krieg, wz denn vnsern emptern vnd Inen daran gelegen were, vnd die sachen in mas an sy bringen, dz sy mit vns reden müsten, dz wir darvon stundent. Und die von Entlibuch sind die besten vnd frieghaften so sy die zu Inen wolten sy wol getruwen vnd gedenken, das Sy die zu Inen brechten; wann sy werend Inen gelegen, vnd getruweten sy ouch wol ze schirmen, mit me worten 2c.

Des glich vnd von der von Entlibuch wegen vns die abstrünnig ze machen hat Bli Blettler vnd sin sun von Hersgiswil vff ein zit mit etlichen der vnsern ouch gerett.

[Fol. 12. a.]

Item vns ist ouch fürkommen, dz uff ettliche zit ettwann menger von Hergiswil Ettlich der vnsern gefragt hand, wie dz

Burgrecht vnsern Emptern genalle; wenn wir wenend vnser empter söllend willig sin, vns der arklöcher in vnser Statt ze gömmend, dz doch nit beschehen werde. Wann ettlich der vnsern habent Inen dz geseit, dz sy es nit tun wellend.

Item, es ist auch an vns komen, das vff etliche zite vnser eitgnossen von Stans ein gemein gehept hand, vnd nach der gemeind habend vil der Iren gerett: möge dz burgrecht nit dannen gan, so wöllend aber sy vnd vnser eitgnossen die lender eins tags vff vnser allmend gan Lucern ziechen vnd nach vnser gemeind in die statt schicken, vnd dennocht nit mit vns kriegen. Aber mögend sy vnser gemeind zu Inen hinusbringen, so wöllend sy sovil mit Inen reden, dz sy hoffent, sy verschaffent mit vns dz wir daruon stan mussen, vnd mit vnser gemeind wöllend sy reden dz denn Inen angelegen ist.

Nota. Der von Bern schriben / gehört zu disem artikel. Bern Nota an Fryburg und Soloturn \ Vberlingen.

Item, es hat ouch Hensle Schmid der schumacher von Stans vif ein zit mit etlichen der vnsern gerett, dz die von Bnderwalden vast obel an dem burgrecht werend, vnd besunder jenen vbel geviel, dz wir vnser empter in vnnser Statt zu vns beschickt hatten, vnd als der eitgnnossen knecht hievor von des brantschatz wegen von Jenff zu Weggis zu tagen gewesen sind, da hatten etlich gesellen vnder Inen gerett: man solte etlichen der vnsern, wenn sy durch vnser Statt zugent, ir hüser durchloussen. Er hat ouch fürer gerett, solt es zu krieg kommen, vnd vnser empter still sessen, so wurde Inen dann ützit genommen oder verbrönnt, dz gebent Inen die von Anderwalden wider. Und als man In merckte, so meinte er die von Entlibuch, von Kriens vnd Malters.

[Fol. 12. b., leer]

[Fol. 14]

Volgt die vergicht. Actum vmb Martini Anno 1478. 1)

Also 2) lieben Heren. Nachdem vnd Fr dann in des genante Peters am Stalden vergicht verstanden, dz er mer dann einest vnnser lieben vnd getrüwen eydtgnossen von Anderwalden

¹⁾ Die Ueberschrift rührt von R. Chsat her.

²⁾ Sandschrift bes Gerichtsschreibers Betermann Etterlin.

angezogen, darumb dann die selben vnnser lieben eydtgnossen von Buderwalden nit dem wald in vor minen heren von Lugern berechttott, da er von Inen bekentlich worden ist, dz die selben vnnser lieben getrüwen eytdgnossen von Anderwalden bede, ob vnd nid dem wald, der dingen halb nie nüt mit Im gerett noch angetragen haben, weder lügel noch vil, dann er gant nüt von Inen wüß, dann alle er vnd als gut; dann wz er in siner vergicht gerett, dz habe er getan vß sines etters, des aman Bürglers vnd des alten Kuoneggers mund, die Im ouch dz wye vor, selbs geseitt haben.

Also lieben heren von des armen mans Peters Amstalden wegen und siner misstatt und vergicht halb; des ersten, de sich mitt funtschafft funden und er sich selbs bekent hat, dz er meineid und end und ere übersechen hatt; zum andern, dz er sich understanden hatt vunfre frome biderbe ämpter abtrüllig ze machen, vnd zum britten, dz er sich vermessen und antragen hat, vnnser erwirdige statt, die also loblich von alter herkomen ist, ze verraten und wib und kind darinne vmzebringen: So hand min gnädigen Heren Rätt vnd Hundert für sich geleitt Fre frygheitten, So sy haben von Römschen keiseren und füngen, und sich daruff vff Fr ende erkennet, dz der arm man Veter Amstalden weger spe tod dann lebent, vnd dz man In dem nachrichter beuelche, der ab Im als ab einem verrätter richten vnd In zu vier stucken hömen sol vnd die selben vier stuck für die tor an die vier fryen Richsstrassen hencken, damit ein ander darab bildung neme vnd sich vor som= lichen schweren und hertten sachen wüsse bester baß ze huotten. Got helff der sel. 1)

[Fol. 14, b 2)] [Fol. 15 a u. b — leer]

¹⁾ Vergl. Segesser: Rechtsgeschichte II, 639. Zusatz von R Chsat: Dise vrtheil ist wider gemilltret worden vß ettwas vrsachen wie im originalprocesse ze sehen vnd Peter Amstalden mit dem schwert gericht worden.

²⁾ Als Ueberschrift zum Vorhergehenden steht hier: Peters am Stalden von Entlibuch verräterze und sach über uns und vnnser Statt, und dem ganten process wie die sach von eim an dz ander gehandlet ist, und den eitgnoffen under allen malen fürgehalten vindet man by einander uff dem Rathus oder Im wasserthurm in eim register

[Fol. 16, a]

Diß nachgeschriben ist der handel Peters am Stalden von Entlebuch, darumb wir In gefangen und demnach umb sin mißtat vom leben zum tod richten lassen habent, und ist beschechen im Jar des Herrn als man zalt M°CCCC° lxxviij° umb Sant Martis tag.

Bud nachdem berselb Peter am Stalben vß verdienung sins vaters und vil siner vordern säligen in unsern sundern gnaden gewesen ist, und wir in unsern kriegen und in andern sachen vil vertruwens off sin person gesetzt gehept habent, und wir demnach in geheim durch biderblüt gewarnet wurden, besunder dazemal, als wir ouch die vier Stett Zürich, Bern, Frydurg und Soluturn, von des Burgrechten wegen mit unsern gestrüwen lieben eidgnossen den lendern in etwas zwytrechtikeit warend, das derselb Peter am Stalden mercklich ansleg und untrüm hinderrugks gegen uns und unser gemeinen Statt Lutern vor Im hette ze handlen:

Haben wir vff solich hoch vertruwen, so wir als vorstat zu Im hattend, dennoch mit Im gefenckniß halb nit welen ylen, sunder vns vorhin siner handlung vnd anslegen durch kuntschafft wellen erfaren vnd guter zit vorhin, ee das er in vnser gefanckniß komen ist, von vil biderben lüten vnd personen den vnsern vnd and dern by geswornen eiden kuntschafft vffgenommen vnd sin sachen vnd mißhandel sunden in uil stucken, als denn die gutermaß daran den der hafft gewesen ist, hienach erlutret werdent, vnd die kuntschafft brieff vnd zedel wisent, mit den namen der personen vnd gezügen, so by andern vnsern geschrifften vnd sachen in vnserm wasserturn lagent.

Des ersten, So sind 1)

¹⁾ Hier folgt wörtlich der Abschnitt, der Fol. 2 a steht; die zwei nächst folgenden Absätze sehlen; Fol. 16 b folgen die 2 Absätze die Fol. 2 a und 2 b stehen; der erste Absatz sol. 17 a findet sich vornen Blatt 2 b, unten; die beis den ersten Absätze Fol. 3 a sehlen hier; es solgt dann der 3 Absatz. Das Eingeklammerte sehlt hier überall. Der 4 Absatz sehlt hier; Blatt 17 b entshält den Artikel, der auf Blatt 3 b ansängt: Item, wir habent ouch des geschworen kuntschaft Daran reiht sich Bl. 18 a der Absatz, Item es hant ouch etlich bezügent . . . Der oben Fol. 4 a steht; dann sehlt der nächste,

(Fol. 18b). Als nu wir vmb folich vorgemelt sachen vnb vmb anders, so die geschrifften, die wir darumb hinder vns hand wisent, solich geschworen kuntschafft von biderben lüten haben er= langet: haben wir, als das vnser notturfft gehöuschen hett. zu bemselben Peter am Stalden griffen und von unserm Rat, als das vnser gewonheit ist, biderb lüt in den Turn zu Im geordnet vnd Im on alle marter vnd vngefoltret für gehalten die vrsachen vnd worumb wir In genangen hatten. Ind als er anfangs der sachen nit hatt wöllen bekantlich sin und mit vil worten under= standen sich ze entschuldigen und ze uerantwurten, habent die sel= ben vnser geordneten Räte vs vnser befelch Im vnser gesworen funtschafft fürgehalten, und als er die horte, ist er darab erschroden und angends ungezwungen und on marter [fol. 19] geredt: Nu wolhin, lieben Hern, ich hören souil an der kuntschafft, das leider mis dings nit me ist, wann die sachen sind also ergangen vnd hatt daruff gnad begert vnd vns vorab gottes, ouch fins änis, sins vaters und ander siner fromen fordern sälig, die in unsern nöten erslagen worden werent, desglichen siner diensten hoch er= mant vnd begert In by leben bliben ze lassen, wann da werent sachen vorhanden, das er vns nützer lebent denn tod were mit vil me worten und vrsachen, die er dann dazemal gebrucht hätt, und daruff vngezwungen vnd on marter vergechen.

Des ersten, vff das er aller kuntschaft gestendig was, das war were, das sin vetter der alt Künecker Im vff ein zitt hatte gesseit, wo wir das Burgrecht nit abdätent, so wolten vnser Eitgnossen von Lendern mit vns kriegen vnd das er nit sorgte, wann er wolte In by guter zit vorhin warnen, das er vnd die vnsern von Entliduch sich des wistent zu halten; wann kurz es müste ye sin, vnd ist Peter am Stalden alles on marter, als er die kuntschafft horte angends bekantlich worden, das er den tode wol verdient hab vnd er wölle nit anders wenn die warheit sagen, vnd wo wir Im nit barmherzig syent, daruff sterben.

Und hatt daruff witer geredt vnd vergechen, wie das sin vetter, der amman Heini Bürgler von Anderwalden ob dem wald

oben eingeklammerte Artikel, Bl. 18 b. hebt mit dem Artikel an: Item, so hat aber einer bezüget . . , der vornen Blatt 4, b steht. — Hierauf folgt ein zeichen " fuch zu hindrist", wozu Herr Archivar Schneller zusetzte Fol. 26.

kurg bavor by im gewesen were, vnd hattent allerley von des Burgrechten wegen miteinandern geredt vnd vnder anderm hatte der
Bürgler gesprochen: wir werden üch von Entlibuch intun als in
ein sack vnd die von Lucern wenent, etlich söllen Inen helffen, die
werdent aber naher zu vns stan. Der Aman Bürgler hatte Im
ouch darnach fürzlich by etlichen anbotten: wolte er Im helffen
[Fol. 19. b] vnd im die vnsern von Entlibuch volgen, wolte er
darzu tun, das sy frig vnd selber Herren wurdent vnd er vener,
vnd es keme darzu, das er Im die Paner selber vs sinen henden
nemen wolte.

Item er hatt ouch fürer geseit, das der amann Bürgler vnd der alt Künegger darnach Im bede geseit vnd ouch by etlichen enbotten haben: wurde die sach des Burgrechten nit bericht, so wolte man ye mit krieg vnd mit gewalt an vns vnd were der antrag also: das man heimlich har in vnser Statt komen sollt vnd hatten Im so vil geseit, das er wol verstünde, das ein grosse kilchwihi in diser vnser nechstkomenden Jarmeß vnser Statt Lucern jnzenemen über vns angetragen were, vnd das solte beschen vsf Sant Leodegaryen tag vnd batt Peter am Stalben vns daruff, das wir gewarnet werent vnd vsf die zit vnser Statt bessorgten, wann wir wurdent sin bedörffen. Ind hette ouch der Uman Bürgler Im daruff enbotten, das er das sin etwa an ein end versorgte, da es sicher were; wann die sach müste ye gon.

Item der alt Künecker hette Im ouch kurt darnach geseit, die Herren von Lucern nement sachen für, e wir Inen der gestihent, wir wöllent e daran wagen alles das vns gott ze verlech, wann wir von Bnderwalden hand Recht darzu.

Item die anfleg und was diser sach halb zwüschent Im und dem alten Künecker angetragen worden, spe beschechen zu Escholzematt in einer matten; so habent aber der Amann Bürgler und er iren besten antrag über uns getan zu Sarnen hinder der zymerhütten by eim hag [Fol. 20 a] und spe ir besluss gewesen, das, wie vor statt, der überfall an uns beschechen solte, so wir wendent, sy soltent zu uns an unser kilmy und in unser mest komen.

Item vnd als er vnd der alt Künecker, wie vorstat, zu Aescholtzmatt den anslag ober vns hetten getan, spreche der Künecker: Ich vernim, ir von Entlibuch habent denen von Lucern geschriben, Geschichtsseb. Bb. XXXVII. bas Burgrecht bannen ze tund; baran hand ir recht getan vnd weri gut, ander ir empter dätent es ouch; wonn es muß ye dansnen, gange joch wie es wölle, vnd ob ir von Entlibuch wider vns sind, so sind ir die nechsten vnd wurdent alle verbrent vnd erstochen. Darumb hilff, das ir üch an vns von Bnderwalden ergebent, so wöllen wir üch fry machen vnd für ein vierden teyl vns sers landes halten. Wann ob ioch der frieg gericht wirt, so müssent vns doch die von Lucern nach der pünden sag den costen abtragen, so wöllen wir das Entlibuch darfür behalten; wann die sach muß gan vnd die von Lucern getruwent etlichen wol, die aber von Inen zu vns vnd den lendern stan werdent.

Item vnd als wie da vorstat der aman Bürgler vnd er zu Sarnen hinder der zimberhütten by einandere werent, spreche der Bürgler: volgent ir von Entlibuch mir, so müssend ir selbs Herren vnd ein vierteil vnsers landes werden; darumb lug vnd sind nit wider vns wann kurt, die von Lucern müssend ye dran.

Item off das haben wir vns der warheit an Petern am Stalden witer wöllen erkunden und In fragen lassen, ob gemand me von difen dingen von anslegen wisse oder daby gewesen spe, und darzu geraten haben 2c. Hat er aber on marter vff sin leste hin= fart geredt, das er weder von Eitgnossen, noch in [Fol. 20, b] vnsern emptern überal nieman me wisse, der daran schuld habe; benn allein sind fründ ber Amann Bürgler ond ber alt Kün= eder; die und nieman anders haben In leider zu diser groffen not bracht, anders spe ouch nieman daran schuldig. Sy dry mit ein= ander haben ouch Iren anslag also beslossen gehept, ob sie vnser Statt Lucern nit heimlich ingenemen möchten, so woltent sy boch das Entlibuch überfallen und innemen, und sy beid hettent dis so trefflich an In brocht, das er Inen zugeseit hette, das zu ver= schwigen und darzu ze helffen. Doch das sy In by dem sinen liessent beliben; das hetten ouch sy Im zugeseit vnd darzu, das er . Aman zu Entlibuch werden solte. Disem irem bösen rat hette er leider geuolget und also mit Inen understanden, dis groß übel an vns vnd vnser Statt ze tund, vnd allein sy zwen vnd er mit Inen, so ferre er wissen moge, habent bisen anslag vber vns getan, vnd wie wol sy Im bazemal den tag, vff den das beschechen folte, nit nantent, so verstünde er doch wol, das der überfall vff Sant Leobegarnen tag angetragen was. Er hette vns ouch barnach, als

In die sach gerow, gern gewarnet; das gedorste er vor scham vnd forcht nit getün, die wile er das so lang verschwigen, vnd kurt, so hette der Bürgler zu Im gesprochen, das er sich nü darnach rüste; wann die von Lucern müstent nu bald gest han, die sy nit gern hetten.

Ond als nu der selb Peter am Stalden, wie vorstat, diser sachen vngezwungen vnd on alle marter bekentlich gewesen ist, hand vnser zugeordneten räte aber vs vnserm bevelch In vsf das mal nit witer wöllen anstrengen, sunder mit Im geredt, das er sich wol versinne, damit er Im selber, noch nieman anderm vnrecht tüge, vnd sind also von Im abgescheiden, das er daruff beleib [Fol. 21 a]

Wir habent getan als die, so in der sach weder sinen noch der andern halb mit nieman begertent zu ylen, sunder der warsheit zu grund ze komen, vnd habent darnoch, als gemeiner Eitsgnoschaft trefflichen ratesfrunde hie in vnser Statt Lucern zu tagen gewesen sind, solich Peter am Stalden vergicht, kuntschafft vnd allen handel des selben der Eitznossen Räte hören lassen vnd welche des begertent, in geschrifft geben, vnd die ding in massen eroffnet vnd landkündig gemachet, das nieman zwissen mag, die vorgenanten Heini Bürgler vnd der alt Künecker habent der zyt das alles wol vernomen, wie wol sy sich das rechtslich von vns ze verantworten still gestanden sind.

Aber 1) vnser getruwen lieben Eitgnossen von Bnderwalden nit dem wald habent zu derselben zit, so bald solich vergicht vnd sachen an sy gelangt sind, Ir trefflich volmechtig Nates botschafft, mit namen die furnemen wisen Paulus Ennendachers, Iren alt Amann, vnd Heinrichen Winckelried zu vns geschickt, vnd so ferre vmb recht angerüfft, das wir Inen Petern am Stalden sür vns zu recht gestelt. Die haben ir klag vss meinung getan, nachdem vnd sy es etlichen siner vergichten verstandent, das er vngesündert in gemeiner sorm das land Vnderwalden genempt vnd angeben hab, vnd aber sy ein dritteil des landes werent, ouch sy vnd die iren von solichen sachen nützt wiseten, anders denn das

¹⁾ Fast wörtlich gleich lautet in Rathsprotokoll V, B, 328—329 die Deposition Amstaldens und die Ehrenerklärung an Nidwalden von Montag vor Martini 1478.

statt Lucern nie verlassen, sunder vnthar in allen sachen vnd nöten lib vnd gut getrüwlich zu vns gesetzt hetten, vnd noch ewigkslich tun wolten, hoffent sy nit, das sich mit warheit yemer erstinde, das weder sy, noch die iren von disen dingen ye ützt gewisset, noch deheinerlen schuld daran hettent, wann das nu Peter am Stalden die sach mit recht ab Inen bringen vnd darumb noch recht zu Im gerichtet werden sollen.

Bnd noch dem Beter am Stalden zu folicher Ir clage bekantlich was, alles das er aller stucken halb mit vns geredt vnd vergechen hette, besunder den amann Burgler und den Künegger berüret, daby ließ ers beliben, und was Im ioch gott nemer darrumb [Fol. 21 b] ze liden gebe, so were es doch die warheit vnd also ergangen; liesse ers ouch daby beliben, vnd wolte wol das sy bed jet onder ougen stündent, hoffete er sy zu berichten, das sy im aller sachen musten bekantlich sin, vnd wie wol er in siner vergicht under andrem ungesundrett das land oder die von Ander: walden genempt, so hette er doch damit die von Anderwalden nit bem wald, noch nieman der iren gemeint. Es hette ouch solicher sachen halb weder von Anderwalden nit dem wald oder ob dem wald nie nieman mit Im geredt, noch beheinerlen antrags über pns getan anders den allein der amann Bürgler vnd der alt Rüneder, wie er Inen das geseit und vergechen hette, daby ers ouch genglich ließ beliben vnd kurt, so wiste er von denen von Vnderwalden nit dem wald vnd ouch ob dem wald vnd sust von allen andern den iren nüt denn alle er und gutes, als von fromen biderben lüten. Ind hat ouch Peter am Stalden vff vnser rechtlich erkentnis harumb einen gelerten end liplich zu gott vnd den heligen vor vns gesworen, vnd damit wie vorstat die selben vnser getrumen lieben Sitanossen von Anderwalden solicher vorge= melter fach halb und alle die iren denn allein den Bürgler und ben alten Küne der vfgenommen gant entschuldiget. Duch sy sich ber dingen halb dazemal so erberlich und glouplich in maß gegen pns verantwurtet, das wir das billich ein groß wolgeuallen vnd benügen von Inen gehept und noch zu ewiger zit haben und uns zu ir liebi in allen vnsen nöten vnd sachen nütit denn aller eren getruwen und alles guten versechen wöllen, wie denn dis alles

vnnser versiglet vrkund 1) Inen dazumal darumb geben witer begriffet.

Peter am Stalden ist ouch, als zum teyl vor stat, in disem rechten den vorgenanten botten von Anderwalden under ougen gestanden vnd bekantlich gewesen, das er von vns weder am seyl noch in keiner ander marter nie gefraget anders was er vergechen vnd geseit spe on marter vnd vngezwungen durch In beschen vnd ouch also die [Fol. 22] warheit; wol habe er das seyl vor Im gesehen, als wir wol getrüwent, die selben botten von Anderswalden spent vns des anred vnd vnuergessen.

Der aman Heintlin fälig von Bnderwalden ist ouch darnach kurtlich für vns komen vnd mit vns geredt, wie er etlicher maß verneme, das Peter am Stalden in siner vergicht In etwas angezogen haben sölle vnd ernstlich an vns begert; wo das also were Im das zu sagen, so wölte er sich des redlich verantwurten, vnd In darumb berechtigen. Dem haben wir dazemal als ouch das die warheit ist Im geseit, er habe nütit vst In vergechen. Usf das hatt er sich gegen vns erbotten vnd sich so früntlichen entschuldiget, das wir des derzyt von Im gnügklich gewesen vnd noch sind, vnd wir haben Im dazemal zugeseit, ob er sürer ützit von Im reden oder angeben wurde, wolten wir Im dz nit verswigen.

Demnach haben wir Peter am Stalden wider in vnser geuäncknis geleit vnd aber nit wöllen ylen, sunder In also vor vnd nach bi zi oder zij wuchen ligen lassen vnd nit witer gesragt, darumb, ob die vorgenanten, der Bürgler vnd der alt Künecker, sich ze verantworten zu vns kement, vnd zu Peter am Stalden rechtes begertent, als vnser lieben Eitgnossen von Underwalden nid dem wald getan hatten, das wir Inen des stat thun möchten, als wir ouch on allen zwisel Inen vnd eim pecklichen des gönnent, vnd wo sy in dem zit ze für vns komen werent vnd darumb angerüfft, hetten wir In zu recht fürgestelt ir verantwurten nach aller notdurft gehört vnd darin mit recht nach der billicheit erberlich vnd zimlich gehandlet.

So aber sy mit verachtung der dingen noch yeman ander von ira wegen denselben Peter am Stalden darumb ze berechtigen

¹⁾ Bgl. Urfunde vom 9. Nov. 1478 im Geschichtsfreund, XVII, 279.

ond sich gegen Im ze uerantwurten in so uil zyten nit für ons komen sind, haben wir, als der erberkeit zu stat, [Fol. 22, b] das recht vnd vnser notturfft eruordret hatt, dannenthin nit wol lenger können vff halten, sunder vmb solich groffen miskhandel vnd übelbät furer gegen Im rechtlich wöllen handlen, und doch barumb, das wir zum grunde der warheit kement vnd nieman vnrecht bescheche, so haben wir lest ein merckliche zal onser Räten ond Burgern zu im geordnet und erst nach allem handel und aller stucken halb am sent foltren vnd fragen lassen; allein barumb, das er weder im selber noch nieman anderm vnrecht däte; anders ist ouch vnser mennung noch gemut nie gewesen. Da hatt er erst von nüwem vff, wie vor, vergechen, vnd mit weinenden ougen clagt vnd also geredt: Lieben Herren, was ich vormalen geseit und vergechen han, aller stucken halb, das ist leider die warheit und also er= gangen. Ich laß es ouch genglich daby beliben und nim das vff den tode, den ich liden sol vnd muß, vnd, gott erbarms, mich hatt niema darhinder bracht, wann min ettern ber Bürgler vnd ber alt Künecker, vnd wolte gott vnd fin liebe muter, das sy bede hie neben mir am seyl hiengent, so müstent sy des bekantlich sin. Sust muß ich sagen, das sy dek löugnent; es ist aber die warheit vnd sy hand den antrag mit mir getan; daruff will ich sterben und haben mir ouch alwegen ze verstan geben, Ir Herren von Anderwalden werent mit Inen in dem sachen.

Bud also am aller lesten ist er by aller siner vergicht bliben vnd entlich vergechen, das des Bürglers und des Künseckers vnd ouch sin ir aller dryer lester bestuss vnd antrag gewesen sye, das man vff Sant Leodegaryen tag an vnser kilchwi, als vorstat, vns vnd vnser Statt Lucern mit gewalt heimlich vnd vngewarent überfallen, die jngenommen, vns alle, jung vnd alt, erbötet, vnd also mortlich vmb lib vnd gut bracht vnd dz ouch der Bürgler vnd der Künegger dz volck bestelt vnd in die statt bracht haben solten. Bud ob es darzu komen were, so welte er dennocht zwen oder dry etlichen vnsern Burgern, [Fol. 23 a] die Im ouch gutes getan hettent, geschirmpt han. Bud kurz, so hatte Im weder von Buderwalden, von Entlibuch, noch anderswahar nieman anders hinder dis ellenden sachen bracht, denn allein die bed, der amann Bürgler vnd der alt Künegger; anders were ouch niemans mit vmbgangen. Sy beide habent ouch Im

geseit, me dann einist, der von Buben berg hatte die sach mit Inen vnd er wolty mit Inen vnd mit denen von Underwalden han. Doch so habe der von Bubenberg durch sich selber, von solichen sachen nie kein wort mit Im gerett; denn souil, da der Künzecker vnd er, wie dauor stat, zu Scholzmat Iren antrag detent, da seite Im der Künecker, der von Bubenberg wer vns vast vigend, vnd die von Anderwalden weren so wol vm den von Bubenberg verdient, dz sy wol wisseten, dz er nit von Inen stunde. Und er bekante nu wol, das er eins grossen schweren todes wirdig were vnd den wol verschuldet hette. Doch begerte er, gott von hymel, ouch sin fromen vater vnd sordern sälig gnedicklich anzu sechen vnd Im solichen schweren tod etlicher maß mit barmherziskeit ze miltern.

Dem allem nach haben wir denselben Peter am Stalden mit recht vnd vs krafft vnd macht vnnser k. vnd k. friheit vom leben zum tode vff vnser eyde mit vrtel bekent, das er als ein verräter gesierteylet vnd an die vier strassen des riches gehenket werden sin solte. Wann das doch zu lest durch In selbs, sin guten fründ, kind vnd ander biderblüt solich grosse bit an vns gelanget ist, das wir In ansechen des almechtigen gottes, ouch sis fromen vaters vnd vordern säligen, der vil in vnsern nöten bliben, zu ersbarmbde beweckt worden sind, vnd haben In doch von gnaden mit dem swert richten lassen.

Nu dem allem 1) nach, als sich die gemelten Heini Bürgler vnd der alt Künegger gegen vns vnderstanden vnd mercklicher verclag vnd vnwillens anzenemen, haben von ira wegen vnser gestrüwen lieben Sitznossen von Vnderwalden ob dem wald Ir tresselich wisen Kate zu vns geschickt vnd gebetten, die selben beyd für entschuldyet ze halten, vnsern vnwillen abzustellen vnd sy in maß zu sichern, damit sy vndekümbert irs lids vnd guts in vnser Statt vnd gepieten gewandlen möchten. Ind wie wol wir den selben vnsern [Fol. 28 b] getrüwen lieben Sitznossen von Underwalden mit vnserm lib vnd gut in allen iren nöten vnd in allen vermuglichen sachen gar gern zu willen werden wölten, als wir hossen zu welten getan haben, vnd noch yemer tun wöllent: ist

¹⁾ Im Rathsprotofoll V, B, 374 b—375 findet sich eine fast wörtlich gleiche Darstellung mit dem Datum 1483, Donstag vor Conversionis Pauli.

Inen doch von vns mit zymlicher antwurt begegnet, vff meynung: nach dem vud sy wissent, in was fügen vnd wie, nach vorgemel= ter lüterung, der Bürgler ond ber Rüneder von Betern am Stalben dargeben worden find, vnd wir daruff solich sin vergicht Inen und andern unfern lieben Eitgnossen geoffenbaret, mit Im nit genlet, sunder In by zi oder zii wuchen in gefenknuß vffent= halten und in dem zit unser lieben getrüwen Gitgnossen nit dem wald und ouch der Amann Heintlin fälig für uns komen sind und den selben Peter am Stalben, wie das davor gemeldet ist, mit recht fürgenommen und sich verantwurtet haben, und aber in dem zut der Bürgler und der Künecker nit komen sind und In also onberechtnet von zyt scheiden lassen, so spent die sachen in onser Statt und in allen unsern gepieten, in mannen und wiben, jungen vnd alten, vnd das nit vnbillich noch so nüw vnd vnrüwia. bas vns nit vermuglich spe, sy solicher bitt ze geweren; so wir boch beforgen muffen, wo die felben, der Bürgler und der Rüneder zu vns ober ben vnsern mandlen solten, wie wol wir Inen das nit verbotten hand, das wir sy doch von den gemeinden nit geschirmen möchten. Sölte denn das beschechen und sich das peman zu vnwillen gegen vns annemen, were vns demnach leid. Ind mit vil früntlichen auten worten und vrsachen haben wir die selben unser lieb Eitanossen von Anderwalden ernstlich aebetten. solicher unser zimlichen antwurt benügig zu sin, uns und die un= fern beßhalb witer nit ze ersuchen, vnd rüwig ze lassen als wir zu ir liebe hoffent, sy das noch malen gütlich tün werdent.

Es sind ouch bemnach über etwas zytes von Stetten vnd landen gemeiner Eitdgnossen räte vor vns gewesen abermals mit trefflicher bitt, vast vff meinung, wie die davor gemeldet, vnd vormalen ouch beschechen ist; denselben haben wir von nüwem vff Peters [Fol. 24 a] am Staldens vergicht, kuntschafft vnd allen handel von Bürgler vnd des Küneckers wegen grüntlich vorgelesen vnd Inen daby zu erkennen geben vnser antwurt davor gemeldet, vnd daruff den selben gemeiner Eitgnossen Räten vff meynung geantwurtet vnd sy mit erzellung vnsers anligens mit vil trefflichen vrsachen früntlich gebetten, die ding by Inen selbs ze erwegen vnd an vns nit zu zürnen. Wenn wir ye nach gestalt der sach vnser vordrigen gednen antwurt nit geendren könnent noch mögent, sunder das wir hoffent, als wir ouch das ernstlich

begerent, wann sy solichen handel, vnser anligen vnd zimlichen antwurt allenthalben an Ir herren vnd obren bringent, sy werdent des von vns benügig vnd daruff mit vnsern getrüwen lieben Eitzgnossen von Anderwalden ob dem wald so früntlich vnd in maß reden, das sy vns fürer der selb sach halb rüwig vnd vnersucht lassent, in ansechung der billicheit vnd sunderlich das dauor gott ewigklich sye, welchem orte der Eitgnoschafft der glich oder minder kombers vnd sachen begegnen solten, dz vns solichs nit minder, denn vnser eigen ding, von ganzem herzen beyd red vngemeinent were, sy darin witer zu betrüben noch ze ersächen, sunder wolten wir vil lieber geneiget sin, mit vnserm lib vnd gut das zu fürzbern, da durch ir liebe by recht vnd der billicheit beschirmpt vnd zu handhabung der erberkeit dz übel gestraft wurde.

[Fol. 24 b u. 25 sind leer]

[Fol. 26 a.] Hier folgen 2 Absätze, auf die Fol. 10, b. verwiesen wurde; beide sind durchgestrichen. Der erste lautet:

Wir haben ouch des gesworene kuntschaft, dz vmb sant Klrichstag nechstvergangen, als man tag hie leiste von des burgrechtswegen, Peter am Stalden zu etlichen gesprochen hatt, Im spekundt getan, vnd er wüsse souil, werde die sach nit bericht, dz es alles zu schytern gat . . . Folgt dann materiell die gleiche Deposition wie in Absat 1. Fol. 3, b.

Der zweite Absatz ist eine materiell und zum Theil wörtliche Reproduktion der Fol. 4, Absatz 1. angeführten Deposition.

Auf Fol. 26, b. ist der 1 Absatz eine Reproduktion der Fol. 4, b, oben angeführten Deposition über das an St. Jakobs Tag gehaltene Gespräch. Dieser Passus ist durchgestrichen.

Hieran reiht sich die Erläuterung Amstaldens, was er unter dem Markte verstanden habe (Fol. 26, b—27), ähnlich wie Fol. 9 b.

Fol. 27 a lautet der Schluß:

Wir habend ouch darumb geschworen kuntschaft, dz Peter am Stalden mer dann an eim end vnderstanden hat, vnser empter vnd biderben lüt wider vns vffzewiglen vnd abtrünig ze machen vnd darmit als ein verräter eyde vnd ere vbersechen, er ist ouch des bekantlich worden.

Item fürer ist er bekantlich worden sovil, dz er im kriege zur Morse ouch an vns meinend spe worden, als man dz in etlichen kuntschaften funden hatt. 50.

1488. 6. Marj.

Douftag nach bem Sonnentag Reminiscere.

Alf dann unfer lieben und getrümen Endtanossen von Ander= walden träffenlich botschafft von ob vnd nid dem kernwald vor Räten vud Hunderten erschienen sind und mit merklicher träffen= licher bitt sy ankert, mit ermanung der früntschafft und nachpur= schafft, so dann min Hern vnd sp zu samen hetten ne welten big har gehept, ouch dien an welten fächen bruoder Claufen feli= gen, der dann sinem sun sömlichs, do er nit lang dornach ge= lept, entpfolchen hette, und wölten dem Küonegger die statt off= nen, vnd Fren vnwillen gegen Im ab tun, alß sy da bann mit vil mer worten dartatent 2c, vff sömlichs ir anbringen vnd be= gärung, hand min Hern Ine die fach, wie sy von anfang von Peter am Stalben harkommen ift, luter widerumb geseit vnd ent= bect, und sy baby gebätten, nit an sy für obel ze haben, bann bz sy off dig mal Ira bitt könnent folg tun, könnent sy nit, angefächen, by miner Hern Räten und Hunderten ouch wenig wer, und möchte bald vff komen, öb sus schon tätent, so möchten sy In doch nit geschirmen und wurde villich grösser unwill zwüschent Inen ond minen hern dardurch offerstan. Somlichs allez ze fürkomen, wo sy dann pe von sölicher bitten nit wölten stan, so bet= tent min hern sy, by sys bann vff dit mal gutlichen liessen anstan vnd ruwen biß vff Sant Johanns tag; so schwöre ein ge= meind on dis minen Hern vnd werend dann by ein andern. möchtent sy hinkommen, vnd Ir anbringen vnd begären ouch alsdann erscheinen. Erete sy dann ein gemeind, so möchte man dann je dester baß schirmen, vnd mit Inen reden, dz sy vnd menglicher lugt, da man Im nüt zu vogte weder mit worten noch werden, damit und nit gröfferer vnwillen, als vor statt, darvon vff erstände.

Rathsprotofoll VI, 224, b.

Irrig berechnet Ming N. v. Flüe IV, 372 bas Datum auf ben 3. März.

1490, 3. 2Marz.

Mitwuchen nach ber alten fagnacht

Item vff disem tage sind ouch vnser endtgnossen von Ander= walden ob dem wald treffenlich bottschafft vor vns erschinen, vnd sich treffenlich und hoch verantwurt von des Kuöneggers wegen. ben sy bann mit Ir panner, alf sy burchzogen sind, harbracht. Da sy nun verstanden haben, dz vns dz hoch an sy befrömde, da sy sömlichs nit mit verdachtem mut, sunder unbedacht, und uns in deheim wege ze lende beschen; dz söllen wir wärlichen gelöben. Des glichen vernämen so, wie bz dann villicht durch die Iren beret worden sing der leitren halb, so man in der statt an die hüser gestütt hab, ouch ettlich büchsen bulffer hinder den offen geleitt haben föllen, vns damit, alf wir vermeinen, ze verbrönnen. Dar= burch wir ouch mercklich mißfallen haben, vnd nit vnbillich. Wo bem also were, da bitten sy vns ouch früntlich sömlichs in die wege nit ze verstän; dann es ouch in sömlicher meinung ond mit sunderheit des bulfers halb nit beschen ing, vns ze verbrönnen; bann es syg einer onder Inen gefin, dem sin bulffer naß worden, der habs hinder dem offen by der panner in der von Aliken huß in einem bedin getrücknet, vnd habe föliche meinung nie in Im gehept, es spe Im ouch gewert worden von den gesellen. Da hab Der leitren halb möchten ers underwegen und darvon gelaussen. villicht ettlich jung gesellen, so vnser gewonheitten nit wisten, ett= wz gerett han, vnd gemeint, es were von bes wegen beschechen, bz man Inen alf obel trumete. Er sy aber dem gemeinen man nie ze sin kommen. Herumbe sy vns ouch bitten, dz best vnd nit ba bösser in den dingen ze gelöben; dann Ir Herrn und ein gante gemeind spend des willens, vns allez ze bewisen vnd ze tunde, dz vns lieb vnd dienst syg, alf ouch Ir vordern je welten gethan haben; ouch Inen treffenlichen entpfolchen, vns trungenlichen vnd ärnstlichen ze bitten, nit vil glöbens vff allerlen red ze setzen, sun= der allewege bz besser ze geloben; dann sy alle geneigt syent, vus allez dz ze tunde, dz sy wüssen, dz vnß lieb vnd bienst spe, vnd lib vnd gut zu vns ze setzen; allez mit vil mer worten 2c. Ist Inen ouch geantwurt worden, wir wellen an dem ende dz besser gelöben, vnd nit de böffer; dann wir Inen nüt anders, bann aller eren vnd aut vertrumen. Wir hetten aber gemeint vnd vns bes zu Inen versächen, Sy hetten vns den Ruönegger nit har bracht, so sy doch wüssen, wie sin ding gegen vns stantt; aber doch wellen wir an Frem verantwurten ein benüogen haben und gelouben, es spe nit mit verdachtem mutte beschen; wir mögent aber Im wol ratten, dz er vns in vnser statt vnbekümbrett lasse; bann wir besorgen, sölte er mer harkomen, vnd der gewalt in gern schirmen wölte, so vermöchten wirs nitt. Es spe ouch nit an, vnsern botten, so wir in diesen geschäften ber von Sant Gallen ond Appenzell halb zum dickren mal hinin für Ir gemeinden geuertiget haben, spe mengerlen worten begägnott; des gelichen vns hie ouch geantwurt worden sing, alf man sy hiesse wilkomen sin. Da wir vns wol versächen hetten, eins andern; aber nütet dester minder, so wellen wir sömlichs allez in bestem vffnämen und ver= merden, vnd Inen nütet anders, dann aller eren und gut vertruwen. Item sy hand ouch zu glicher wise gedencket der gut tätt und der schencky, so man In tan hätt, wie ouch die nid dem wald.

Rathsprotofoll VII, 57—58.

52.

1497, 15. Februar.

vff Mitwuch nach der alten vagnacht.

Aff hüttig tag sind vor Räten vnd hunderten erschienen, vnser lieben Eidgnossen von Anderwalden ob vnd nid dem wald tresfenliche bottschaften vnd mit hocher bitt ankert vnd gebetten haben,
das wir Cüenegger gnedigklich begnaden, Im vergeben vnd vnser
Statt widerumb gütlich vff ze tun; wo sy dz jemer vmb vns
konnen verdienen, dz wellen sy mit lib vnd gut gern tun. Die
wil nu der handel einer ganzen vnser gemeinen statt Luzern ist,
so hat man die sach für ein ganze gemein geslagen.

Rathsprotofoll VIII, 54.

53.

1472, 5. October.

Ammann Ambül von Nidwalden und die Schwarzenburger=Unruhen.

Wir der Schultheis, der Rate und die Hundert der Statt Lucern Bekennen offenlich, als denn die Erbern wisen Hans am Bül,

aman zu underwalden nid dem wald, eins, und Caspar Zelger, anders tenls, sich vmb dis nachgemelten Spennen und zwietrechte vff vnns zu Recht veranlasset und wir Inen darumb beidersite zu Recht für vns kommen, vnd hat der obgenant Hans am Bül durch finen erloupten fürsprechen mit clage eroffnen lassen, wie das Im Caspar hinderrucks in eim fryen offenen geleit, vnd im friben, darinn si denn beidersite mit einandern standent, zugerett und In geschuldiget habe, dz er ein verräter spe, vnd habe dz getan vor Biderben lüten, die er darumb, ob des Caspar abred sin wolte, begerte ze uerhören, vnd die wile er solicher sach vuschuldig were vnd Im die an Sele, ere, lib vnd gut gienge, vnd Caspar Im die vnuerdanck und ane fürwort zugerett hette, so getruwete er gott vnd dem Rechten, dz nu Caspar ein solichs mit recht vff Inn oder ab Im bringen und darumb liden folte, sovil und denn Recht were. Zu solicher anclage der gemelt Caspar sin Antwurt vast vff solich meinunge gab, er wer der sach vnd wz er gerett hette, nit so wol ingedenck, truwete ouch nit, da es souil were; doch die wile der amman am Bül sich des an Biderb lüt zügete, so begerte er, die ouch ze hören und denn daruff sin antwurt ze ge= ben. Ind nach dem die selben by geswornen eiden verhört wurbent, vnd sich an Ir Sage vant, bz Caspar Zelger bem amman am Bül an alle fürwort zugerett hette, er wer ein verräter, so hat aber Caspar Zelger sin antwurt fürer zu solicher des amans clage also eroffnet: vmb bz man verstan moge, was er gerett, so habe es sich begeben, dz Im von Biderben lüten fürkommen spe, dz by v oder vi Jaren ungevarlich, da spen etlich biderb lüte von Swarpenburg, die vnfern getrüwen lieben eitgnoffen von Bern zugehorten, in bes ammanns am Bül hus gan Stans komen, denen habe der ammann geraten off mennunge. dx si sich von ir rechten Herschaft, denen von Bern, abwerffen, Inen vngehorsam fin vnd fry lüte für sich selber werden solten. So nu sölich Rede im lande zu Anderwalden eben vast erschollen were, bz ein aman im lande sin folte, der dz getan hette, und als er dz verneme, der genant Hans am Bül ettwa barumb zu worten gestossen were vnd aber darwider gerett vnd gesprochen, er hette de nit getan; da werend vil ammann im lande; wann er bekante selber wol welcher dz getan hett. dz der ein schölm were, so hette In ne bebucht, welher noch hüt bi tage dheim fromen orte der eitgnoschaft folich sachen understünde zuzefügen, und Inen die Iren abtrünnig vnd vngehorsam ze machen, dz solichs verräterne genug were. And die wile Hans am Bul ein solichs getan und bz mit benen von Swarkenburg gerett, so hette ouch er In des geschuldiget, dz er beshalb ein verrater were vnd kunde noch wolte des nit abred sin, wann er ouch ein solichs wol getruwete off Ine kuntlich ze machen. Dz aber er solich wort in vnserm geleit oder stattfriden hette gerett, hofte er nit, de sich das erfunde, vnd wolte erwarten, ob Hans am Bül bz vff In, als recht were, brechte. Wol so stünden si noch irem lantrechte mit einandern im frid, wa der nacher binde oder entbinde, dz lies er beschechen. Zu solichem Hans am Bül aber, als vor, rette: Caspar hette Im die wort an alle fürwort zugerett, er wär ein verräter, als man bz an ber kuntschaft wol verstünde, vnd getrüwete ne, da Im solich fürwort nit schirmen, benne bz er ein solichs, wie Recht were, vff In ober ab Im bringen solte. Denn dz er die von Swarzenburg pe hette understanden vffzewisen, oder si Iren Herren, denen von Bern vngehorsam ze machen, dz hette er nit getan, vnd hofte nit, dz sich solichs vff In jemer erfunde, vnd wiste ouch von den sachen gant nütit, wonn bz er pe hofte, siber Caspar Zelger Im ein semlichs an alle fürwort zugerett, in frid vnd geleit, dz er ein verräter wer, dz er nu solichs ouch ane fürwort vff oder ab Im bringen folte. Dawider aber Cafpar Zelger witer antwirte, ber aman am Bül hette dz getan, vnd dz solichs war wer, so begerte er Im barzu zit vnd tag ze schöpfen, so wolte er dz vff Ine kuntlich machen. Ind als nu wir der zit ir beder clage und antwurt mit me worten, nit not ze melben, verstanden, so haben wir vns dazemal mit vrteil vnd recht bekent, sider vnd die kuntschaft gerett hatt, bz Kaspar Zelger ane alle firmort gesprochen habe, Hans am Bül spe ein verräter, vnd ouch Caspar Zelger ber güchtig vnd vrbüttig ist, ein solichs vff In ze bringen, bz nu Caspar Zelger zu den nechsten vi wuchen und dryen tagen von datum dis brieves nachenandern komende, sin kuntschaft vffnemmen und die als bann vor vns haben vnd erzöigen, vnd bamit vff ben vorgenan= ten hans am Bul bringen fol, dz er ein verräter fpe, oder aber die fach ab Im bringen, und das demnach aber beschech, da Recht ist, wie dann solich vrteil vnser versiglet vrkunde, darumb geben eigentlichen inhaltet 2c. Sind aber nach vsgang derselben vi

wuchen und dryer tagen Beide partenen fir uns zu Recht komen vnd hat Kasper Zelger sin kuntschaft, die er nach Inhalt vnser vrteil von denen von Swarzenburg vffgenommen hatt, vor vns in Recht geleit und die begert ze verhören. Ind als nu folich kunt= schaft vor Inen offenlich verhert wart, da lies aber der vorgenante hans am Bul firer barzu reben: Caspar Zelger hette vnderstanden solichs an alle firmort off Im ze bringen, dz er ein verräter were, es wer ouch Im durch vns mit vrteil bekent; nu so horte er nit, dz in der kuntschaft neman gemeldet wurde, dz er ein verräter were. Er hette ouch folichs nit getan, vnd vmb bz wir zu rechtem grund der warheit komen möchten, so weren vff die zit, als die von Swarzenburg in sim Huse zu Stans gewesen werend, vil biderber lüten der Räten und ander von Underwalden daby gewesen und gehört, mz er mit denen von Swarpenburg und Si mit Im gerett hetten, die begert er ouch ze hören, vnd truwete wol, die wile Im die sach Sele, ere, lib vnd gut antreffe, es wer billich. Ind darzu, so hette er sich me dann einist der sach vor denen von Bern verantwortet, vnd Inen recht fürgeschlagen; hetten Si Im allweg gütlich geantwirtet, Si zugen Ime nit denn gutes und schatten In für ein biderman, daby man ouch wol verstunde, dz über dz alles vnbillich durch Casparn also er= sucht wurde, vnd getruwete wol, wenn wir Im solich sin kunt= schaft verhorten, vns solte noch hüt bi tag billich vnd Recht beduncken, dz Caspar an alle firmort, wie er sich dz ze tunde vermessen hette, vff Im oder ab Im bringen solte, dz er ein verräter were. Darwider aber Caspar antwurte und getruwete, dz er nu sin kuntschaft nach Inhalt unser vsgangnen vrteil genugsamlichen ge= leit, vnd damit solich verräterne vff ben ammann bracht hette, ond er Im deshalb nu nit wyter ze antwurten habe, wann dz man darüber dem amman witer oder mer kuntschaft verhoren solte, diewile er des vormalen nie begert hette, vnd Im ouch die durch vus nit bekannt were, des truwete er nit. Doch, ob man Im beshalb witer kuntschaft verheren wolte, begerte er ouch me kunt= schaft ze legen, und satte damit die sach zum Rechten. Ind also nach verhörunge beider teylen clag und antwurt, red und wider= rede, ouch nach verhorunge beider teilen kuntschaft, vnd sunderlich der kuntschaft, die Kaspar Zelger von denen von Swarzenburg bracht hatt, und darzu unser vordrigen vrteil, und anders, dz si

für vns in recht gleit hant, so haben wir vns vff dz alles mit prteil zu Recht erkennet: Sider und Caspar Zelger sich vormalen begeben und understanden hatt, an alle fürwort, uff Hansen am Bül ze bringen, dz er ein verräter spe, vnd Im ouch dz ze tunde durch vns vorhin mit vrteil bekant ift, das nu nach Inhalt der kuntschaft die Kaspar Zelger bracht hatt, der selb Caspar Zelger die fach, da Hans am Bül ein verräter spe, nit in maß vff benselben Hansen am Bül bracht, als er sich das ze tunde vermessen gehept hatt, bz nu Caspar Zelger an Heiligen sweren sol, was er in eim solichen vff Sansen am Bul gerett, bz er Ime baran vnrecht und vngütlich gethan habe, und das er solicher fach halb von Hansen am Bul nit wiffe, benn eren und gutes, und bz vo solicher zured wegen Caspar Zelger vns nach vnser Stattrecht zu Bus r & geben sol, und Hansen am Bül r & und bz ouch Cas= par Zelger damit gebüsset han vnd Im solichs hie, noch anders wa an sinen eren keinen schaden bringen sol. Difer vrteil vor= beret ber vorgenant Hans am Bül Ime ein vrkunde. vnd zu gezügnis der warheit haben wir Im dis vrkunde mit vn= ferm anhangenden Secrete versiglet geben, am nechsten mendag nach leobegarien anno lxxijo (1472).

Rathsprotofoll Luzern, V, B, 258—260.

Im Rathsprotofoll V, A, 349 findet sich die erste Berhandlung über diesen Proces vom Freitag nach Jakobi 1472, wo Zelger vorbrachte: "da were im lande Underwalden ein Red usgangen, dz ein amman zu Underwalden im land sin solte, der hette etlichem ort in der eitgnoschaft under, standen die sinem ungehorsam ze machen und Inen geraten, dz sie sich von Iren rechten Herren abwersen sollten. Dz hette sich nu nochmalen gesügts dz der amman am Bül vff ein zit zu Stans im Rat wer heissen vsgan der selben sach halb".